



Rahmenplanung Gasborn und Suermond Viertel

stadt aachen



Impressum

Auftraggeber: Stadt Aachen - Der Oberbürgermeister
Dezernat III – Planung und Umwelt – Beigeordnete Gisela Nacken

Verwaltungsgebäude am Marschierort
Lagerhausstraße 20
52064 Aachen

Auftragnehmer: STADTIDEE – Raum.Objekt.Prozess
Lars Niemann, Thorsten Schauz, Angela Uttke

Luisenstraße 14
44137 Dortmund

www.stadtidee.de

Bearbeitung: Thorsten Schauz | Eva Prochnow | Lars Niemann |
Patrick Kobusinski | Marco Scheil

In Kooperation mit: Planersocietät – Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation
Dr.-Ing. Frehn, Schulten, Steinberg, Partnerschaft
Stadt- und Verkehrsplaner

Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund

www.planersocietaet.de

Bearbeitung: Marc Lucas Schulten

Betreut durch: Stadt Aachen – Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Gertrude Helm, Uschi Placzek-Brandt, Isabelle Mehlhorn

Moderation Zukunftscafé: IKU_ Die Dialoggestalter
Petra Voßebürger

Redaktion und Gestaltung: STADTIDEE – Raum.Objekt.Prozess

Aachen im März 2010

Hinweise

Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Text auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z. B. bei Bürger/Innen verzichtet.

Alle Pläne, Grafiken und Fotos sind von dem Planungsteam STADTIDEE und Planersocietät erstellt. Bei Nutzung weiterer Materialien ist dies gesondert gekennzeichnet.

Rahmenplanung Gasborn und Suermond Viertel, Aachen

im Auftrag der Stadt Aachen



_Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1 Planungsraum	10
1.2 Arbeitsschritte	11
1.3 Das Gasborn und Suermond Viertel im Kontext Aachener Planungen	13
2. Bestandsanalyse	15
2.1 Lage im Stadtgebiet	16
2.2 Historische Entwicklung	19
2.3 Bevölkerung und Sozialstruktur	23
2.3.1 Bevölkerungsstruktur	23
2.3.2 Sozialstruktur	25
2.3.3 Haushaltsstruktur und PKW-Besitz	25
2.4 Städtebauliche und funktionale Struktur	27
2.5 Soziale Infrastruktur	31
2.6 Freiraumstruktur und öffentlicher Raum	35
2.7 Verkehrsinfrastruktur und Erreichbarkeit	41
2.7.1 MIV: Ruhender Verkehr	43
2.7.2 Individuelle, nicht motorisierte Mobilität - Verbindungen in die Umgebung	47
2.8 Mängel und Potenziale	51
2.8.1 Städtebaulich-gestalterische Mängel	51
2.8.2 Funktionale Mängel	56
2.8.3 Potenziale	59
3. Stadtteilprofil, Leitmotiv und Strategie	61
3.1 Stadtteilprofil	62
3.2 Leitmotiv	63
3.3 Strategie	65
4. Maßnahmen	73
4.1 Die Gasborn-Suermond-Promenade	77
4.2 Das Bildungsquartier	84
4.3 Die Kulturroute	94
4.4 Die Kreativroute	97
4.5 Die Promenadenstraße mit Gasborn und Synagogenplatz	100
4.6 Die Einkaufsstraße Adalbertstraße	103
4.7 Maßnahmen im Handlungsfeld Soziale Stabilität	106
4.8 Maßnahmen im Handlungsfeld Beteiligung und Kooperation	108
5. Rahmenplan	109
6. Fazit	113
Anhang	116

_Einleitung



1

_Einleitung

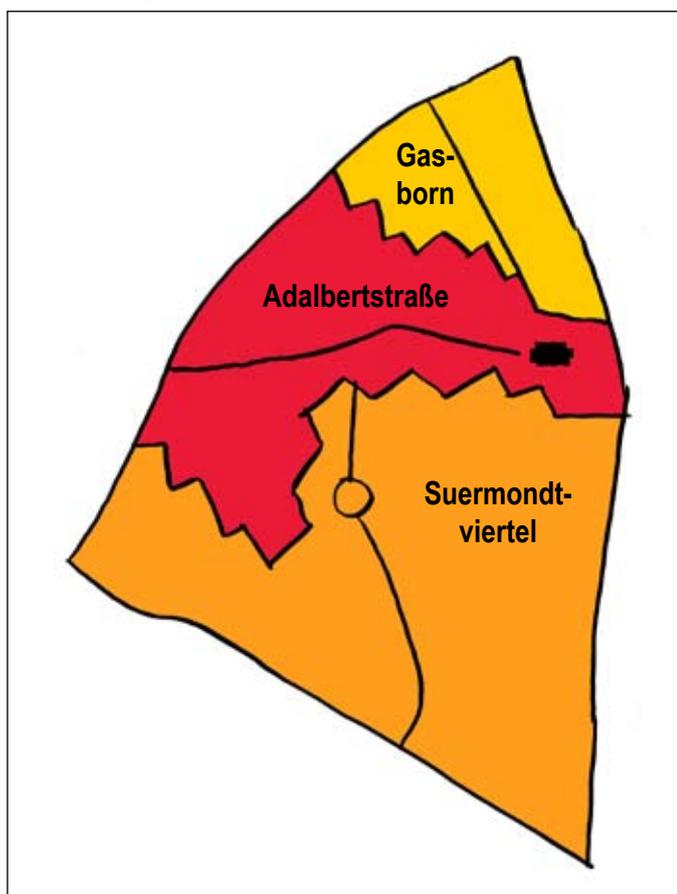
Die Stadt Aachen hat die Planungsbüros Stadtidee und Planersocietät im Dezember 2008 mit der Erstellung einer Rahmenplanung für das Gasborn und Suermond Viertel beauftragt. Die Rahmenplanung arbeitet Schwerpunkte und Leitlinien der zukünftigen Stadtteilentwicklung auf Basis einer fundierten städtebaulichen und funktionalen Analyse, einer aktiven Beteiligung von Bürgern, Akteuren und Stadtteilinteressierten und in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung heraus.

Die vorgegebene Aufgabe stellt Einstieg und Orientierungshilfe für einen längerfristig angelegten Gesamtplanungsprozess dar.

Der Untersuchungsraum kann auf eine lange Tradition verweisen. Die Außenwahrnehmung wird heute jedoch vor allem durch die Einzelhandelsangebote in der Adalbertstraße und - im Gegensatz dazu - einen Standort der Drogenberatungsstelle unterhalb der Kirche St. Adalbert geprägt. Regionale Aufmerksamkeit erfährt der Planungsraum durch die Ansiedlung eines innerstädtischen Einkaufszentrums in der Adalbertstraße, der "Kaiserplatzgalerie". Damit befindet sich ein wichtiger Teilbereich des Planungsraums in einer Umbruchphase. Die Funktion als Wohn-, Arbeits- Kultur-, und wichtiger Bildungsstandort tritt demgegenüber in der Außenwahrnehmung in den Hintergrund.

Die Rahmenplanung beschäftigt sich daher vorwiegend mit der Stärkung und Profilierung dieser Teilfunktionen, betrachtet dabei jedoch auch die aktuellen Entwicklungen des Einzelhandelsstandorts Adalbertstraße.

Das Gasborn und Suermond Viertel gliedert sich in drei unterschiedliche Bereiche – Gasborn, Adalbertstraße und Suermondviertel. In der Rahmenplanung finden die Charakteristika und Identitäten der drei Teilbereiche ihre Berücksichtigung. Die Qualifizierung von Übergängen, Verbindungen und Einzelbereichen bildet dabei einen Schwerpunkt. Jeder Teilbereich verlangt nach spezifischen Handlungsfeldern und Maßnahmen unter Berücksichtigung eines gemeinsamen Grundkonzepts.

Dreiteilung des Gasborn und Suermond Viertels

1.1 Planungsraum

Das Gasborn und Suermond Viertel befindet sich unmittelbar östlich des historischen Stadtkerns Aachens. Elisengalerie und Adalbertstraße, zentrale Einkaufsbereiche in der Aachener Innenstadt, stellen bedeutende funktionale Verknüpfungen zwischen Altstadt, Gasborn und Suermondviertel dar. Über die Peterstraße/Friedrich-Wilhelm-Platz ist der Planungsraum auch städtebaulich mit dem historischen Stadtkern verknüpft. Das Gasborn und Suermond Viertel liegt in der Schnittmenge unterschiedlicher Nutzungsschwerpunkte: südlich liegt der Dienstleistungsstandort Theaterstraße und das Bahnhofsquartier, östlich grenzen vorwiegend durch Wohnnutzungen geprägte Quartiere an (Rehmviertel und Frankenberger Viertel), nördlich prägen Wohnquartiere, der Busbahnhof und der Kurpark/Stadtgarten die angrenzende Umgebung.



1.2

_Arbeitsschritte

Der Gesamtprozess der Rahmenplanung gliedert sich in drei Phasen:

_Orientierungsphase

Zum Einstieg in die Bestandsaufnahme wurden neben der städtebaulichen, demographischen, verkehrlichen und funktionalen Analyse des Planungsraums und einer Dokumentenanalyse zu bestehenden Planungen und Gutachten Gespräche mit Multiplikatoren zu den Themen Bildung, Verkehr, Einzelhandel, Wohnen und Soziokultur durchgeführt.

Mit dem Stadtteilprofil wurden die Zwischenergebnisse der Orientierungsphase zusammengefasst und bewertet. In dieser Phase wurden die zentralen Herausforderungen für den Planungsraum skizziert und Handlungsschwerpunkte festgelegt. Die Aussagen des Stadtteilprofils wurden mit den Schlüsselakteuren vor Ort und der Stadtverwaltung diskutiert und konkretisiert.

_Handlungsräume und Konzepte

Mit dem Stadtteilprofil konnten Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmenpakete konkretisiert werden. Im Rahmen eines Zukunftscafes wurden die Arbeitsstände, Denkskizzen und Konzeptansätze kritisch mit den Bürgern diskutiert, modifiziert und weiter entwickelt.

In der abschließenden Projektphase wurden die Projektergebnisse in einer Maßnahmenammlung für das abschließende Handlungskonzept aufbereitet und im Rahmenplan zusammengefasst.



Eindrücke Zukunftscafé



Eindrücke Stadtteilsparziergang



Eindrücke Arbeitskreis



Eindrücke Kindersparziergang

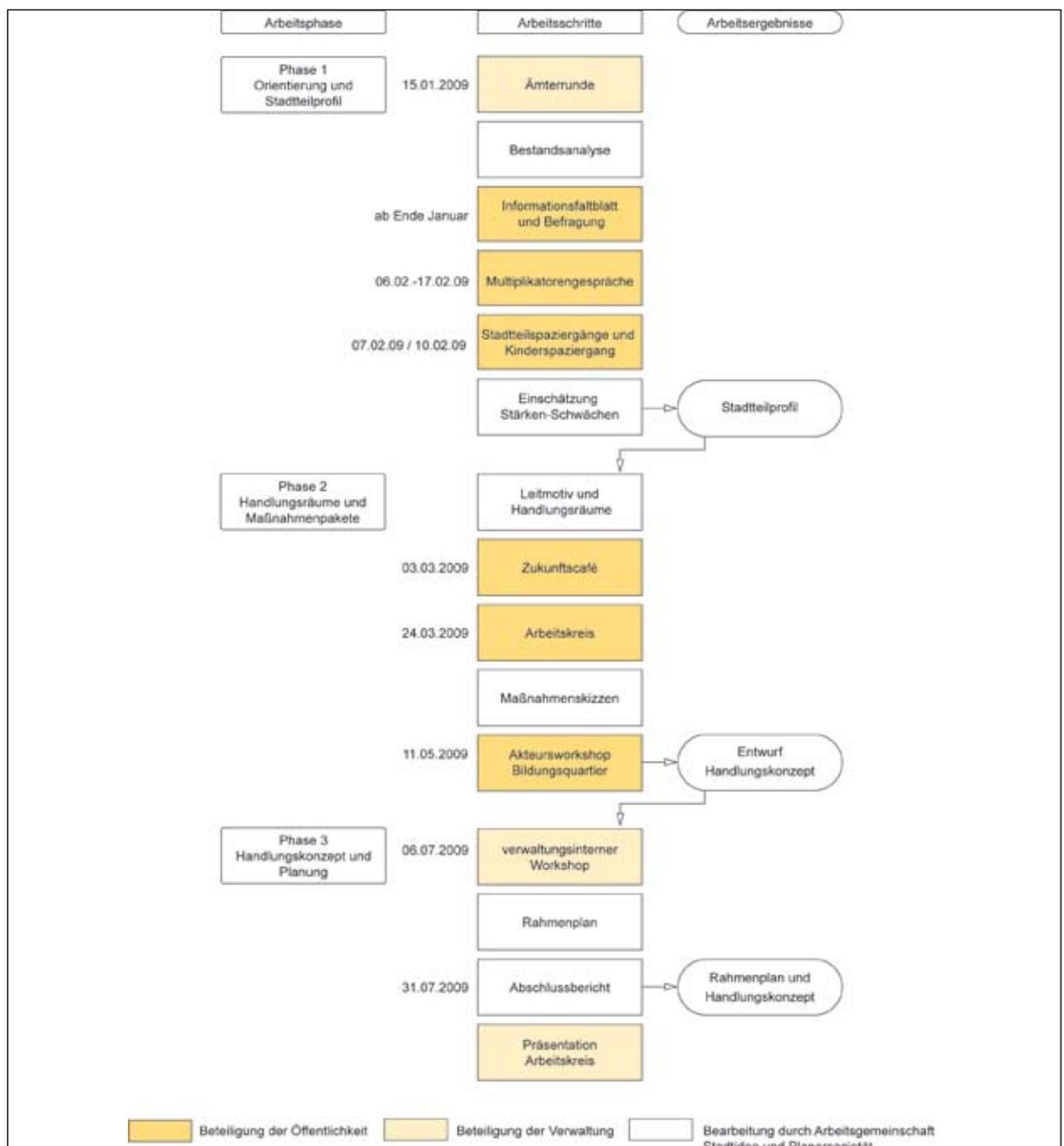


_Beteiligung

Es fand eine grundsätzliche Ansprache, Information und Kurzbefragung der Bewohner und Gewerbetreibenden über die Rahmenplanung statt. Die Kurzbefragung erfolgte durch die flächendeckende Verteilung eines Fragebogens im Quartier. Daneben fanden Spaziergänge durch das Quartier statt, bei denen die Bewohner mit den Gutachtern und Planern der Stadt Mängel, Potenziale und mögliche Maßnahmen im Quartier diskutieren konnten. Auch die Kinder der Grundschule wurden in diesen Prozess einbezogen. Im Rahmen eines „Zukunftscafés“ waren alle Akteure des Quartiers eingeladen, gemeinsam mit den Planern konkrete Maßnahmen zu entwickeln und Prioritäten in der Umsetzung dieser Maßnahmen festzulegen. Themenbezogene Expertenrunden und ein Beirat begleiteten den Bearbeitungsprozess. Die Vielschichtigkeit und Kontinuität der Beteiligung verhalf dem Planungsverfahren zu einer „Multiperspektive“ auf die Fragestellungen des Quartiers und zu einem breit aufgefächerten Maßnahmenkanon. Die Erstellung des Rahmenplans konnte so auch durch Bürger und Besucher des Quartiers als Prozess wahrgenommen werden.

Jugendbeteiligungsprojekt „Gib der Stadt Dein Gesicht!“

Aufbauend auf den Empfehlungen der Rahmenplanung wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 das Projekt „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ mit dem Verein „Jugend Architektur Stadt e.V.“ entwickelt. Ausgehend von der Feststellung, dass das Gasborn Suermond Viertel wenig Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche bietet und diese Zielgruppe im Zuge der Rahmenplanung bislang nicht beteiligt werden konnte, erschien die Durchführung des Projektes sinnvoll. Gemeinsam mit der Stadt Aachen konnte so ein Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld des Bundesministeriums für Verkehr „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ - Forschungsprojekt „Jugendliche im Stadtquartier“ - angestoßen werden. Jugendliche Bewohner wie Besucher des Quartiers – z.B. Berufsschüler – entwickelten in Begehungen und Workshops unter Begleitung von Planern, Architekten und Pädagogen Nutzungs- und Gestaltungsideen für ausgewählte öffentliche Räume des Quartiers. Im Rahmen einer Kampagne wurden die Raumvisionen der Jugendlichen inszeniert und über Plakatwände im Quartier und Postkarten im gesamten Stadtgebiet kommuniziert. Stadtentwicklung geht hier neue Wege der Kommunikation, indem die Bewohner und Nutzer selbst mit ihren zum Teil provokanten Vorschlägen für das Quartier im Stadtraum präsent werden und zu Diskussionen anregen.



1.3 Das Gasborn und Suermond Viertel im Kontext Aachener Planungen

Das Gasborn und Suermond Viertel wird in unterschiedlichen Planungen der Stadt Aachen tangiert. Dies sind das Aachener Leitkonzept, das Innenstadtkonzept Aachen, die Rahmenplanung des öffentlichen Raumes des Frankenberger Viertels und die Rahmenplanung Nordlichter I Aachen-Nord. Während die Rahmenplanungen der östlich angrenzenden Wohnquartiere das Untersuchungsgebiet im Wesentlichen in Übergängen und Verbindungen betrachtet, wird im Aachener Leitkonzept und im Innenstadtkonzept Aachen das Gasborn und Suermond Viertel im Zusammenhang der Entwicklung der Innenstadt behandelt.

Leitkonzept Aachen

Die Aachener Innenstadt bildet das soziale Zentrum für die Gesamtstadt. Diese Funktion soll beibehalten und gestärkt werden. Zur Erleichterung der Orientierung innerhalb der Gesamtstadt sollen der Grabenring, der Alleenring und die Radialen als drei unterschiedliche Elemente gestaltet werden. Diese Leitideen betreffen vor allem die Gestaltung der Ränder des Gasborn und Suermond Viertels. Im Bereich Handel soll die oberzentrale Funktion des Quartiers, vor allem die Adalbertstraße, gestärkt werden. Laut Leitkonzept sind hier Aufenthaltsqualitäten und eine Nutzungsmischung als Voraussetzung für einen gut funktionierenden Einzelhandel gegeben. Es wird empfohlen, Übergänge zu schaffen (insbesondere zwischen Innenstadt und Grünraum) und die innenstadtnahen Wohnquartiere mit kompakten Wohnformen nachzuverdichten.

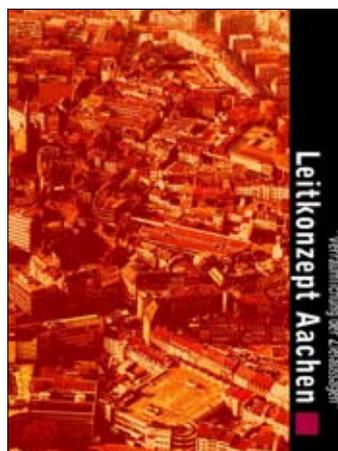
Der Fokus des Leitkonzeptes liegt in einer Identitätsstärkung der einzelnen Quartiere. Die Innenstadt Aachens hat einen großen Einfluss auf die gesamtstädtische Identität. Die einzelnen innerstädtischen Quartiere und Nutzungen sollen daher gestärkt werden: „Die Basis einer gut funktionierenden Innenstadt besteht aus einer starken Struktur, qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen und eines gut erhaltenen historischen Kernbereichs. Dabei ist ein städtischer Mix von Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur und Aufenthalt für die Einwohner von Aachen und die Besucher von außerhalb von großer Bedeutung“ (Stadt Aachen 2004: 31).

Innenstadtkonzept Aachen

Das Innenstadtkonzept Aachen richtet sich auf die Profilierung, Stärkung und Verknüpfung der einzelnen Innenstadtbereiche, um das Image und die wirtschaftliche und kulturelle Leistungskraft der Gesamtstadt Aachen zu optimieren. Das Gasborn und Suermond Viertel wird im Zusammenhang mit der Attraktivierung der Geschäftslage und der Verbesserung der Entrées behandelt, nicht aber als Ganzes betrachtet. Der Fokus liegt auf der Verknüpfung der neu gestalteten Fußgängerzonen Großkölnstraße und der im Untersuchungsgebiet liegenden Adalbertstraße über die Altstadt und den Markt. Ebenso wird die städtebauliche und gestalterische Aufwertung der Eingangsbereiche, unter anderem im Verknüpfungsbereich Peterstraße, Blondelstraße und Stiftstraße behandelt. Den Plätzen wird hierbei eine besondere Bedeutung zugewiesen: unter anderen dem im Rahmenplangebiet befindlichen Willy-Brandt-Platz, der als Ort der Geschäftigkeit profiliert werden soll. Das Gasborn und Suermond Viertel liegt in der Schnittmenge unterschiedlicher Nutzungsschwerpunkte: im Süden grenzt der Dienstleistungsstandort Theaterstraße und Bahnhofsquartier, die Adalbertstraße als Einkaufsstraße



Aachen Innenstadtkonzept



Leitkonzept Aachen

Rahmenplanung öffentlicher Raum
Frankenberger ViertelRahmenplanung Nordlichter
Aachen-Nord



Das Gasborn und Suermond Viertel im Kontext des Innenstadtkonzeptes Aachens (Quelle Stadt Aachen 2002: 52)

quert das Viertel, an das östlich vorwiegend durch Wohnnutzungen geprägte Quartiere angrenzen. Bezogen auf eine Attraktivierung der Wohnbereiche im Untersuchungsraum fordert das Innenstadtkonzept mehr Begrünung und eine sichere Anbindung an vorhandene Frei- und Parkflächen.

Rahmenplanung öffentlicher Raum Frankenberger Viertel

Die Rahmenplanung für das Frankenberger Viertel nimmt unter den Themen "Nahversorgung" und "Quartiersleben" Bezug auf das Gasborn und Suermond Viertel und betont den intensiven Austausch zwischen den Quartieren. Das Gasborn und Suermond Viertel bildet mit den vorhandenen Versorgungseinrichtungen, Dienstleistern sowie bildenden und kulturellen Einrichtungen eine wichtige funktionale Ergänzung. Entsprechend wird eine Stärkung und Verbesserung bestehender Übergänge ins Gasborn und Suermond Viertel eingefordert.

Rahmenplanung Aachen-Nord

Die Betrachtung des Gasborn und Suermond Viertels in der Rahmenplanung Nordlichter | Aachen-Nord konzentriert sich auf eine bessere Vernetzung der Stadtviertel. Verbindungen sollen gestärkt und Übergänge verbessert werden. Mögliche Auswirkungen der geplanten Kaiserplatzgalerie auf das Rehmviertel als benachbartes Quartier müssen laut Rahmenplanung Aachen-Nord beobachtet und begleitet werden.



_Bestandsanalyse

2.1

Lage im Stadtgebiet

Das „Gasborn und Suermondt Viertel“ liegt östlich des historischen Stadtkerns, mit Markt, Rathaus, Eisenbrunnen und dem Aachener Dom. Der zwischen Grabenring und Alleenring gelegene Planungsraum wird im Westen von der Peterstraße und dem Friedrich-Wilhelm-Platz und im Osten von der Heinrichsallee und der Wilhelmstraße begrenzt. Südlich bildet die Theaterstraße die Grenze des Planungsraums. Südlich des Gasborn und Suermondt Viertels liegen das Aureliusviertel und der Hauptbahnhof. Im Osten und Nordosten befinden sich die von Wohnnutzungen dominierten Quartiere Rehmviertel und Frankenberger Viertel. Der Kurpark/Stadtgarten grenzt nur an der nördlichen Spitze des Untersuchungsgebietes an. Im Nordwesten des Plangebietes liegt das Viertel um St. Peter.

Verkehr

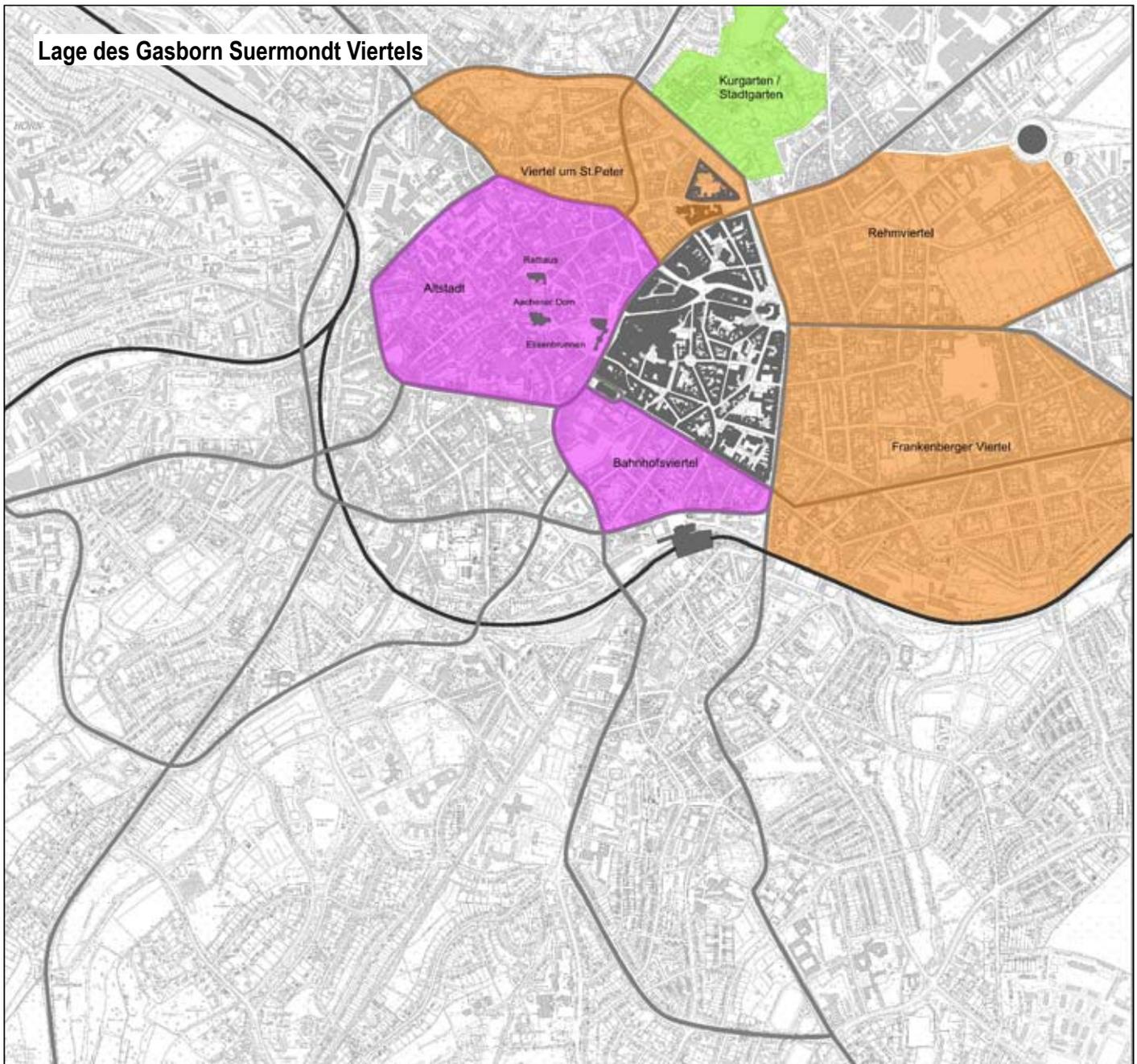
Der Planungsraum ist durch seine zentrale Lage verkehrlich sehr gut erschlossen. Alle wichtigen Innenstadtbereiche sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad leicht erreichbar. Die Bahnhofsnähe gewährleistet den direkten Anschluss an das überregionale Schienenverkehrsnetz. Über den Alleenring wird der Planungsraum sehr gut an das Bundesautobahnnetz angebunden.

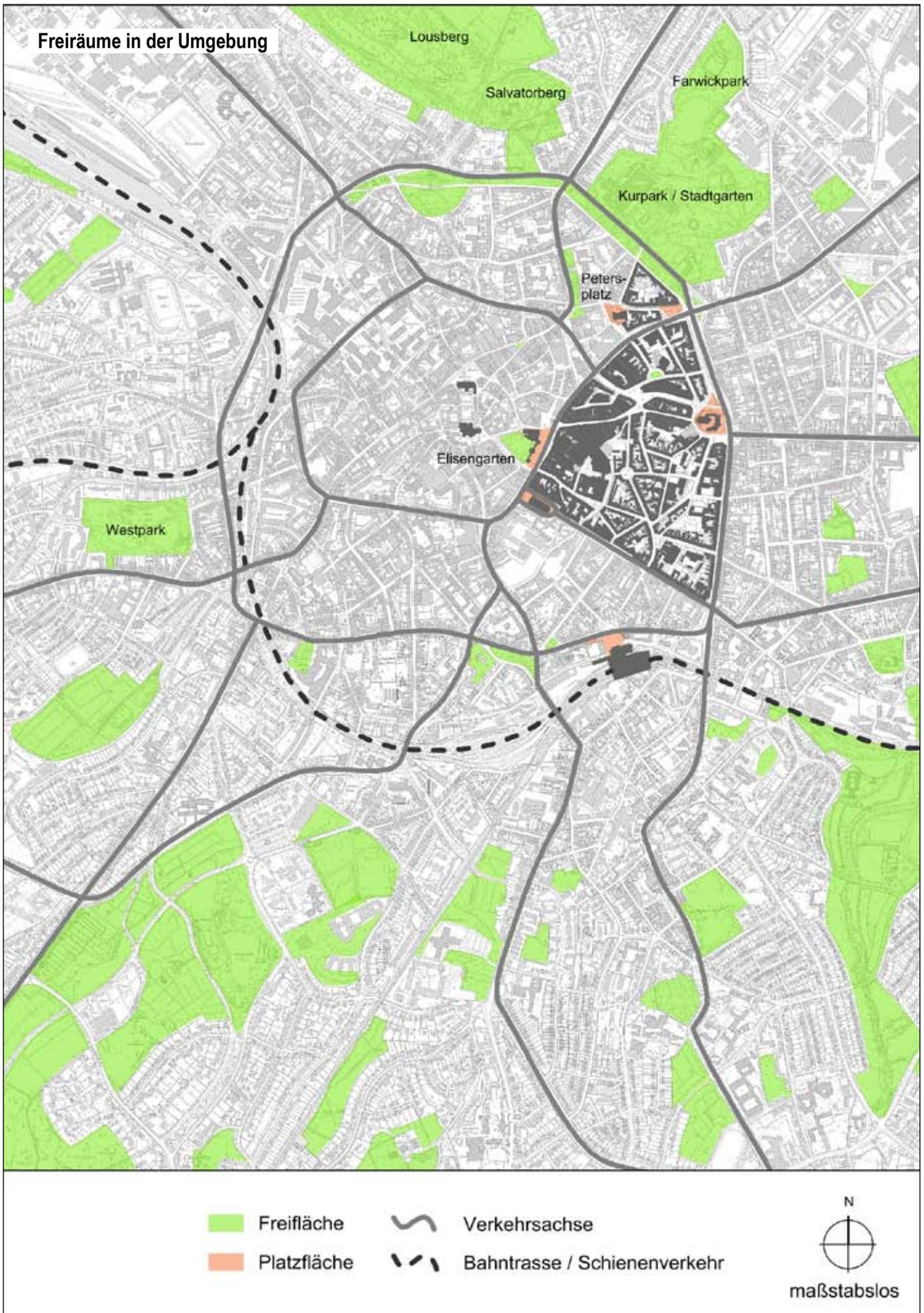
Freiräume

Im Norden grenzt der Kurpark/Stadtgarten, eine großzügig angelegte Parkanlage, an den Planungsraum. Nördlich des Kurpark/Stadtgartens liegt der Farwickpark. Am Nordrand des Alleenrings befindet sich neben dem Salvatorberg der Lousberg, der bereits 1807 als englischer Landschaftspark angelegt wurde. Innerhalb des Alleenrings befinden sich kaum größere Freiflächen. Der Elisengarten ist der einzige größere Park im Stadtzentrum. Darüber hinaus spielt der im Frankenberger Viertel gelegene Frankenberger Park für Erholungssuchende aus dem Gasborn und Suermondt Viertel eine erwähnenswerte Rolle.

Außerhalb des Alleenrings liegen weitere zum Teil sehr großzügige Parkanlagen (Westpark oder Kaiser-Friedrich-Park), im Süden der Stadt befinden sich großflächige Grünzüge (Aachener Wald, Grüntal, Aachener Stadtwald, Augustiner Wald). Aus dem Quartier herausführende grüne Wegeverbindungen zu diesen Naherholungsflächen sind kaum vorhanden.

Lage des Gasborn Suermond Viertels





2.2 _Historische Entwicklung

Die Geschichte des Gasborn und Suermond Viertel lässt sich in seiner gebauten und räumlichen Struktur ablesen. Mit der Verleihung der Stadtrechte entstand die erste Stadtmauer 1171 (heutiger Grabenring). Allerdings wurde durch die wachsende Bevölkerung und aufgrund großer Schäden an der ersten Ringmauer die Stadt gegen Ende des 13. Jahrhunderts um eine weiter gezogene Stadtmauer erweitert. Diese verlief fast identisch mit dem heutigen Alleenring und umfasste das Gasborn und Suermond Viertel weitestgehend. Im Bereich Kaiserplatz wich der Verlauf vom jetzigen Verlauf des Alleenrings ab: Die Stadtmauer führte entlang der heutigen Richardstraße durch das Suermond Viertel zum Marschierort und schloss das St. Adalbert-Stift ein (vgl. 1820 bzw. 1860). Der Ursprungsbau der Kirche wurde bereits 1005 eingeweiht. Die Kirche ist somit nach dem Dom die zweitälteste Kirche in Aachen. Um das St. Adalbert-Stift erschloss sich eine Immunitätszone, die sich über die Adalbertsstraße, den Adalbertssteinweg und die heutige Stiftstraße erstreckte. Hierdurch begründet sich unter anderem auch die gegenwärtige „Dreiteilung“ des Untersuchungsgebietes in Gasborn, Adalbertstraße und Suermondviertel (vgl. Curdes 1999: 31-124).

_Mittelalter

Die bauliche Entwicklung des Gasborn und Suermond Viertels fand ihre Anfänge zur Zeit des Baus der zweiten Ringmauer. Die Straßen- und Platzstrukturen dieser Zeit sind heute noch im Raumbild erfassbar (Adalbertstraße, Heinrichsallee, Wirichsbongard- und Peterstraße). Anfang des 19. Jahrhunderts fand der Ausbau der großen, breiten Alleen außerhalb der Stadtmauer (Wilhelmstraße, Heinrichsallee) und deren Verbindungsachsen zum Zentrum (Theaterstraße) statt. Das Kölner Tor befand sich im Bereich des heutigen Kaiserplatzes, das Jülicher Tor befand sich im Bereich des heutigen Hansemanplatzes.



Stadtkarte 1582 (Quelle Curdes 1999:55)

_Industrialisierung

Entlang der Bachläufe siedelten sich erste Handwerksbetriebe zur Textilproduktion an. Während der Industrialisierung wurde diese Entwicklung verstärkt: Im Zentrum des Planungsraums entstanden vermehrt Fabriken. Des Weiteren wurde eine Gasanstalt mit Gasometer für die Gasbeleuchtung der Stadt errichtet (Richardstraße), die Wallanlagen wurden geschleift. Die Angestellten der Fabriken fanden entlang der Hauptachsen Wohnraum. Die Arbeiter lebten im nördlichen Bereich des Planungsraums, größtenteils entlang der oberen Peterstraße. Die Fabrikanten und höheren Angestellten siedelten sich rund um das heutige Suermondviertel an. Hier entstand exklusiver Wohnraum entlang der Theaterstraße, der Wilhelmstraße, der

Historische Entwicklung

1820



1860



1910



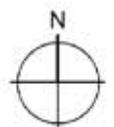
1945



1964



Heute



maßstabslos



Haus Matthéy



Villa Cassalette, heute Suermond-Ludwig Museum

Heinrichsallee und der unteren Peterstraße. Einige dieser Bauten sind bis heute erhalten geblieben. An der Theaterstraße befindet sich das heute denkmalgeschützte Haus Matthéy, erbaut 1834, welches das deutsch-französische Kulturzentrum Aachen beherbergt. Die 1892 erbaute Villa Cassalette in der Wilhelmstraße beheimatet seit dem Tod des Fabrikanten Eduard Cassalette das Suermond-Ludwig-Museum.

Das Zentrum des Gasborn und Suermond Viertels diente nicht nur der Arbeit, das Gebiet bot Platz für Innovationen, aber auch für Freizeit und Erholung der Bewohner. Es wurden beispielsweise große Gärten teils in privater Hand, teils mit öffentlichem Zugang angelegt (vgl. 1860). Hinter dem Haus Matthéy erstreckte sich bis zur Lothringerstraße ein großer Garten, der zu Teilen heute noch erhalten ist. An der Harscampstraße befand sich ein weiterer parkähnlicher Garten, der Suermondgarten, mit öffentlichem Zugang, auch im Bereich der Promenadenstraße befand sich ein großer gestalteter privater Garten.

Das Gebiet entwickelte sich bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts schnell, bis sich der Aufschwung dieser Jahre unter anderem aufgrund der Abwanderung der Industrie abschwächte. Einem der frühen Großindustriellen verdankt das Quartier seinen Namen: Barthold Suermond gründete 1870 die Rheinischen Stahlwerke, er war zudem Kunstsammler und Mäzen und prägte das Viertel entscheidend mit.

1945 bis heute

Rund 62% des Wohnraumes im Stadtzentrum sind im Krieg zerstört worden. Das Untersuchungsgebiet Gasborn und Suermond Viertel war besonders schwer betroffen. Die Abbildung zeigt den Bestand der Gebäude 1945 ohne den Grad der Beschädigung darzustellen. Die Beschädigungen waren so hoch, dass nur wenige Bauten entlang der Harscampstraße, der Gottfriedstraße, der Lothringerstraße sowie die Randbebauungen insbesondere an der Wilhelmstraße und Heinrichsallee erhalten werden konnten.

Beim Wiederaufbau wurde die alte Stadtstruktur in Bauweise, Fluchtlinien und Höhe erhalten. Nach 1950 wurde im wesentlichen baulich und stadträumlich nachverdichtet oder entkernt, die Straßen wurden in Teilen erweitert. Insbesondere die Ränder des Rahmenplangebietes waren vom autogerechten Umbau der 1960er bis 1980er Jahre betroffen. Durch die Verbreiterung der Peterstraße und des Friedrich-Wilhelm-Platzes wurden die Fußgängerzonen Adalbertstraße und Großkölstraße nur durch wenige Übergänge und zwei Fußgängertunnel verbunden. Noch heute sind diese Brüche spürbar.

Das 1986 vorgelegten Konzept für die Aachener Innenstadt enthielt ein Wohnumfeldverbesserungsprogramm. Der Fokus lag auf kleinteiligen Maßnahmen der Bestandserneuerung und der Verkehrsberuhigung für die Innenstadt. So entstand der im Rahmenplangebiet liegende Willy-Brandt-Platz durch Aufhebung der Durchfahrt Blondelstraße-Stiftstraße und der Rückbau der Peterstraße im Bereich Elisenbrunnen von vier auf zwei Fahrspuren. Durch Sperrung des Friedrich Wilhelm Platzes für den MIV im Bereich des Elisenbrunnens konnte die Verbindung der Einkaufsbereiche Großkölstraße/historischer Stadtkern und der Adalbertstraße verbessert werden.

Schwarzplan



Bebauung des Plangebiets



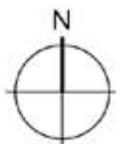
umliegende Bebauung



Kaiserplatzgalerie
(in Entwicklung)



Passage



50m 100m 150m

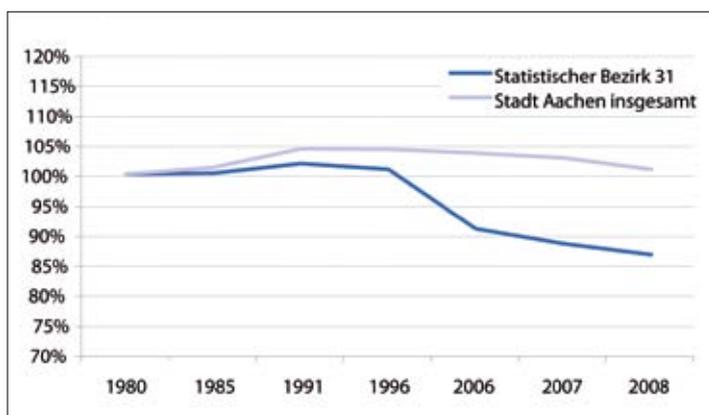
2.3 Bevölkerung und Sozialstruktur

2.3.1 Bevölkerungsstruktur

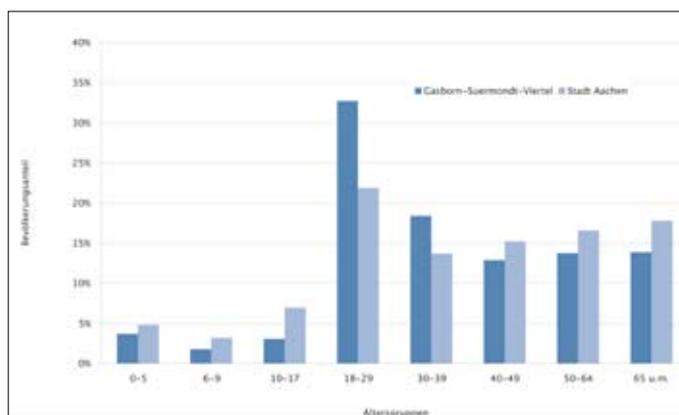
Einwohnerverteilung

Im Gasborn und Suermond Viertel leben auf etwa 30 ha ca. 4850 Personen. Damit gehört das Quartier zu den am dichtesten besiedelten Stadtteilen Aachens. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Zahl der Einwohner im statistischen Bezirk 31 um etwa 15 % verringert. Der Vergleich zur Einwohnerentwicklung der Gesamtstadt zeigt, dass es sich hierbei um einen im Vergleich zur Gesamtstadt relativ hohen Verlust an Einwohnern handelt. Dies kann mit dem Ausbau der City-Funktion zu Lasten der Wohnfunktion zusammenhängen.

Das Gasborn und Suermond Viertel ist ein Quartier, in dem überdurchschnittlich viele junge Erwachsene, aber wenig Kinder und Jugendliche wohnen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 5 und 17 Jahren liegt unter dem Aachener Durchschnitt (Gasborn und Suermond Viertel: 4,2% und Aachen: 7,4%). Demgegenüber leben überdurchschnittlich viele Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 34,3% und Aachen: 21,9 %) und 30-39 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 18,6 % und Aachen: 13,7 %) im Planungsraum. Auch die Gruppe der 50-64-Jährigen ist überdurchschnittlich vertreten (Gasborn und Suermond Viertel: 13,1 % und Aachen: 6,3 %) (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02/ Statistik und Stadtforschung: Melderegister).



Entwicklung der Einwohnerzahlen



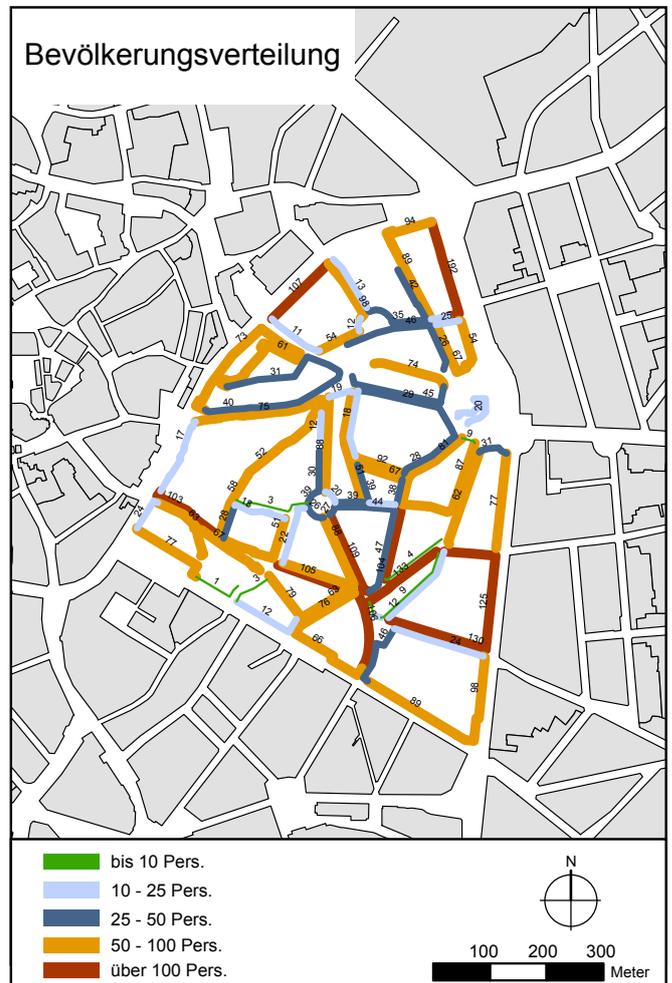
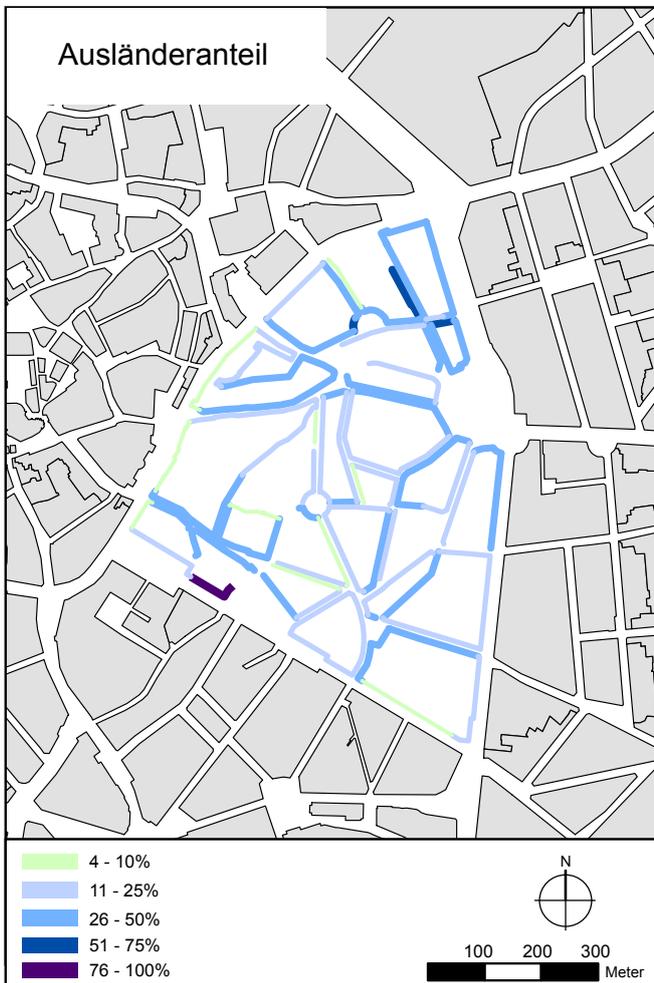
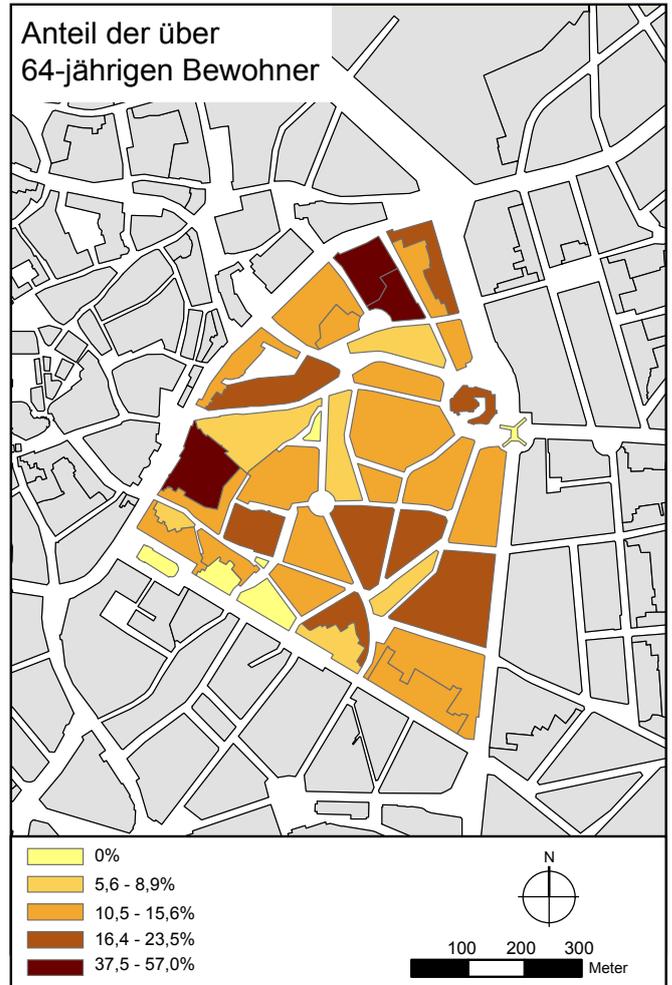
Anteil der Altersgruppen

Zu- und Fortzüge

Die Fluktuation am Wohnungsmarkt im Bezirk 31 ist gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt deutlich erhöht: 57% der über 18-jährigen Bewohner wechseln ihre Wohnung in den ersten 5 Jahren gegenüber 43 % in der Gesamtstadt (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02 / Statistik und Stadtforschung: Tabelle IRB 0500). Überdurchschnittlich viele Menschen der Altersgruppe 18-25 Jahre ziehen zu. Die zentrale Lage bei günstigem Mietpreisniveau ist attraktiv für jüngere Menschen wie zum Beispiel Studierende und macht das Quartier zur „Startplattform“ für ihre „Wohnkarrieren“. Jedoch konnte eine starke Bindung zum Quartier festgestellt werden. Die Haushaltsstruktur im Gasborn und Suermond Viertel unterscheidet sich wesentlich von der Situation der Gesamtstadt. So liegt der Anteil der 1-Personen-Haushalte mit 71% weit über dem Durchschnitt (Stadt Aachen: 55%), während der Anteil der Haushalte mit zwei und mehr Personen unterdurchschnittlich repräsentiert ist. Dies schlägt sich in einer mittleren Haushaltsgröße von 1,4 Personen je Haushalt wieder (Stadt Aachen: 1,8 Personen/Haushalt).

Altersstruktur

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 5 und 17 Jahren liegt unter dem Aachener Durchschnitt (Gasborn und Suermond Viertel: 4,2% und Aachen: 7,4%). Demgegenüber leben überdurchschnittlich viele Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 34,3% und Aachen: 21,9 %) und 30-39 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 18,6 % und Aachen: 13,7 %) im Planungsraum. Auch die Gruppe der 50-64-Jährigen ist überdurchschnittlich vertreten (Gasborn und Suermond Viertel: 13,1 % und Aachen: 6,3 %) (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02/ Statistik und Stadtforschung: Melderegister).



2.3.2 Sozialstruktur

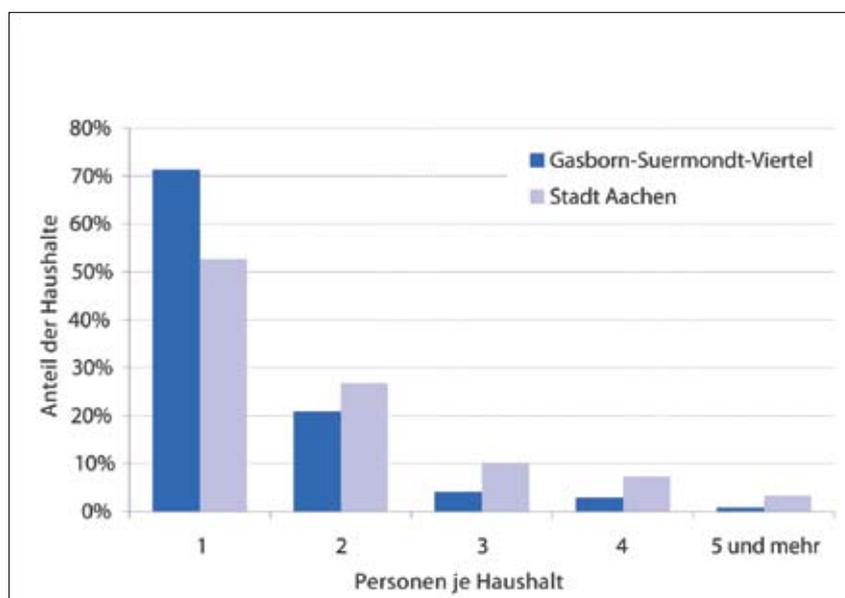
Bewohner nach Herkunft

Der Anteil ausländischer Mitbürger liegt mit 22,9 % deutlich über dem Aachener Durchschnitt: Gasborn und Suermond Viertel: 77,7 % Deutsche; Aachen: 85,8 % Deutsche, 14,2 % Ausländer. Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund dürfte deutlich darüber liegen. Stärkste ausländische Bevölkerungsgruppe stellen türkische Mitbürger mit einem für Aachen typischen Gesamtanteil von ca. 3,1 %. Einige Straßenzüge, insbesondere im nördlichen Teil des Plangebiets, weisen einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil auf. Die Straßenzüge Gasborn (39%), Promenadenstraße (33%), Wirichsbongardstraße (30%), Kaiserplatz (32%), Schumacherstraße (29%), Adalbertstraße (29%), Reihstraße (28%) und Beeckstraße (26%) liegen deutlich über dem quartiersweiten Durchschnitt (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02 / Statistik und Stadtforschung: Melderegister).

2.3.3 Haushaltsstruktur und PKW-Besitz

Die Haushaltsstruktur im Gasborn und Suermond Viertel unterscheidet sich wesentlich von der Situation der Gesamtstadt. So liegt der Anteil der 1-Personen-Haushalte mit 71% weit über dem Durchschnitt (Stadt Aachen: 55%), während der Anteil der Haushalte mit zwei und mehr Personen unterdurchschnittlich repräsentiert ist. Dies schlägt sich in einer mittleren Haushaltsgröße von 1,4 Personen je Haushalt wieder (Stadt Aachen: 1,8 Personen/ Haushalt).

Im statistischen Bezirk 31 beträgt die PKW-Dichte 294 privat zugelassene PKW auf 1000 Einwohner. Sie ist damit wesentlich niedriger als in der Gesamtstadt (Stadt Aachen: 392 private Pkw/1000 EW) (Stand 31.12.2005, Quelle: Stadt Aachen, Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten (2007): Statistisches Jahrbuch der Stadt Aachen für die Jahre 2004 und 2005, Aachen). Aus der Zahl der im statistischen Bezirk 31 angemeldeten privaten PKW kann die Zahl der im Gasborn und Suermond Viertel angemeldeten privaten PKW mit ca. 1200 Fahrzeugen abgeschätzt werden.



Anteil der Haushaltsgrößen



2.4 _Städtebauliche und funktionale Struktur

Das Gasborn und Suermondt Viertel ist geprägt von Bauensembles und Einzelbauten verschiedener Epochen und Qualitäten, die sich in Größe, Maßstab und Nutzung zum Teil erheblich unterscheiden.

_Städtebauliche Struktur

Der Rand des Planungsraums ist von einer hohen Blockrandbebauung entlang der Theaterstraße, Wilhelmstraße, Heinrichsallee und Peterstraße geprägt. Die Dreiteilung des Planungsraums äußert sich auch in seiner inneren Bebauungsstruktur: Im Suermondt Viertel überwiegen Wohnnutzungen mit dem geschlossenen Block als vorherrschende Bebauungstypologie. Der Bereich der Adalbertstraße bildet städtebauliche Großformen wie Kaufhäuser mit Einkaufspassagen aus. Der Bereich Gasborn ist wiederum von Wohnnutzungen in einer Blockrandbebauung geprägt.

In den überwiegend von Wohnnutzungen dominierten Bereichen des Gasborn und Suermondt Viertels sind viele gründerzeitliche Baustrukturen erhalten, die größtenteils unter Denkmalschutz stehen. Insbesondere im Bereich Gasborn liegen entlang der Heinrichsallee und der Promenadenstraße historische Bauensembles. In privater Initiative werden zur Zeit entlang der Promenadenstraße Gebäude saniert, modernisiert und mit hochwertigen Gastronomie- und Dienstleistungsnutzungen in den Erdgeschosszonen belegt, die positive Impulssetzungen in diesem, mit einem schlechten Image besetzten Teil des Gasborns, erwarten lassen.

Das südliche Suermondtviertel weist ebenfalls eine Vielzahl sanierter und modernisierter Bauten auf, so zum Beispiel entlang der Gottfriedstraße, Wilhelmstraße und der Beeckstraße. Hier ist die Bebauungsstruktur durchmischt von Gebäuden unterschiedlicher Epochen: neben Ensembles von Baudenkmalern finden sich Bauten der Vor- und Nachkriegszeit und Bauten jüngeren Datums (z.B. entlang der Straßenzüge Lothringerstraße, Harscampstraße, Gottfried- und Beeckstraße).

Die dichte Bebauungsstruktur setzt sich in den Blockinnenbereichen fort. Diese sind größtenteils mit Nebengebäuden und Stellplatzflächen besetzt, private oder halböffentliche Freiflächen sind kaum vorhanden. Die größte zusammenhängende Freifläche des Gasborn und Suermondt Viertels befindet sich in der Richardstraße. An der Wespienstraße, Beeckstraße und Martin-Luther-Straße fügen sich die Gebäude des Paul-Julius-Reuter-Berufskollegs, der Grundschule an der Beeckstraße und der Martin-Luther-Gemeinde nur bedingt in ihr Umfeld ein. Ihre Kontaktflächen zum öffentlichen Straßenraum sind von Zäunen und dichter Bepflanzung geprägt. Das Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg besitzt keinen direkten Zugang zu der Freifläche an der Martin-Luther-Straße, der Haupteingang der Grundschule befindet sich auf dem Schulhof auf der der Beeckstraße abgewandten Gebäudeseite.

Städtebauliche Dominanten, verstanden als Großformen und Orientierungspunkte prägen zum Teil wichtige Eingangssituationen. Das Adalbertstift ist zugleich Endpunkt der Adalbertstraße und signifikanter Eingang am Ostrand. Die Lage des Adalbertstifts wirkt durch die Straßenraumgestaltung und die erhöhte Position auf einem Felssockel isoliert. Auch die Treppenanlagen erlauben aufgrund ihres Zustands derzeit keine direkte Einbindung in die umgebenden Räume. Ein weiterer identitätsstiftender Bereich für das Gasborn Viertel ist der Synagogenplatz mit dem jüdischen Gemeindezentrum. Adalbertstift und Synagoge sind besondere Orte mit historischer Bedeutung.



Baudenkmal-Ensembles an der Gottfriedstraße



Neue Impulse an der Promenadenstraße

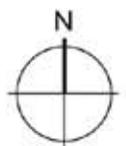


Das Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg an der Wespienstraße

Städtebauliche Dominanten



- | | |
|--|--|
|  Bebauung |  städtebauliche Dominante |
|  umliegende Bebauung |  Passage |
|  Kaiserplatzgalerie
(in Entwicklung) | |



50m 100m 150m

Weitere großmaßstäbliche Stadtbausteine, wie Kaufhäuser und Passagen, befinden sich in den Einkaufsbereichen an der Peterstraße, der Adalbertstraße und rund um den Willy-Brandt-Platz. Zentral am Willy-Brandt-Platz befindet sich ein Kaufhausgebäude (C&A), das sich zum Platz und zur Stiftstraße öffnet. Der nördlich gelegene Synagogenplatz wirkt durch die Rückseitensituation und fehlende Zugänge zum Kaufhaus (C&A) isoliert und unbelebt. Südlich der Adalbertstraße bilden der Galeria-Kaufhof- und Saturnkomplex mit angegliedertem Parkhaus weitere städtebauliche Akzente. Der Kaufhauskomplex überformt die gewachsene Struktur des Viertels und fügt sich kaum in die umgebende Bebauungsstruktur ein. Die städtebaulichen Großformen, die Platzierung von Anlieferungsbereichen oder Parkhauszufahrten sowie eine fehlende Öffnung der großmaßstäblichen Bauten im rückwärtigen Bereich führen zu wahrnehmbaren "städtebaulichen Brüchen", "Restflächen" in der Bebauungsstruktur und unattraktiven Rückseitensituationen. Die Rückansichten erstrecken sich von der Reihstraße bis zur Borngasse.

Das geplante Einkaufszentrum "Kaiserplatzgalerie", welches den Adalbertsberg überbaut und für dessen Entstehung zahlreiche Bestandsgebäude abgerissen wurden, wird zukünftig den östlichen Abschnitt der Adalbertstraße und damit den Eingang in das Quartier an dieser Stelle entscheidend prägen.

Durch die großmaßstäblichen Bauten Galeria-Kaufhof- und Saturn-Komplex und Kaiserplatzgalerie sind im Bereich Reihstraße und Adalbertsberg "Brüche" in der historischen Struktur des Viertels entstanden.

Weitere markante und über das Quartier hinaus identitätsstiftende städtebauliche Dominanten stellen das Theater an der Theaterstraße und das Suermondt-Ludwig-Museum an der Wilhelmstraße dar, die sich jedoch mit ihren Rückseiten dem Quartier präsentieren.



Rückseitensituation an der Harscampstraße



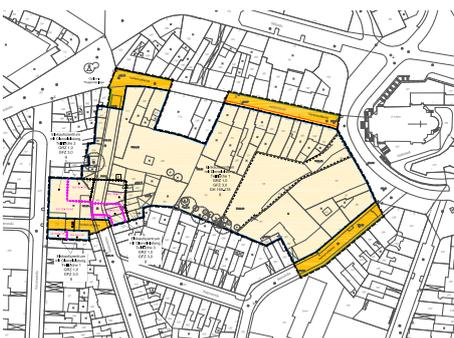
Heterogenität



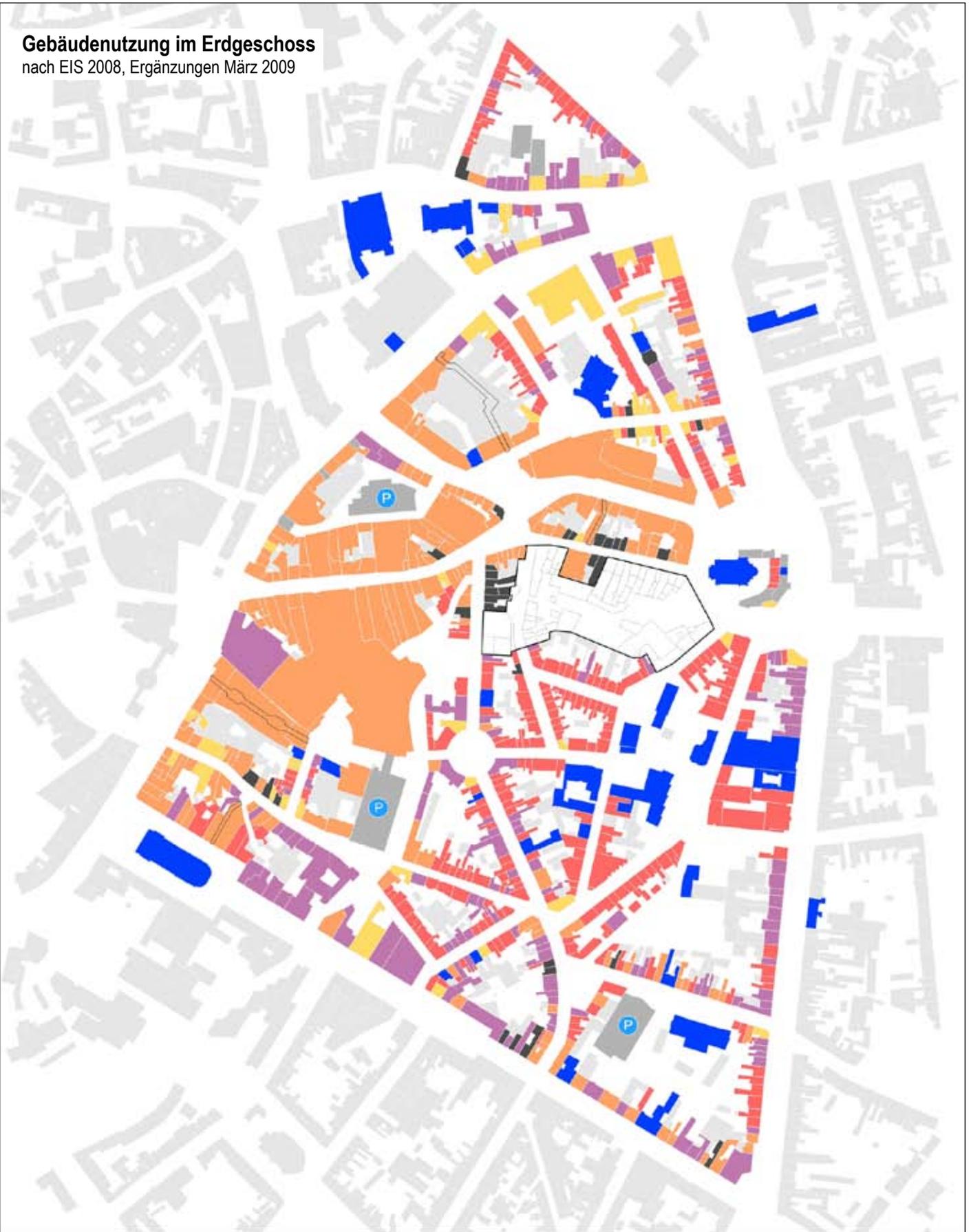
Adalbertstift



Unmaßstäbliche Bauten

Bebauungsplan Kaiserplatzgalerie
(Quelle Stadt Aachen 2008)Kaiserplatzgalerie Perspektive
(Quelle: Website Kaiserplatzgalerie)

Gebäudenutzung im Erdgeschoss
nach EIS 2008, Ergänzungen März 2009



Funktionale Struktur

Das Gasborn und Suermond Viertel wird dominiert von einer der zentralen Einkaufsstraßen Aachens, der Adalbertstraße. Im westlichen Bereich der Adalbertstraße ist hochwertiger Einzelhandel mit gesamtstädtischer und regionaler Bedeutung ansässig. Die untere Adalbertstraße östlich des Kugelbrunnens ist geprägt von Leerstand und weniger hochwertigem Geschäftsbesatz mit zum Teil hoher Fluktuation.

Der Neubau der Kaiserplatzgalerie wird erhebliche bauliche und funktionale Auswirkungen auf diesen Bereich der Adalbertstraße und das gesamte Gasborn und Suermond Viertel haben. Zu erwarten ist eine Attraktivitätssteigerung für die untere Adalbertstraße.

Die "Ränder" des Gasborn und Suermond Viertels entlang der Peterstraße, Theaterstraße, Wilhelmstraße und Heinrichsallee sind durch Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomienutzungen geprägt.

Der "Innenbereich" des Viertels, das östliche Suermondviertel und der Gasborn, sind überwiegend durch Wohnnutzungen geprägt. In den Erdgeschosszonen entlang der Straßen mit viertelübergreifender Bedeutung sind Dienstleistungen, Gastronomie und kleinteiliger Einzelhandel angesiedelt.

Seitens der Stadt gibt es Bemühungen, die Wohnnutzungen im Rahmenplangebiet zu stärken, auszubauen und zu differenzieren. Als Zielgruppen werden insbesondere Familien, Individualisten, "Mittelalte", "Starter in die Wohnkarriere" und Senioren definiert. Am Gasborn wurde ein Projekt des sozialen Wohnungsbaus realisiert.

An der Gottfriedstraße, Ecke Martin-Luther-Straße befindet sich ein Projekt des sozialen Wohnungsbaus in Realisierung. Ein jüdisches Wohnprojekt im Gasborn, realisiert als sozialer Wohnungsbau in städtischem Eigentum (Gasborn 8,10, 12, 14, 16) mit einer Belegungsverpflichtung durch jüdische Bewohner, hat nicht die erwarteten Impulse in das Umfeld gegeben. Neben der Synagoge ist ein weiteres jüdisches Wohnprojekt in Entwicklung.

2.5

Soziale Infrastruktur

Aufgrund seiner zentralen Lage weist das Rahmenplangebiet eine Vielzahl kultureller, bildender, sozialer und religiöser Einrichtungen auf.

Bildung

Das Suermondviertel ist Standort einer Grundschule, zweier Berufsschulen, einer Förderschule, einer Musikschule sowie der Volkshochschule. Darüber hinaus befinden sich an der Theaterstraße eine Theaterschule und an der Wilhelmstraße eine Kindertagesstätte.

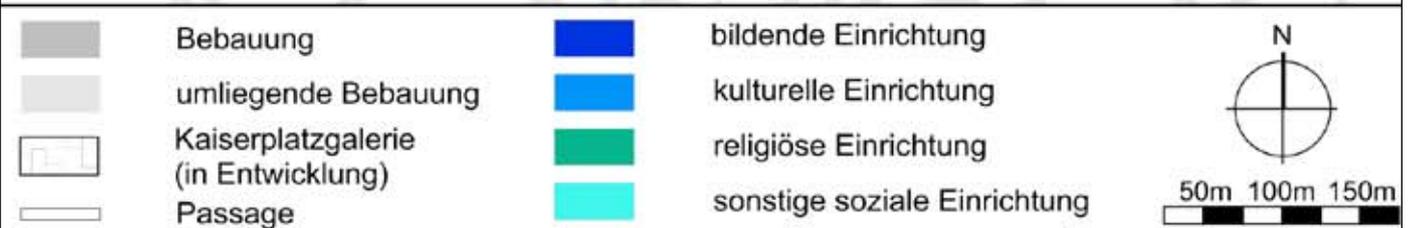
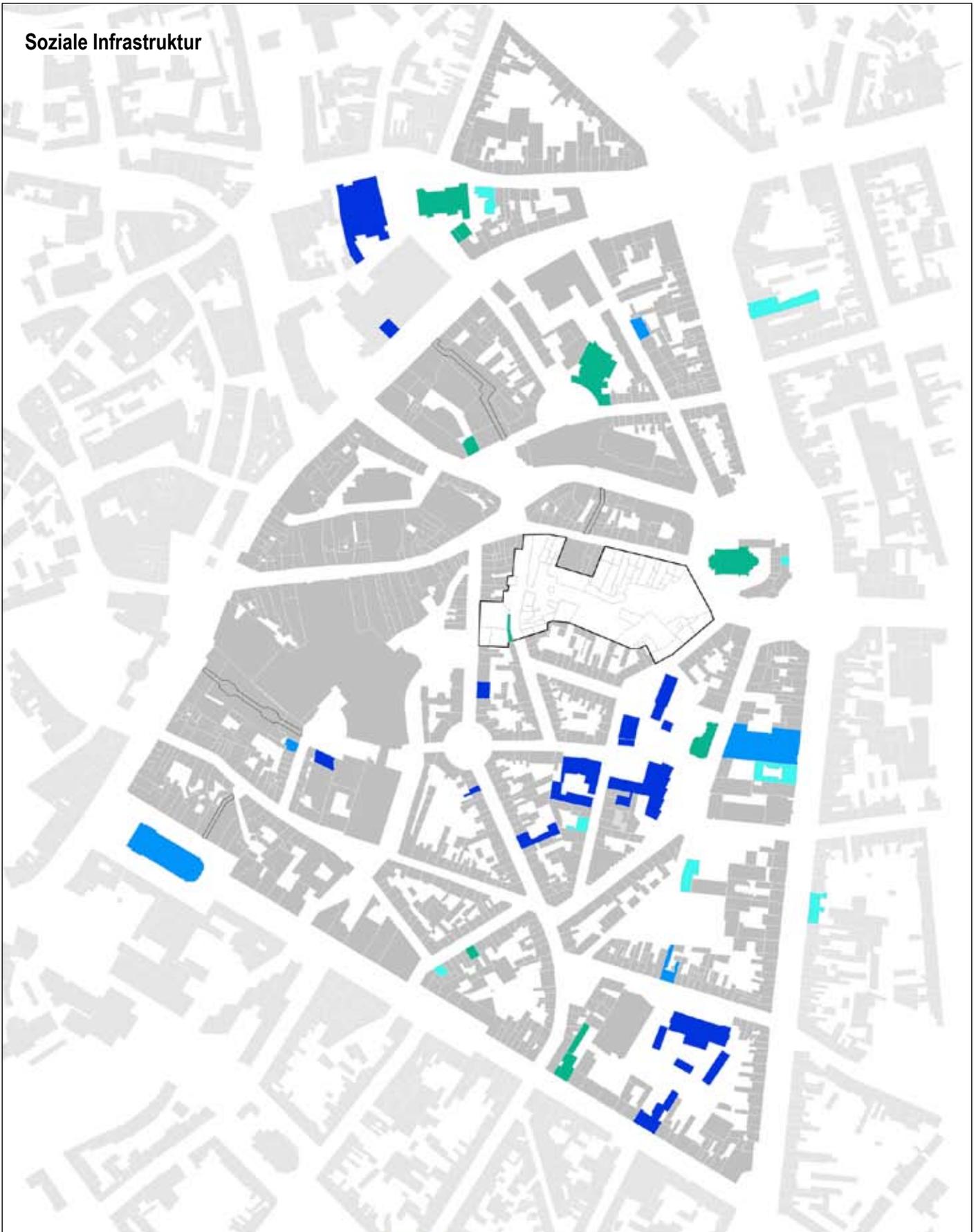
Die Städtisch Katholische Grundschule Beeckstraße ist eine einzügige Grundschule mit derzeit 100 Schülern und einem sehr hohen Migrantenanteil. An der Lothringerstraße ist das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung ansässig. Das Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg befindet sich mit drei Gebäuden im Kreuzungsbereich Beeckstraße/Wespiesenstraße. Beide Berufsschulen haben eine hohe Schülerzahl. Im Schnitt sind über 4300 Berufsschüler täglich vor Ort. Ein Großteil der Schüler reist mit dem eigenen PKW an, was zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen durch Parksuchverkehre und einem erhöhten Parkdruck im Quartier führt.

Die Private Förderschule des Bistums Aachen in der Harscampstraße bietet ein Angebot für schwererziehbare Kinder und Jugendliche von der 3. bis zur 10. Klasse. Für Schulverweigerer der Förderschule ist der an der Richardstraße ansässige Verein IN VIA ein wichtiger Standort. IN VIA ist ein Verein, der schulbezogene Sozialarbeit, Jugendberufshilfe und Familienbildung betreibt. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Förderschule liegt in der Akzeptanz der Schüler und der Schule selbst im Quartier und in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft.

Religiöse und kulturelle Gemeinschaften

Im Quartier ist eine Vielzahl verschiedener religiöser Glaubensgemeinschaften und internationaler Kulturvereine ansässig. Im Untersuchungsgebiet ist eine koreanische (Kaiserplatz), eine jüdische (Synagogenplatz), zwei muslimische (Adalbertsberg, Willy-Brandt-Platz), eine spanische (Kaiserplatz), eine russische (Beeckstraße, Schützenstraße) und eine serbische (Beeckstraße/Gottfriedstraße) Gemeinde ansässig. Die Aachener Synagoge und das St.-Adalbert-Stift, das neben der eigenen Pfarrei die koreanische Mission und die spanischsprachige Pfarrgemeinde beherbergt, sind historisch in dem Viertel verankert. Die Synagoge wurde 1995 am selben Standort der 1938 zerstörten Synagoge erbaut. Die St.-Adalbert Kirche ist die zweitälteste Kirche Aachens

Soziale Infrastruktur



nach dem Dom. Im nord-westlich angrenzenden Viertel liegt die katholische Kirche St. Peter, die auch von der kroatischen und vietnamesischen Kirchengemeinde Aachens genutzt wird und ein kulturelles Programm bietet. Das Einzugsgebiet der internationalen Gemeinden ist gesamtstädtisch, der Einzugsbereich der katholischen Gemeinde St. Adalbert umfasst die Bereiche östlich und westlich der Heinrichsallee.

Soziale Einrichtungen

Die sozialen Einrichtungen stehen größtenteils in kirchlicher Trägerschaft. An der Wilhelmstraße liegt ein Mehrgenerationenhaus unter der Organisation des St.-Adalbertstifts, der Caritas und des Vereins IN VIA Aachen. Ebenfalls an der Wilhelmstraße gelegen, befindet sich der Verband Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Aachen. An der Heinrichsallee liegt der katholische Verein für Soziale Dienste Aachen mit Seniorenzentrum und sozialer Beratungsstelle, an der Peterskirche ist der Aachener Verein zur Förderung psychisch Kranker und Behinderter angesiedelt. Am Kaiserplatz befinden sich unter der Betreuung der Suchthilfe Aachen das Kontakt-Café „Relax“, ein Drogenkonsumraum und eine drogentherapeutische Ambulanz. Im Rahmenplangebiet sind zudem die Stadtmission Aachen (Beeckstraße) und die Beratungs- und Kontaktstelle Frauen helfen Frauen (Theaterstraße) ansässig.

Kulturelle Einrichtungen

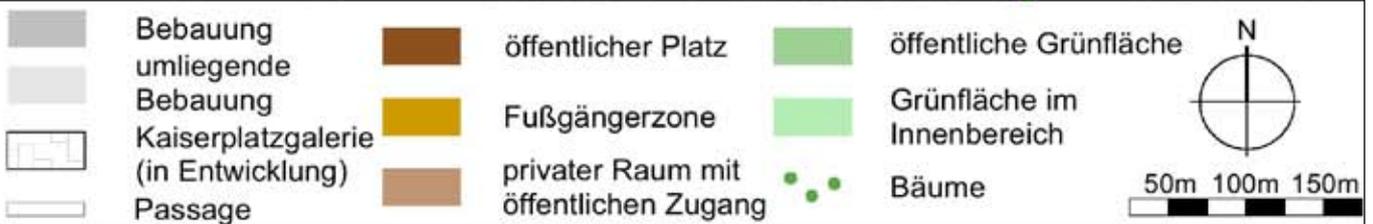
Zu den kulturellen Einrichtungen des Untersuchungsgebietes zählen das Suermondt-Ludwig-Museum und das Stadttheater. Diese befinden sich jedoch an den Rändern des Quartiers (Wilhelmstraße und Theaterstraße). Das Gebäude des Theaters öffnet sich nach Westen in Richtung Kapuzinergraben, eine geschlossene Seitenfront verschließt sich dem Quartier. Das Suermondt-Ludwig Museum ist benannt nach seinem ersten Stifter Barthold Suermondt und den Stiftern Irene und Peter Ludwig. Seit 1901 befindet sich das vom Aachener Museumsverein 1883 gegründete Museum in der Villa Cassalette an der Wilhelmstraße (vgl. Kapitel 2.2). Der Museumsbau wurde nach dem Vorbild venezianischer Adelspaläste mit einer dreigeschossigen, reich dekorierten Fassade im Stil der Neo-Renaissance geplant. Das Museum ist nur von der Wilhelmstraße aus zugänglich. Desweiteren befinden sich ein kleines Theater am Gasborn und ein weiteres in der Elisengalerie (Grenzlandtheater). In der Lothringerstraße ist mit der „Raststätte“ ein soziokultureller Treffpunkt etabliert.

Kooperationen

Die ortsansässigen Gemeindeverbände sind untereinander gut vernetzt, in Teilen auch mit den kulturellen Einrichtungen des Gasborn und Suermondt Viertels. Das St.-Adalbertstift wird zum Beispiel durch das Suermondt-Ludwig-Museum für Ausstellungseröffnungen genutzt. Im Bereich der sozialen Einrichtungen findet ein Austausch untereinander und mit den Gemeindeverbänden statt.

Im Bereich Bildung gab es bislang kaum Kooperationen zwischen den ansässigen Bildungsinstitutionen, obwohl sich die Interessenslagen häufig gleichen. So fordern die Bildungseinrichtungen beispielweise eine gemeinsam nutzbare Sporthalle im Viertel. Punktuelle Kooperationen mit sozialen Einrichtungen sind dagegen vorhanden. Die Grundschule nutzt das Angebot des Suermondt-Ludwig-Museums und die Nachmittagsbetreuung des Sozialdienstes der katholischen Frauen e. V., für die Schüler der Förderschule ist die Einrichtung von IN VIA an der Richardstraße eine wichtige Anlaufstelle.

Grünstrukturen und öffentliche Räume



2.6

_Freiraumstruktur und öffentlicher Raum

_Grünflächen

Im Planungsraum existieren kaum zusammenhängende grüne Freiräume. Der öffentliche Raum ist geprägt von Straßenräumen (ruhender Verkehr) und einer Vielzahl von Plätzen unterschiedlicher Dimensionen, Funktionen und Öffentlichkeitsgrade. Die größte zusammenhängende Grünfläche befindet sich an der Richardstraße. Sie wird ihrer besonderen Bedeutung als größte Freifläche des Quartiers in ihrer Gestaltung jedoch nicht gerecht. Veraltete Spielgeräte prägen das Erscheinungsbild. Die gesamte Fläche ist von Gebäuderückseiten umgeben. Die oft geschosshohen Begrenzungsmauern sind mit Graffiti versehen.

Neben der allgemeinen Freizeitnutzung durch unterschiedliche Altersgruppen wird die Fläche auch von der Grundschule und der Förderschule für Frei-, Spiel- und Sportstunden genutzt. Laut Aussagen der Anwohner finden sich zu allen Tageszeiten Nutzer auf der Fläche. Durch die vernachlässigte Gestaltung und vorhandene Rückzugsräume dient die Fläche auch als Treffpunkt für Suchtkranke. Die damit verbundenen Konflikte, unter anderem durch Verunreinigungen, tragen zusätzlich zu einem schlechten Image der Freifläche bei. Die angrenzende Auslauffläche für Hunde wird gemessen an ihrer Dimensionierung untergenutzt. Die Fläche besitzt den Charakter einer temporären Zwischennutzung. Gestaltungs- und Pflegedefizite, das Fehlen von Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten sowie eine schlichte Umzäunung prägen den negativen Eindruck dieser Fläche.

Eine weitere kleine Grünfläche liegt an der Borggasse. Sie wird dominiert von den Rückseiten der angrenzenden Wohnbebauung und des Galeria-Kaufhof- und Saturn-Gebäudes. Spiel- und Sitzmöglichkeiten sind auf der Fläche verteilt. Die Grünfläche sowie die dahinterliegende Platzfläche werden durch ein einheitliches Wege- und Beleuchtungskonzept verbunden. Aufgrund wiederholten Vandalismus, Verschmutzung und Ruhestörung wird die Fläche überwacht.

Außer in der Harscampstraße und der Heinrichsallee ist der Straßenraum nur punktuell begrünt, er wird im Wesentlichen von seiner Verkehrsfunktion bestimmt. Eine Vernetzung der unterschiedlichen Freiflächen durch grüne Wegeverbindungen ist nicht gegeben.

Der Mangel an Grün im öffentlichen Raum des Viertels setzt sich auch in den Blockinnenbereichen fort, hier dominieren Einbauten und Stellplatznutzungen. Den Bewohnern des Gasborn und Suermondts Viertels stehen entsprechend wenige private Grünflächen beziehungsweise Aufenthaltsflächen im Blockinnenbereich zur Verfügung. Die wenigen vorhandenen Grünflächen werden intensiv genutzt, zum Teil kommt es hier zu Konflikten.

Der Kurpark/Stadtpark als grüner Erholungsraum schließt sich nordöstlich an das Gasborn und Suermondts Viertel an und stellt einen wichtigen Grünraum in fußläufiger Erreichbarkeit dar.



Spielplatz an der Richardstraße
(Quelle: Stadt Aachen)



Spielplatz an der Richardstraße
(Quelle: Stadt Aachen)



Auslaufplatz für Hunde an der Richardstraße

Grade der Öffentlichkeit



Plätze

Ein besonderes Charakteristikum des Gasborn und Suermond Viertels stellt die Vielzahl an Plätzen und Platzfolgen dar. Diese orientieren sich entlang der Hauptachsen im Quartier. In Ost-West-Richtung sind dies die Lothringerstraße-Schildstraße-Wirichsbongardstraße, die Adalbertstraße und die Promenadenstraße-Blondelstraße. In Nord-Süd-Richtung sind diese die Harscampstraße-Schumacherstraße / Gasborn.

Hansemannplatz, Willy-Brandt-Platz, Kaiserplatz, Synagogenplatz und der Reihplatz besitzen aufgrund ihrer Lage in der Einkaufszone oder an religiösen Einrichtungen hohe Besucherfrequenzen und eine entsprechende Öffentlichkeit. Die übrigen Plätze fungieren als Quartiersplätze für die Bewohner des Planungsraums. Hierzu gehören vor allem Suermondplatz, der Platz an der Wirichsbongardstraße/Bongardstraße, der Platz an der Wespienstraße/Martin-Luther-Straße, der Harscampplatz und der Platz an der Schützenstraße/Schildstraße/Harscampstraße.

Die unterschiedlichen Plätze in Einzelbetrachtung:

Name / Foto

Beschreibung

Harscampplatz



Der Platz liegt im Eingangsbereich des Quartiers, ein Discountmarkt prägt seine Platzrand. Er ist umgeben von Fahrbahnflächen. Stellplätze, ungepflegte Vegetation, große Einzelbäume und vereinzelte Spielgeräte prägen den Platz, der unter anderem als Motorradabstellfläche dient. Vorhandene Sitzgelegenheiten wurden von der Stadt Aachen entfernt, da es in diesem Bereich gehäuft zu Alkoholkonsum mit entsprechenden Konflikten kam.

Platz Schildstr./Schützenstr./Harscampstr.



Der Platz stellt einen Konfliktort unterschiedlicher Nutzungsansprüche dar. Sowohl der Rad- als auch der Fußgängerweg führen über den Platz, gleichzeitig soll er dem Aufenthalt dienen. Der Aufenthaltsbereich des Platzes wird durch ungepflegte Beete eingefasst, die eine Barrierewirkung erzeugen. Der Platz wird kaum als Aufenthaltsort angenommen.

Platz Wespienstraße/ Martin-Luther-Straße "Martin Luther Platz"



Der hochgradig versiegelte Platz ist mit Tischtennisplatten, Schachtafeln und Sitzgelegenheiten ausgestattet und wirkt "in die Jahre gekommen" und in seiner Nutzbarkeit eingeschränkt. Nach Aussagen von Anwohnern dient er als abendlicher Treffpunkt unterschiedlicher Personengruppen, unter anderen Jugendlichen und Suchtkranken. Ruhestörungen, Vermüllung und Vandalismus sind Folgeerscheinungen.

(Quelle: Stadt Aachen)

Name / Foto

Beschreibung

Suermondtplatz und Harscampstraße



Der Suermondtplatz kann als räumlicher Mittelpunkt des Suermondviertels angesehen werden. Der Platz ist lediglich von der Harscampstraße zugänglich und ähnelt aufgrund seiner isolierten Lage der Verkehrsinsel eines Kreisverkehrs. Auf dem Platz befinden sich Sitzmöglichkeiten, zentral angeordnete Skulpturen und Einzelbäume. Der Suermondtplatz wird entsprechend seiner Bedeutung für das Viertel nicht ausreichend angenommen und weist Pflegedefizite auf. Die Harscampstraße ist für Fahrradfahrer und vor allem für Fußgänger eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und dient auch dem Pkw-Verkehr als wichtige Erschließungsstraße und Stellplatzbereich. Als eine der wenigen Straßen im Quartier ist in diesem Straßenraum vereinzelt Baumbestand vorhanden.

Reihplatz und Reihstraße



Der Platz an der Elisengalerie dient in den Sommermonaten als Außenbereich der angrenzenden Gastronomie. Entsprechend monofunktional ist der Platz eingerichtet, von einem Windschutz aus Plexiglas eingefasst ist sein zentraler Bereich nur eingeschränkt zugänglich, dennoch wird er gut angenommen. Außerhalb der Sommermonate bleibt die Einrichtung des Platzes erhalten, entsprechend wird er nicht genutzt. Die Modernisierungsarbeiten der Wirichsbongardstraße wurden nicht in der Reihstraße und Siederstraße fortgeführt.

Platz Henger Herrjotts Fott



Der Platz liegt im Zufahrtsbereich des Parkhauses an der Borngasse und damit im Eingangsbereich des Suermondviertels. Der Platz vereint Mobilitäts- und Aufenthaltsfunktionen. Die Fläche wird als Fußgängerüberweg, als Element einer das Viertel querenden Ost-West-Fahrradroute, als Zufahrt des Parkhauses und als Aufenthaltsraum genutzt. Der Platz wird von einer bronzene Skulptur, einer Sitzbank und einem alten Einzelbaum geprägt.

Willy-Brandt-Platz



Der Willy-Brandt-Platz ist die größte, und komplexeste Platzfläche des Rahmenplangebietes. Der Platz ist Teil der Fußgängerzone Adalbertstraße und wird im Bereich Blondel- und Stiftstraße vom ÖPNV gequert. Es gibt keine Differenzierung von Verkehrsfläche und Fußgängerbereich. Dem Platz fehlt eine Einheit, er "zerfällt" und bietet einen diffusen Raumeindruck ohne Aufenthaltsangebote .

Platz an der Peterskirche



Der Vorplatz der Peterskirche ist durch Bepflanzungen gegliedert. Die Qualität des Platzes wird durch die Rückseiten der Bibliothek und des Bushofes beeinträchtigt. Müllcontainer stören an dieser Stelle das Stadtbild.

Name / Foto**Beschreibung****Synagogenplatz und Promenadenstraße / Gasborn**

Vor dem Gebäude der Synagoge spannt sich die Platzfläche des Synagogenplatzes auf, die mit Bäumen, Bänken und einer Skulptur eingerichtet ist. Der Platz und die Aufenthaltsbereiche richten sich auf die Fassade des südlich angrenzenden Kaufhauses, das sich hier mit einer geschlossenen Rückansicht präsentiert und die Attraktivität des Platzes schmälert. Die Promenadenstraße ist Standort von Einzelhandel und Gastronomie und fungiert gleichzeitig als wichtige quartiersübergreifende Ost-West-Verbindung für Fußgänger und Fahrradfahrer. Die Straße ist als Einbahnstraße ausgewiesen und wird fast durchgängig von einem Parkstreifen begleitet. Die Gehwege sind im Verhältnis zur Nutzungsdichte schmal dimensioniert, so dass es häufig zu Konflikten zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern kommt. Der Gasborn weist erhebliche Gestaltungsmängel im Bereich der Fahrbahn und der Fußgängerwege auf, die hier angesiedelten "Rotlichtnutzungen" und die im Straßenraum praktizierte Prostitution führen zu einer negativen Wahrnehmung der Straße und ihrer Nachbarschaft durch Bewohner und Besucher.

Alexanderstraße/ Hansemannplatz

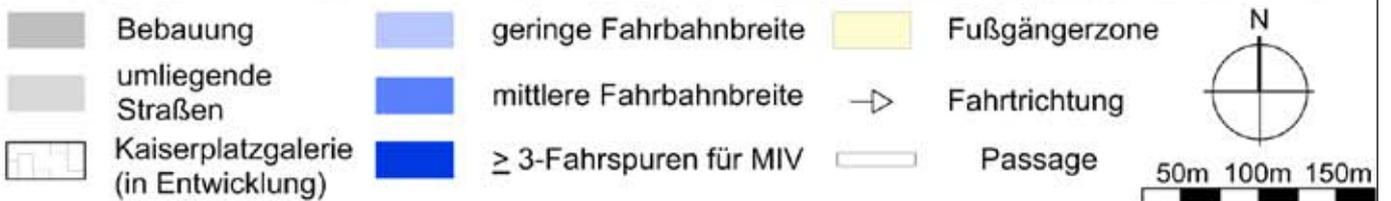
Der Platz liegt im Eingangsbereich des Gasborn Viertels an den Hauptachsen Heinrichsallee/ Monheimsallee/Peterstraße. Neben Sitzmöglichkeiten ist die Platzfläche sehr klar mit Bäumen und Fußwegen strukturiert. Im nördlichen Bereich der Platzfläche sind Restaurants und Cafés angesiedelt, die sie mit ihren Sitzplätzen nutzen. Der Platz hat für Fußgänger eine Verteilerfunktion in Richtung Zentrum und Fußgängerzone, das Peterviertel oder den Stadtgarten.

Kaiserplatz

Der Kaiserplatz liegt am östlichen Eingangsbereich des Quartiers und bildet den Endpunkt der Adalbertstraße. Die Platzfläche wird dominiert vom Verkehr und ist durch Straßenflächen zerschnitten. Zentrum des Platzes bildet das St. Adalbertstift, das erhöht auf einem Felsen liegt. Im nördlichen Platzbereich befindet sich ein 1911 eingeweihtes bronzenes Reiterstandbild. Südwestlich des Kaiserplatzes entsteht die Kaiserplatzgalerie, die aufgrund ihrer Dimension und Nutzung den Charakter des Platzes beeinflussen wird. Im östlichen Bereich des Kaiserplatzes ist eine Suchthilfeeinrichtung untergebracht, weswegen sich dort vermehrt Suchtkranke aufhalten.

(Quelle: Stadt Aachen)

MIV: Netzstruktur



2.7

_Verkehrsinfrastruktur und Erreichbarkeit

_Netzstruktur und Verkehrsaufkommen

Das Gasborn und Suermond Viertel wird im Norden, im Süden und im Osten von Straßen mit gesamtstädtischer und z. T. regionaler Bedeutung tangiert. Im Osten bildet der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Straßenzug Heinrichsallee, Kaiserplatz, Wilhelmstraße (B1 / B57 / B264) mit 4 bis 5 Fahrspuren für den MIV und bis zu 2 Busspuren (Abschnitt Heinrichsallee) eine starke Barriere. Die durchschnittliche Verkehrsbelastung dieses Straßenzugs beträgt bis zu 38.050 Kfz/Werktag (Quelle: Verkehrsmodell Aachen, Stand 1/2009).

Im Süden wird das Quartier von der zwei-, im westlichen Abschnitt vierspurigen Theaterstraße und dem von je zwei Fahrspuren umfahrenen Theaterplatz begrenzt. Dieser Straßenzug besitzt für den Planungsraum eine wichtige Erschließungsfunktion u. a. als Zubringer zu den Parkhäusern. Der Straßenabschnitt weist eine Belastung von bis zu 17.100 Kfz/Werktag auf (Quelle: Verkehrsmodell Aachen, Stand 1/2009).

Im Westen begrenzen die Straßen Kapuzinergraben, Friedrich-Wilhelm-Platz und Peterstraße das Quartier. Diese Straßen verfügen über zwei bis vier Fahrbahnen, von denen mindestens zwei Fahrspuren Bussen und Taxen vorbehalten sind. Die Durchfahrt über den Friedrich-Wilhelmplatz ist für den MIV nicht möglich. Kapuzinergraben und der westliche Abschnitt der Peterstraße übernehmen lokale Erschließungsaufgaben, die Verkehrsbelastung in diesen Abschnitten beträgt um die 6.600 Kfz/Werktag. Der weitere Verlauf der Peterstraße im Norden des Plangebiets fungiert wiederum als Zubringer zum Grabenring und zu den Parkhäusern in diesem Bereich. Er weist eine durchschnittliche Verkehrsbelastung von bis zu 17.550 Kfz/Werktag auf (Quelle: Verkehrsmodell Aachen, Stand 1/2009).

Der innere Bereich des Quartiers wird von Straßen erschlossen, die nur für den Quell- und Zielverkehr, nicht aber für durchgehende Verkehre ausgelegt sind. Die Straßen verfügen über ein bis zwei Fahrspuren, wobei einspurige Straßen als Einbahnstraßen eingerichtet sind. Das größte Verkehrsaufkommen ist auf den Zufahrtsrouten zu den Parkhäusern im Quartier sowie einigen, als Umfahrungs- bzw. Abkürzungsweg genutzten Straßenverbindungen vorhanden. Zufahrtsrouten zu Parkhäusern sind im wesentlichen folgende Straßen:

- (Theaterstraße) - Borngasse – Wirichsbongartstraße – Reihstraße – Wespienstraße
- (Peterstraße) – Blondelstraße
- (Peterstraße) – Schuhmacherstraße
- (Peterstraße) – Gasborn
- (Heinrichsallee) – Stiftstraße
- (Wilhelmstraße) – Lothringerstraße
- (Theaterstraße) – Harscampstraße - Lothringerstraße

Als Abkürzungsrouten bzw. Umfahrrouten von Knotenpunkten können folgende Strecken gewertet werden:

- (Theaterstraße) - Harscampstraße – Richardstraße - Gottfriedstraße – (Wilhelmstraße)
- (Peterstraße) - Schuhmacherstraße – Synagogenplatz – Promenadenstraße – (Heinrichsallee)



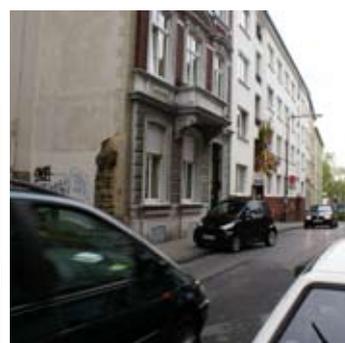
Harscampstraße vor der Förderschule



Parkplatz mit Carsharingstation an der Gottfriedstraße

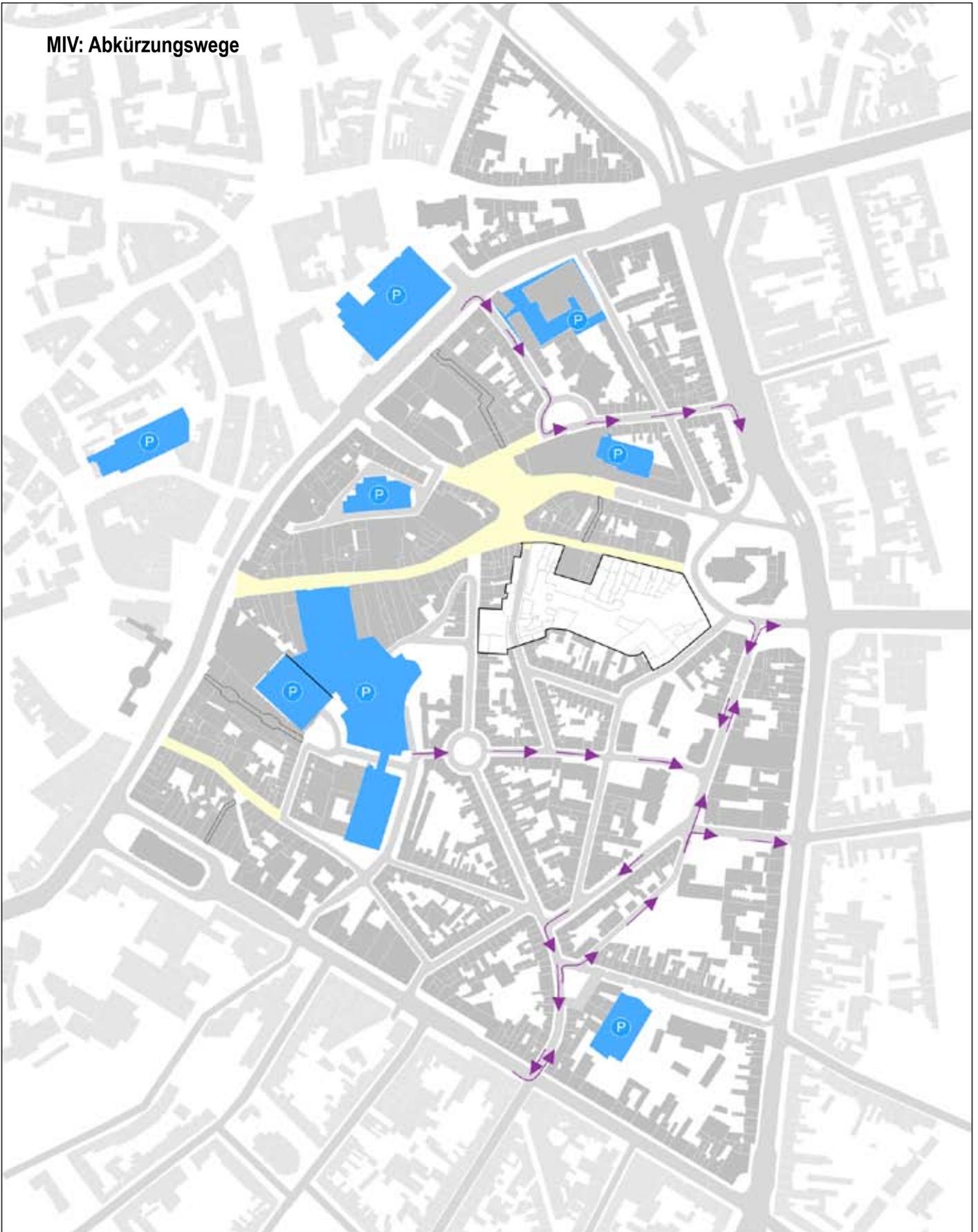


Stau in der Wespienstraße

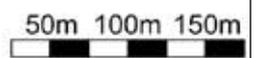


Verkehrssituation in der Wespienstraße

MIV: Abkürzungswege



- | | | | | | |
|---|--|---|---|--|---------|
|  | Bebauung |  | Fußgängerzone |  | Passage |
|  | Straße |  | Parkhaus | | |
|  | Kaiserplatzgalerie
(in Entwicklung) |  | Abkürzungsrouten für
Durchgangsverkehr (durchs Quartier) | | |



2.7.1 MIV: Ruhender Verkehr

_Stellplatzangebot im Straßenraum und in öffentlichen Parkhäusern

Fünf öffentliche Parkhäuser bzw. Tiefgaragen mit insgesamt 2361 Stellplätzen haben ihren Standort im Planungsraum. Im öffentlichen Straßenraum sind 1067 Stellplätze vorhanden. Insgesamt stehen 3380 öffentlich zugängliche Stellplätze zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es private Parkplätze und Stellplatzanlagen mit vermieteten Dauerstellplätzen. Im unmittelbaren Umfeld sind weitere, größere Stellplatzanlagen vorhanden.

_Parkregelungen und Parkraumbewirtschaftung

Die Parkgebühren der von unterschiedlichen Betreibern geführten Parkhäuser liegen zwischen 1,50 Euro und 2,00 Euro pro Stunde bzw. bei 12 Euro pro Tag. Daneben gibt es spezielle Angebote für Dauerparker, die auf verschiedene Nutzergruppen zugeschnitten sind. Beispielsweise bietet die APAG für Vielparker (Bewohner, Berufstätige etc.) besondere Tarife an (z.B. „Home-Parken“ für monatlich ca. 35 Euro: Mo. - Do. 16.00 - 08.00 Uhr, Fr. ab 14.00 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen durchgehend, „Job-Parken“ für 78,00 Euro: Mo. - So. 06.30 - 21.00 Uhr). Für Berufsschüler bestanden versuchsweise besondere Angebote. Die verhältnismäßig geringe Nachfrage dieser Angebote lässt darauf schließen, dass sie potenziellen Nutzern wenig attraktiv scheinen oder unbekannt sind.

Die Parkgebühr für Stellplätze im öffentlichen Straßenraum ist geringer als die der Parkhäuser und liegt in der Tarifzone I, zu der das Plangebiet gehört, bei ca. 1 Euro pro Stunde. Im öffentlichen Raum stehen nur Kurzparkangebote von maximal zwei Stunden zur Verfügung. Bewohner können die Stellplätze mit einem (kostenpflichtigen) Bewohnerparkausweis kostenfrei nutzen. Zurzeit sind 757 Bewohner in Besitz eines Bewohnerparkausweises. Die Stellplatzbewirtschaftung erfolgt nach dem Mischprinzip.

_Stellplatzauslastung

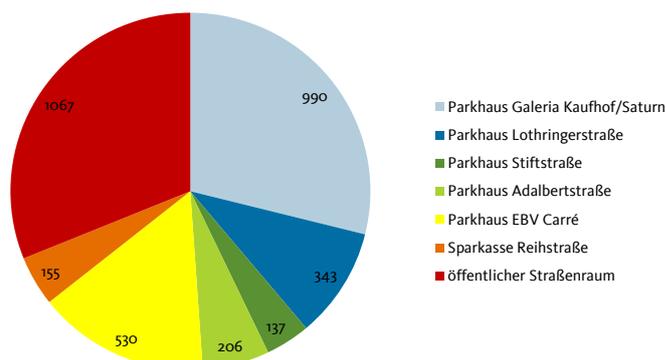
Während auf den Stellplätzen im öffentlichen Straßenraum tagsüber an Werktagen ein hoher Parkdruck lastet, bieten die Parkhäuser des Quartiers zugleich eine große Reserve an freien Stellplätzen. Die Parkhäuser sind nur an wenigen Tagen des Jahres (Samstage in der Adventszeit) voll ausgelastet (vgl. Stadt Aachen (2007): Parkraumuntersuchung Innenstadt Aachen).

	Kapazität Stellplätze insgesamt	Tarif				Auslastungsgrad [Stichproben]			Öffnungszeiten	
		€/ 20 min	€/ h ab 1.Stunde	€/ h ab 2.Stunde*	€/ Tag **	Mo 27.4. 15:00	Mo 27.4. 18:00	Di 28.4. 10:30	Mo-Sa	So
Parkhaus Galeria Kaufhof/Saturn	990	0,60 €	1,80 €	2,10 €	12,00 €	75%	50%	79%	durchgehend	
Parkhaus Lothringerstraße	343	-	1,60 €	1,60 €	-	52%	43%	72%	7:00 bis 22:00	geschlossen
Parkhaus Stiftstraße	137	-	1,50 €	1,00 €	12,00 €	63%	49%	46%	8:00 bis 22:00	geschlossen
Parkhaus Adalbertstraße	206	0,60 €	1,80 €	2,10 €	12,00 €	57%	71%	56%	durchgehend	
Parkhaus EBV Carré	530	-	1,50 €	1,00 €	12,00 €	76%	74%	78%	7:00 bis 23:00	10:00 bis 23:00
Sparkasse Reihstraße	155	1,00 €	2,00 €	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	durchgehend	
Parkhäuser insgesamt	2361									
öffentlicher Straßenraum	1067	0,30 €	0,97 €	1,00 €	-	k.A.	k.A.	k.A.	durchgehend	
Stellplätze insgesamt	3428									

* im Parkhaus Stiftstraße ab 4.Stunde, im Parkhaus EBV-Carré ab 3.Stunde

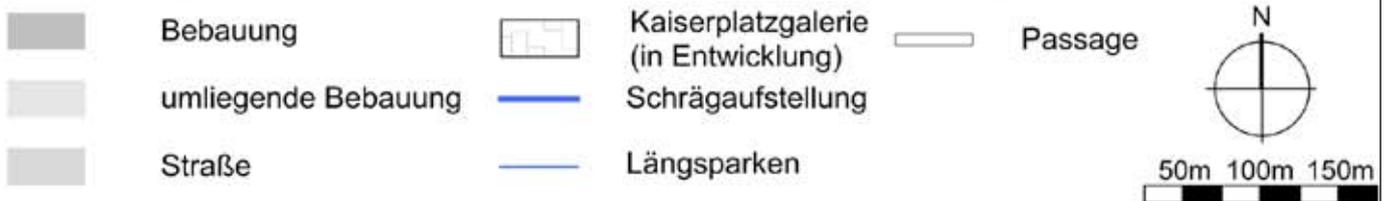
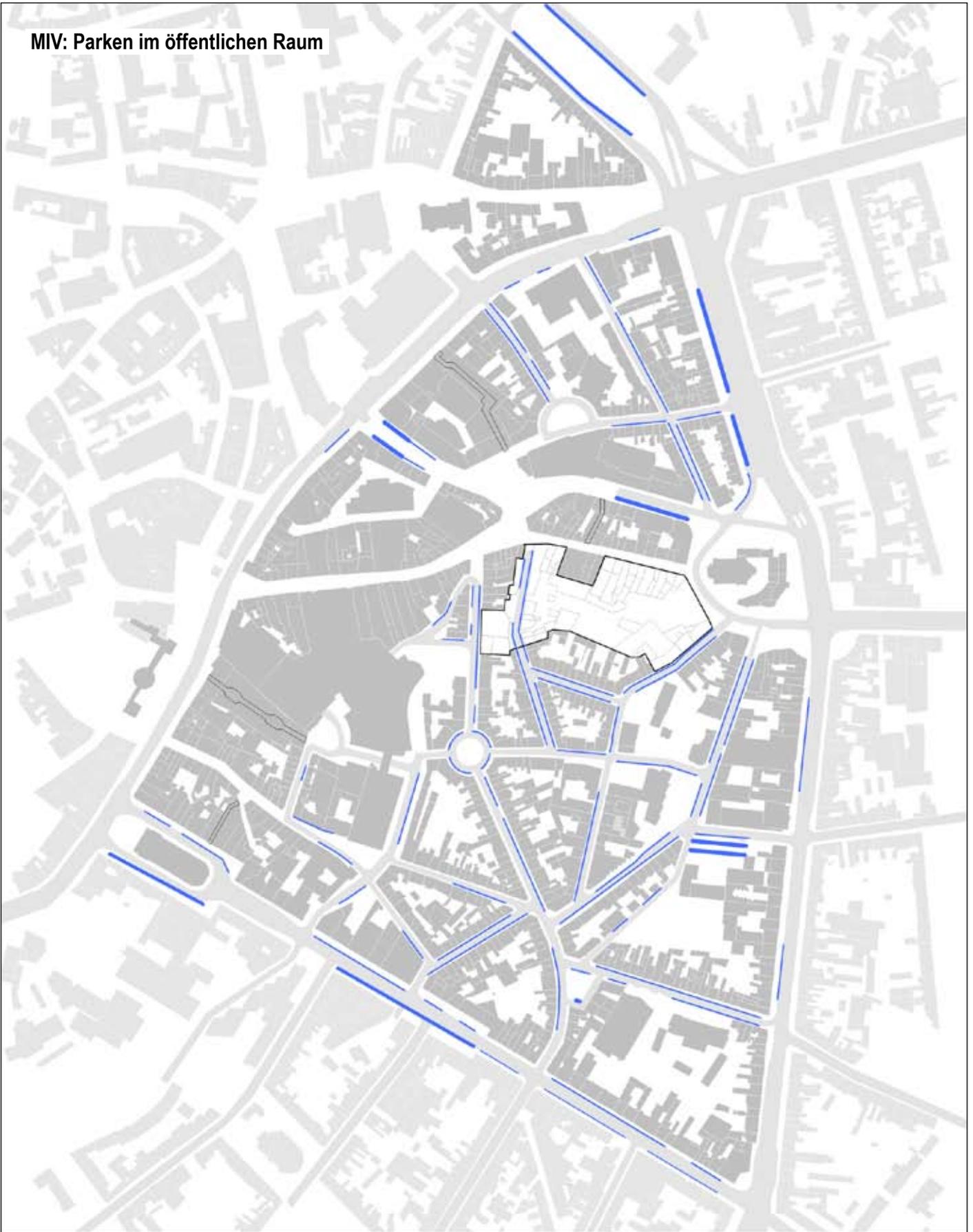
** Gebühren im öffentlichen Straßenraum Mo-Sa 9:00-21:00, Höchstparkdauer 2h

Stellplatzangebot

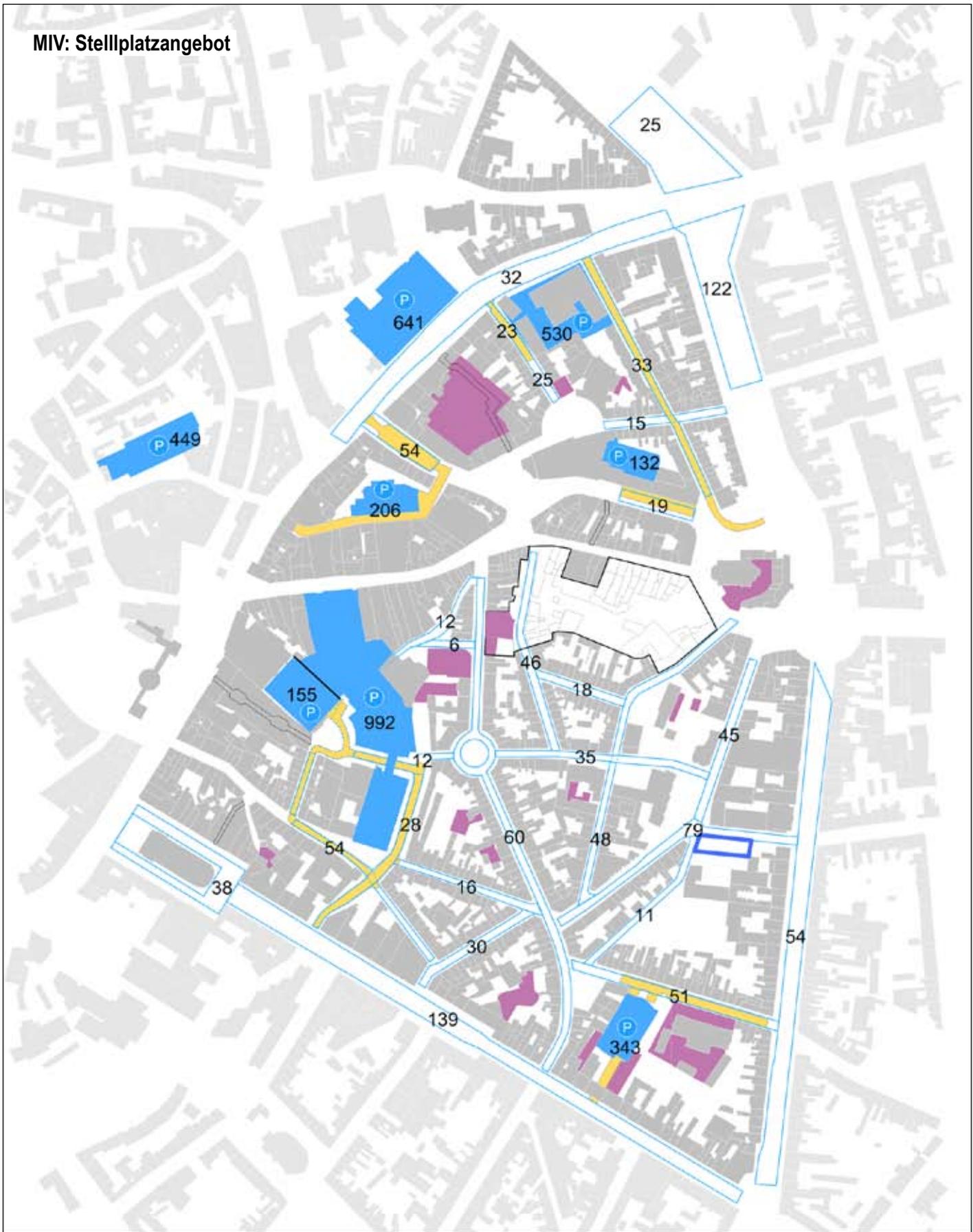


Stellplatzverteilung

MIV: Parken im öffentlichen Raum

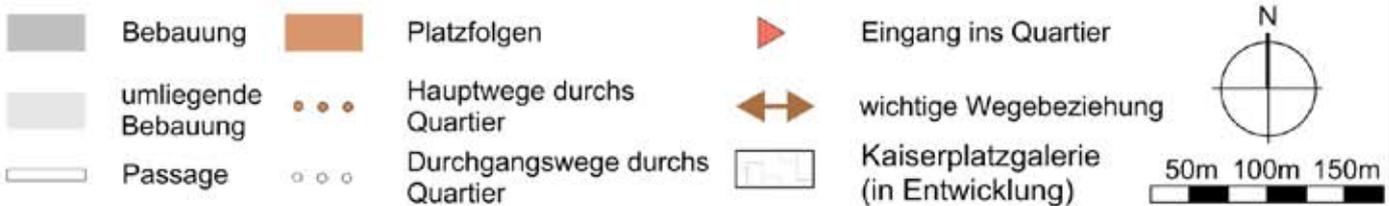


MIV: Stellplatzangebot



Bebauung	Private Stellplätze	Zufahrt zum Parkhaus	N 50m 100m 150m
umliegende Bebauung	Parkhaus	öff. Stellplätze	
Kaiserplatzgalerie (in Entwicklung)	Passage	Stellplätze im öff. Straßenraum	

Platzfolgen und Wege durch das Quartier



2.7.2 Individuelle, nicht motorisierte Mobilität - Verbindungen in die Umgebung

Fußgängerverkehr: Fußwegeverbindungen im Quartier

Die wichtigste Fußwegeverbindung In Ost-West-Richtung ist die Fußgängerzone Adalbertstraße, welche die Altstadt mit dem Kaiserplatz verbindet und die auch selbst Anziehungspunkt für Einkäufer ist. Daneben stellt die Promenadenstraße mit Willy-Brandt-Platz und Synagogenplatz v.a. für Bewohner des Rehmviertels eine wichtige Fuß- und Radwegverbindung zwischen Innenstadt und den östlich gelegenen Stadtteilen dar.

Im Süden des Quartiers verläuft parallel zur Theaterstraße eine weitere wichtige Fuß- und Radwegeverbindung in Ost-West-Richtung. Diese führt von der Altstadt (Elisenbrunnen) über Wirichsbongardstraße und Lothringerstraße in die östlich angrenzenden Stadtteile.

Die bedeutendste Nord-Süd-Route für Fußgänger ist die Harscampstraße. Diese stellt eine wichtige Quartiersachse dar und wird (als Verlängerung der Bahnhofsstraße) von vielen Innenstadtutzern als Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt genutzt. Viele Schüler benutzen die Straße als Weg zwischen Bushof im Norden und Schuleinrichtungen im südöstlichen Bereich des Quartiers. Eine wichtige (potenzielle) Verbindungsachse stellt die Anbindung des Stadtgartens dar. Teil dieser Nord-Süd-Verbindung ist die Harscampstraße, der Willy-Brandt-Platz, Synagogenplatz, Schumacherstraße und Peterskirchhof. Diese Verbindung erfährt zur Zeit keine ihrer strategischen Bedeutung gerecht werdenden gestalterischen Aufmerksamkeit.

Weitere von Fußgängern häufig frequentierte Querverbindungen sind die Wege (Hauptbahnhof)-Harscampstraße – Gottfriedstraße – Beeckstraße – Kaiserplatz und (Bushof)-Willy-Brandt-Platz – Adalbertsberg – Wespienstraße.

Radverkehr: Fahrradwege und Radrouten

Eine ausgeschilderte Radroute verläuft in Ost-West-Richtung von der Altstadt über Blondelstraße, Willy-Brandt-Platz, Synagogenplatz und Promenadenstraße in Richtung der nordöstlich gelegenen Stadtteile Aachens. Der Großteil dieser Route verläuft im Mischverkehr. Im Bereich der Promenadenstraße ist auf dem Bürgersteig neben dem Fußweg ein schmaler Radweg vorhanden, der eine Befahrung der Promenadenstraße entgegen der Einbahnstraßenrichtung erlaubt.

Eine weitere ausgeschilderte Ost-West-Radroute verläuft über die Straßen Wirichsbongardstraße, Schildstraße, Harscampstraße und Lothringerstraße. Die Streckenführung ist im Bereich der Schildstraße und im östlichen Abschnitt der Wirichsbongardstraße je nach Fahrtrichtung differenziert. Der Kreuzungsbereich von Wirichsbongardstraße, Schildstraße und Harscampstraße bildet einen wichtigen Knoten im Fahrradwegenetz, da hier die ausgeschilderte Route in Richtung Bahnhof abzweigt und die Nord-Süd-Route der Harscampstraße verknüpft wird.

Die Harscampstraße und die im Norden weiterführende Schuhmacherstraße werden zwar als Nord-Süd-Route genutzt, die Benutzung dieser Radwegeverbindung wird jedoch durch die Einbahnstraßenregelungen im nördlichen Abschnitt der Harscampstraße, die Fußgängerzone und ungünstige Querungssituation an der Peterstraße erschwert.



Fußgänger- und Radfahrerüberweg über die Heinrichsallee

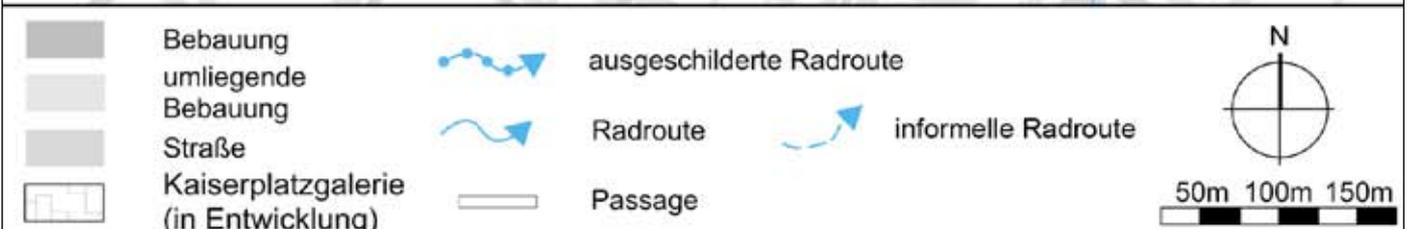


Kreuzungspunkt mit Radroute an der Harscampstraße



Radweg an der Promenadenstraße

Radrouten



Ausgeschilderte Radrouten:

Altstadt – nordöstliche Stadtteile (Führung durch Blondelstraße – Willy-Brandt-Platz - Promenadenstraße)

“Kaiserroute”: Altstadt – östliche Stadtteile (Führung durch Wirichsbongardstraße/Schildstraße – Harscampstraße - Lothringerstraße etc.)

Altstadt – Hbf (Führung durch Wirichsbongardstraße, Harscampstraße)

Innenstadt - Rehmviertel (über Blondelstraße, Promenadenstraße)

Individuelle, nicht motorisierte Mobilität (Nahmobilität): Quellen und Ziele

Die wichtigsten Quell- und Zielpunkte für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer innerhalb des Quartiers sind

Haltestellen des ÖPNV v.a. am Rande des Plangebiets mit den wichtigen Haltestellen Bushof, Hanseemannplatz, Kaiserplatz, Normaluhr und Elisenbrunnen,

Parkhäuser im Umfeld der Adalbertstraße und an der Lothringerstraße,

schulische Einrichtungen im Südosten des Plangebiets,

bedeutende kulturelle Einrichtungen wie das Ludwig-Suermond-Museum an der Wilhelmstraße,

die Einzelhandelszone der Adalbertstraße mit zahlreichen Geschäften, Kaufhäusern und

Dienstleistungsangeboten.

Wichtige Ziele außerhalb des Quartiers sind die Altstadt, Bahnhof, Bushof und Stadtpark. Darüber hinaus wird das Quartier von vielen Fußgängern und Radfahrern der angrenzenden Wohnquartiere als Durchgangsweg genutzt.

ÖPNV

Das Gasborn und Suermond Viertel weist eine hervorragende ÖPNV-Anbindung auf. Sämtliche städtische und regionale Buslinien sind an Haltestellen (meist) am Quartiersrand zu erreichen. Der Hauptbahnhof Aachen befindet sich in fußläufiger Entfernung. Die hohe Bedeutung des ÖPNV spiegelt sich darin wider, dass das Gasborn und Suermond Viertel von Busrouten tangiert wird, die von insgesamt bis zu 42.000 Fahrgästen am Tag genutzt werden (Quelle: Verkehrsmodell Aachen, Fahrplan 2007/2008). Die Ein- bzw. Ausstieghaltestellen befinden sich meist im unmittelbaren Umfeld des Quartiers.

Wichtige Haltestellen des ÖPNV:

Bushof (45 Linien) -- Elisenbrunnen (36 Linien) -- Theater (9 Linien) -- Wallstr. (9 Linien) -- Normaluhr (18 Linien)

Das Gasborn und Suermond Viertel verfügt über sehr gute strukturelle Bedingungen für Nahmobilität.

Die Wege zu öffentlichen und privaten Einrichtungen, Einzelhandel und Grünanlagen in der Umgebung sind durch hohe Nutzungsdichten und die Innenstadtlage kurz.

Die Fußgängerzone, ein dichtes Fußwegenetz und interessante Platzfolgen wirken sich ebenfalls positiv auf nahraumorientiertes Verhalten.

Dagegen wirken sich der Durchgangsverkehr auf den Hauptverkehrsstraßen und z.T. auch innerhalb des Viertels sowie eine vom Pkw dominierte Straßenraumgestaltung negativ auf die Qualität des Zu-Fuß-Gehens und Radfahrens aus. Insbesondere das Gefährdungspotenzial durch Konflikte an Querungspunkten am Quartiersrand sowie die konkurrierenden (Park-)Raumansprüche im Quartier sind hier als die Nahraummobilität negativ beeinflussende Faktoren zu nennen.



Schildstraße als Teil der Radroute



Schmale Fußwege der Richardstraße



Untere Adalbertstraße

Aktivitätsplan



Bebauung

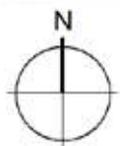
umliegende Bebauung

öff. Einrichtungen



Aktivitäten

(basierend auf Beobachtungen)



50m 100m 150m

2.8 Mängel und Potenziale

2.8.1 Städtebaulich-gestalterische Mängel

Rückseiten, Barrieren und Gefahrenpunkte

Auffallend im Gasborn und Suermond Viertel sind Beeinträchtigungen von Platzräumen durch Instandhaltungsdefizite angrenzender Fassadenbereiche, Rückseitenansichten oder Barrieren und Gefahrenpunkte im Verkehrsraum. Instandhaltungsdefizite weisen zum Teil auch stadtbildprägende Fassaden aus der Gründerzeit (Gottfriedstraße, Richardstraße, Gasborn, Promenadenstraße, Schuhmacherstraße) auf. "Rückseitensituationen" ergeben sich sowohl im Bereich großer Einzelhandelskomplexe (Galeria Kaufhof, Saturn, C&A) und deren Parkhäuser (Parkhaus Saturn, Parkhaus Blondelstraße), als auch bei gründerzeitlichen Bauensembles (Gottfried-/Richardstraße). Insbesondere der Freiraum an der Richardstraße, die Grünfläche an der Borngasse und der Synagogenplatz werden von Rückseitenansichten dominiert. Gefahrenpunkte lassen sich vor allem an Übergängen und Rändern des Gasborn und Suermond Viertels, zum Beispiel im Bereich des Kaiserplatzes, feststellen. Straßenräume, Fußgängerbereiche und -übergänge sind hier unübersichtlich gestaltet. Auch die Ein- und Ausfahrten zu den unterschiedlichen Parkhäusern erzeugen Gefahrenstellen im öffentlichen Raum (Reihplatz, Platz an der Wirichsbongardstraße). Darüber hinaus weisen vereinzelte Platzgestaltungen aufgrund ihrer Möblierung und Vegetation Barrierewirkungen auf, die ihre Erreichbarkeit für Fußgänger stark einschränken (Suermondplatz, Harscampplatz, Platz Harscampstraße/Schildstraße) oder aufgrund mangelnder Einsehbarkeit Angsträume erzeugen.

Gestaltungs- und Pflegemängel

Der überwiegende Teil der öffentlichen Räume des Gasborn und Suermond Viertels weist geringe Aufenthaltsqualitäten auf. Gründe hierfür sind veraltetes, zum Teil beschädigtes Mobiliar, eine zu dichte, blickdichte Vegetation, eine Dominanz von Autos in Straßen- und Platzräumen, fehlende Beleuchtung und mangelnde Pflege, die z.B. durch Vermüllung von Platzbereichen zum Ausdruck kommt. Der Zustand der öffentlichen Räume wirkt "in die Jahre gekommen" und prägt den Gesamteindruck des Untersuchungsraumes entscheidend mit.



Barriere am Suermondplatz
(Quelle: Stadt Aachen)



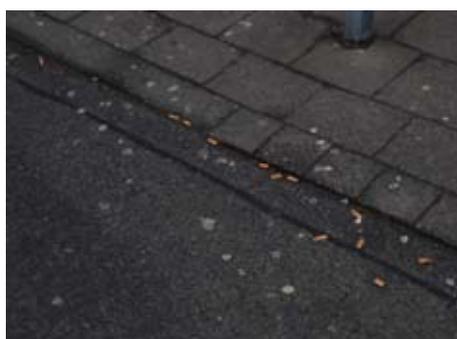
Rückseitensituation an der Siederstraße /
Harscampstraße (Quelle: Stadt Aachen)



Barriere und Gefahrenpunkt am St.-Adalbert-Stift
(Quelle: Stadt Aachen)



Platz Martin-Luther-Straße / Gottfriedstraße



Straßenraumbeschmutzung im Bereich des Paul-
Julius-Reuter-Berufskollegs



Fassade an der Beekstraße
(Quelle: Stadt Aachen)

Gestaltungs- und Pflegemängel



Vorplatz Stadtbücherei
Mangelnde Gestaltungsqualität: Rückseitenansicht

Hansemannplatz
Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Gasborn
Mangelnde Gestaltungsqualität: zu schmale Gehwege, mangelnde Straßenraumbegrünung und Beleuchtung, Fahrbahn dominiert Straßenraum, Schäden in der Fahrbahndecke, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Synagogenplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: Rückseitenansicht

Promenadenstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: zu schmale Gehwege, mangelnde Straßenraumbegrünung

Willy-Brandt-Platz
Mangelnde Gestaltungsqualität: keine einheitliche Gestaltung der Möblierung, mangelnde Sitz- und Spielmöglichkeiten im nördlichen Bereich, Orientierungslosigkeit, mangelnde Gestaltung der Teilräume, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege; Bepflasterung

Kaiserplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: Verinselung des St.-Adalbertstift, Zerschneidung in Teilflächen, mangelnde Sitzmöglichkeiten, mangelnde Nutzung des öffentlichen Raumes, mangelnde Übergänge, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Adalbertstraße
Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege; Bepflasterung

Suermondplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: veraltetes Sitzmobiliar, fehlende Zugänge, mangelnde Nutzung des Raumes, Platzfunktion nicht ersichtlich, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Freifläche Borgasse / Galeria Kaufhof
Mangelnde Gestaltungsqualität: mangelnde Gliederung des Raumes, mangelnde Spiel- und Sitzmöglichkeiten, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege; Fassaden

Kreuzung Beeckstraße/Wespianstraße
Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Reihplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: fehlende Übergänge, mangelnde Bepflanzung

Platz Gottfriedstraße/Martin-Luther-Str.
Mangelnde Gestaltungsqualität: uneinheitliche Betonfläche, veraltete Spiel- und Sitzmöglichkeiten, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Reihstraße/Wirichsbongardstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: mangelndes Mobiliar: Abfallimer, Sitz- und Spielmöglichkeiten, keine einheitliche Bepflasterung, mangelnde Bepflanzung, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege (fehlende Beetpflege)

Hundeplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: Eingangssituation und Umzäunung, mangelnde Bepflanzung, mangelnde Sitzmöglichkeiten, mangelnde Spielmöglichkeiten, Rückseitenansicht, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Henger Herrjotts Fott
Mangelnde Gestaltungsqualität: Platzfunktion nicht ersichtlich, fehlende Fassung des Raumes, mangelnde Übergänge und Sitzmöglichkeiten, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Freifläche Richardstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: veraltete Spielmöblierung, Sitzmöglichkeiten und Spielflächen, mangelnde Beleuchtung, dunkle Ecken, Rückseitenansicht, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

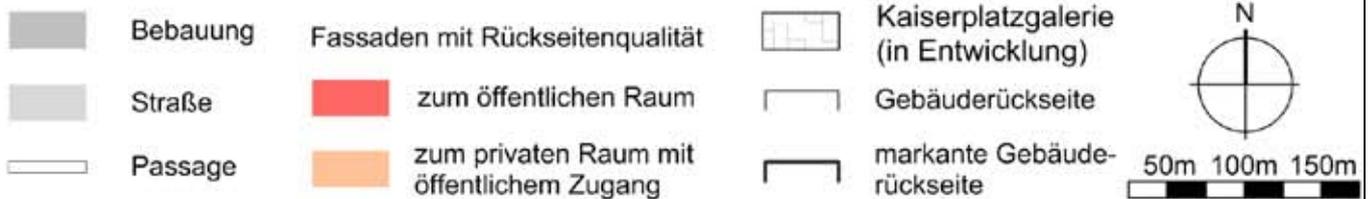
Platz Harscampstraße/Schildstraße/Schützenstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: Platzfunktion nicht ersichtlich, mangelnde Übergänge, mangelnde Bepflanzung, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege; mangelnde Beetpflege

Richardstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: Bepflasterung (Schlaglöcher), zu schmale Gehwege, mangelnde Beleuchtung, mangelnde Straßenraumbegrünung, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege der Gehwege und Fassaden

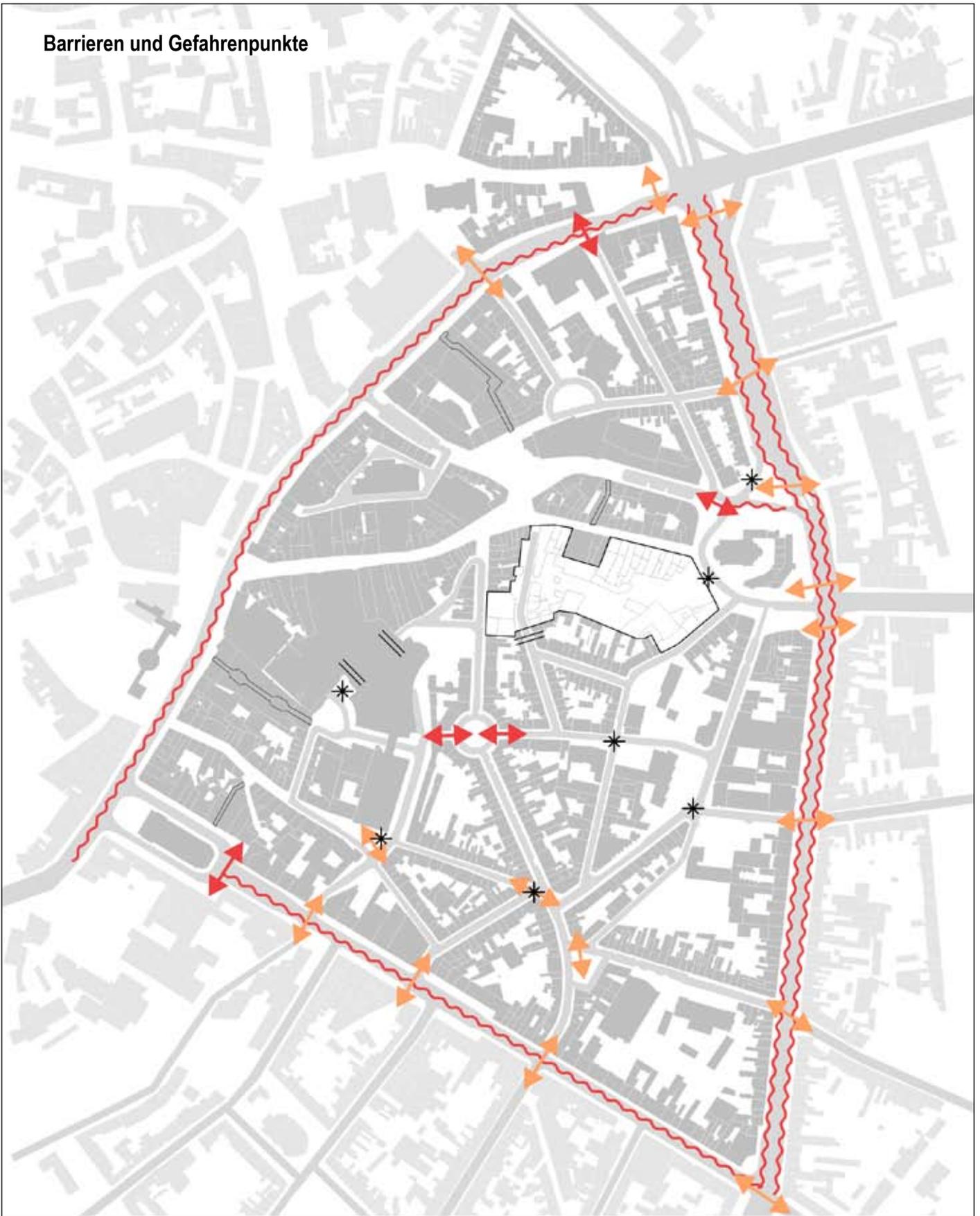
Harscampstraße
Mangelnde Gestaltungsqualität: mangelnde Straßenraumbegrünung, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

Harscampplatz
Mangelnde Gestaltungsqualität: Übergänge, Spielmöblierung, mangelnde Sitzmöglichkeiten, Platzfunktion nicht ersichtlich, Müllbelastung und Verschmutzung durch mangelnde Reinigung und Pflege

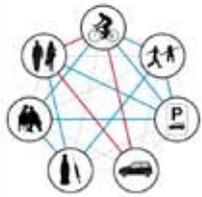
Rückseiten



Barrieren und Gefahrenpunkte



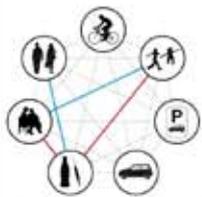
Nutzungskonflikte



Synagogenplatz



Willy-Brandt-Platz



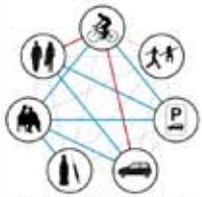
Freifläche Borngasse / Galeria Kaufhof



Reihplatz



Henger Herjotts Fott



Platz Schildstraße/Schützenstraße/Harscampstraße



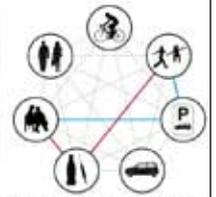
Gasborn



Kaiserplatz



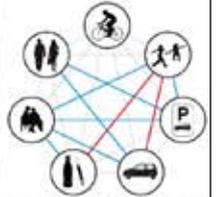
Suermondplatz



Platz Gottfriedstraße/Martin-Luther-Straße



Hundeplatz



Freifläche Richardstraße



Harscampplatz

2.8.2 Funktionale Mängel

Das Gasborn und Suermond Viertel ist ein urbanes, von Einzelhandel, Dienstleistungen, Wohnen und Verkehr geprägtes Quartier. Die Strukturen weisen auf einen hohen Nutzungsdruck hin. Für das Suermondviertel prägend sind die öffentlichen Bildungseinrichtungen sowie kulturellen und sozialen Einrichtungen. Aus der Nutzungsdichte und der Gemengelage unterschiedlicher Nutzungen ergeben sich neben den positiven Lagevorteilen aber auch Konflikte.

Defizite in der Nutzungsstruktur

Der Planungsraum besitzt Defizite in der Freiraumversorgung. Für die Bewohner ist mit der Freifläche an der Richardstraße nur eine größere Grünfläche innerhalb des Quartiers vorhanden, die Plätze und Straßen des Quartiers sowie die Schulhöfe sind nur in beschränktem Maße als Aufenthaltsräume nutzbar. Im Bereich der Wohnraumversorgung kann ein Angebotsmangel größerer Wohnungen für Familien festgestellt werden. Leerstände sind v.a. von Ladenlokalen und Wohnraum im Bereich der unteren Adalbertstraße und des Adalbertsteinwegs zu beobachten. Sie stehen größtenteils im direkten Zusammenhang mit Vorbereitungsmaßnahmen der Kaiserplatzgalerie.

Die Art der Nutzung und die Funktionen der einzelnen Gebäude im Gasborn und Suermond Viertel kann im Rahmen der Planung nicht im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, da sich die Bebauung vorwiegend in privater Eigentümerschaft befindet und diese somit kurz- bis mittelfristig kaum beeinflusst werden kann. Unbestreitbar ergeben sich aus der Überschneidung von verschiedenen innerstädtischen Funktionen auf engem Raum eine Vielzahl an Konflikten. Diese werden in der Regel im öffentlichen Raum „ausgetragen“.

Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

Stark abstrahiert, können folgende Nutzungen im öffentlichen Raum des Gasborn und Suermond Viertels beschrieben werden, die mit einem Konfliktpotenzial verbunden sind:

Bereich Fortbewegung:

Zu-Fuß-Gehen
 Radfahren
 Pkw-Fahren
 Pkw-Parken

Bereich Freizeit und Erholung:

Erholung und Kommunikation
 Spiel und Sport
 Sucht- und Bedürfnisbefriedigung

Der Konflikt kann sich in der Konkurrenz um Raum oder in der einseitigen oder gegenseitigen Beeinträchtigung durch Lärm, Abgas, Gefährdung oder Bedrohung/Erzeugung von Angstgefühlen darstellen. Dabei treten die verschiedenen Nutzungen bzw. Nutzergruppen an unterschiedlichen Orten jeweils ganz unterschiedlich in ein Konfliktverhältnis zueinander. Für entscheidende Räume des Gasborn und Suermond Viertels werden die beobachteten Konflikte dargestellt.

Exemplarisch werden im folgenden drei unterschiedliche Räume beschrieben, die besonders von Konflikten betroffen sind oder repräsentativ für andere Konflikträume stehen.

Kaiserplatz:

Hier tritt der Konflikt zwischen den verschiedenen städtischen Funktionen besonders stark zu Tage. Der Kaiserplatz ist zum einen Verkehrsknotenpunkt für den MIV, den ÖPNV und den Fuß- und Radverkehr. Insbesondere der fließende MIV beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität und, in Verbindung mit der vorhandenen Straßen- und Platzraumgestaltung, auch die Sicherheit von Fußgängern, Radfahrern und ÖPNV-Fahrgästen erheblich. Zum anderen erfüllt der Kaiserplatz seine wichtige gesamtstädtische Funktion als Standort von

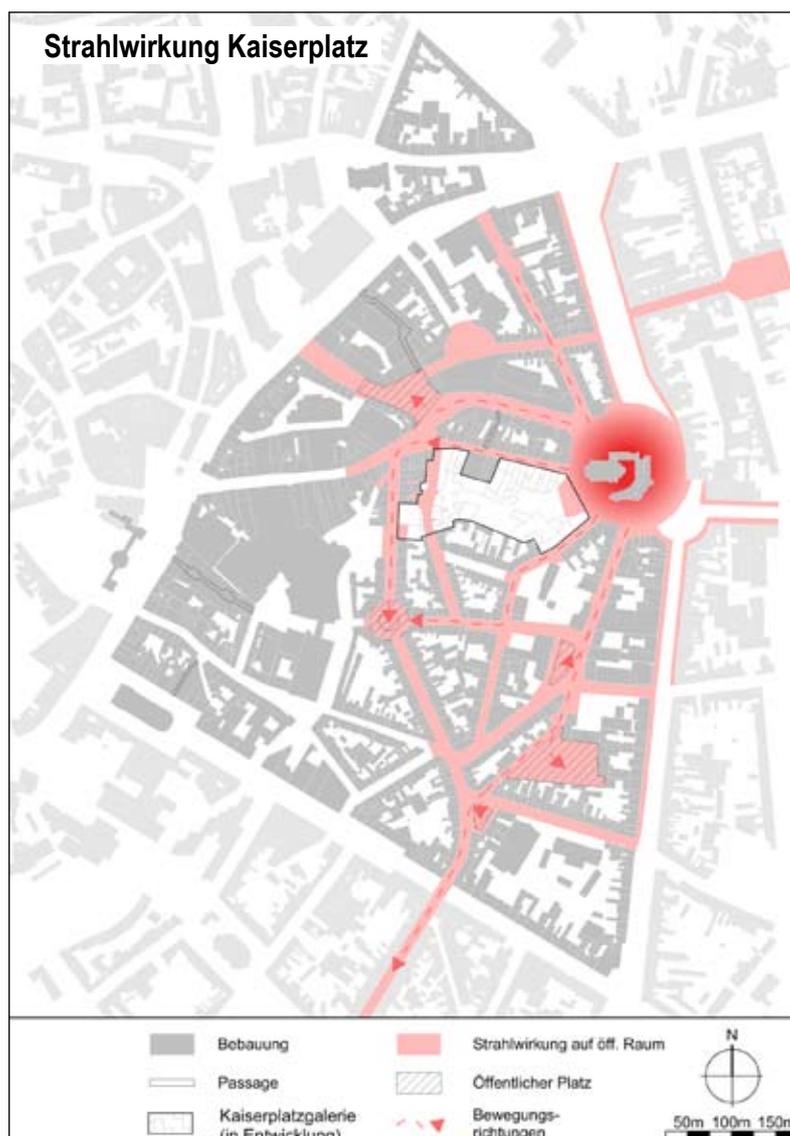
mehreren Suchthilfeeinrichtungen. Dies ist verbunden mit dem Aufenthalt von suchtkranken Menschen im Umfeld dieser Einrichtungen und führt zu Konflikten mit anderen Nutzern des öffentlichen Raums in diesem Bereich. Durch die Angst vor Verschmutzung, Kriminalität und Belästigung verliert der Raum für viele Bewohner und Gäste des Quartiers seine Attraktivität als Aufenthaltsort und wird darüber hinaus von vielen auch als Fußweg gemieden.

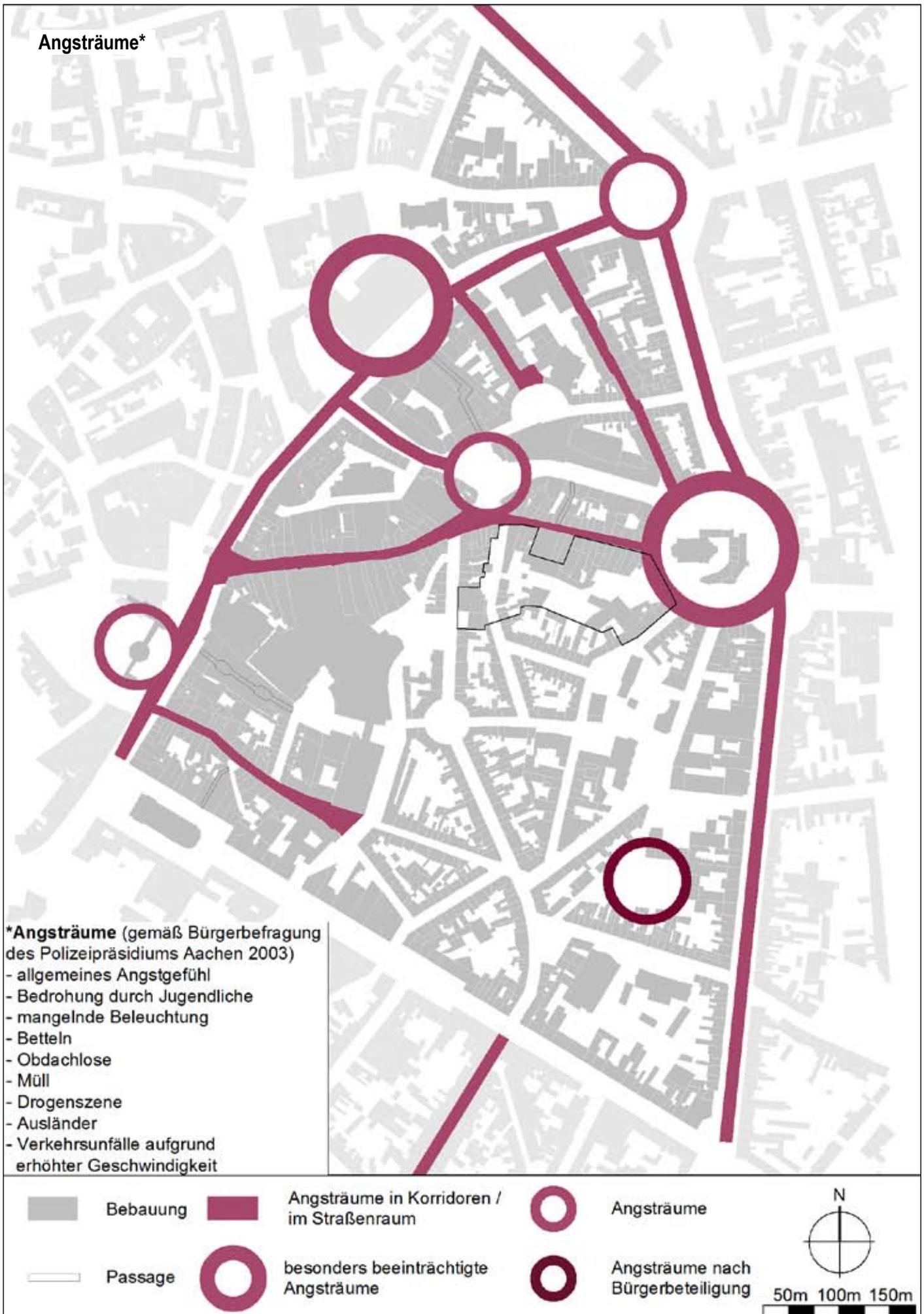
Freifläche Richardstraße:

Ähnlich wie beim Kaiserplatz beeinflussen hier Suchtproblematik und MIV Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl, wenn auch auf einem anderen Niveau. Die Richardstraße wird von Pkw-Fahrern als Abkürzungsrouten (von West nach Ost) durch das Quartier genutzt – die schlecht einsehbare, kurvige Straßenführung und der enge Fußweg tragen dazu bei, dass Fußgänger gefährdet werden. Die Richardstraße ist Teil der Fußwegeverbindung zwischen Hauptbahnhof und Kaiserplatz. Die kaum beleuchtete und schlecht einsehbare Grünfläche ist zeitweise ein Rückzugsraum für suchtkranke Menschen. Die Bedürfnisse dieser Nutzer stehen oft in Konflikt zu den Anforderungen an die Sauberkeit und das Sicherheitsbedürfnis der übrigen Nutzer.

Promenadenstraße:

In der Promenadenstraße steht die Konkurrenz der einzelnen Nutzungen um die begrenzt zur Verfügung stehende Fläche des öffentlichen Raums im Vordergrund. Pkw-Verkehr, ruhender Verkehr, Fußgänger- und Fahrradfahrer sowie Außengastronomie und Auslagen des Einzelhandels können nicht konfliktfrei auf dem engen Straßenraum untergebracht werden. Besonders zwischen Fußgängern und dem baulich nicht getrennten einseitigen Radweg tritt dieser Konflikt offen zu Tage.





2.8.3 Potenziale

Neben den geschilderten Mängeln verfügt das Gasborn und Suermond Viertel über viele Potenziale, die für die zukünftige Entwicklung geschärft und hervorgehoben werden können. Das Planungsgebiet lässt sich dabei in unterschiedliche Schwerpunktbereiche gliedern, die in sich jeweils eigene Qualitäten und Profile besitzen.

Zentrale Lage, Innenstadtangebot als Qualität

Die zentrale Lage im Stadtgebiet bildet eine besondere Stärke des Gasborn und Suermond Viertels. Herausragende Standortqualitäten sind die Nähe zum Hauptbahnhof, die gute Anbindung an das Autobahnnetz, die Nähe zur Altstadt, die relative Nähe zu den Aachener Hochschulen und zum Kurpark/Stadtgarten. Die Innenstadtlage garantiert eine gute Erreichbarkeit und Anbindung mit dem ÖPNV und mit dem MIV. Das Gasborn und Suermond Viertel bietet mit der Adalbertstraße, sowie verschiedenen sozialen, kulturellen und bildenden Einrichtungen eine gute Versorgungsstruktur.

Städtebauliche Qualität

Die von gründerzeitlicher Bausubstanz geprägte Bebauung mit ihren spannungsvollen Wechseln von Straßenräumen und Plätzen sowie einer geschlossenen kleinteiligen Blockrandbebauung geben dem Gasborn und Suermond Viertel einen urbanen Charakter. Dieser wird von vielen Bewohnern und Nutzern des Stadtteils als besondere Qualität wahrgenommen. Gleichzeitig sind im Quartier Brüche zwischen städtebaulichen Großstrukturen, wie den Kaufhausbauten, und einer kleinteiligen Wohnbebauung erfahrbar.

Freiraumangebot

Das Gasborn und Suermond Viertel verfügt - vor allem mit dem nördlich gelegenen Kurpark/ Stadtgarten - über großflächigere Freiraumstrukturen in fußläufiger Nachbarschaft, was jedoch einen Mangel an viertelinternen öffentlichen, halböffentlichen und privaten grünen Freiräumen nicht zu kompensieren vermag.

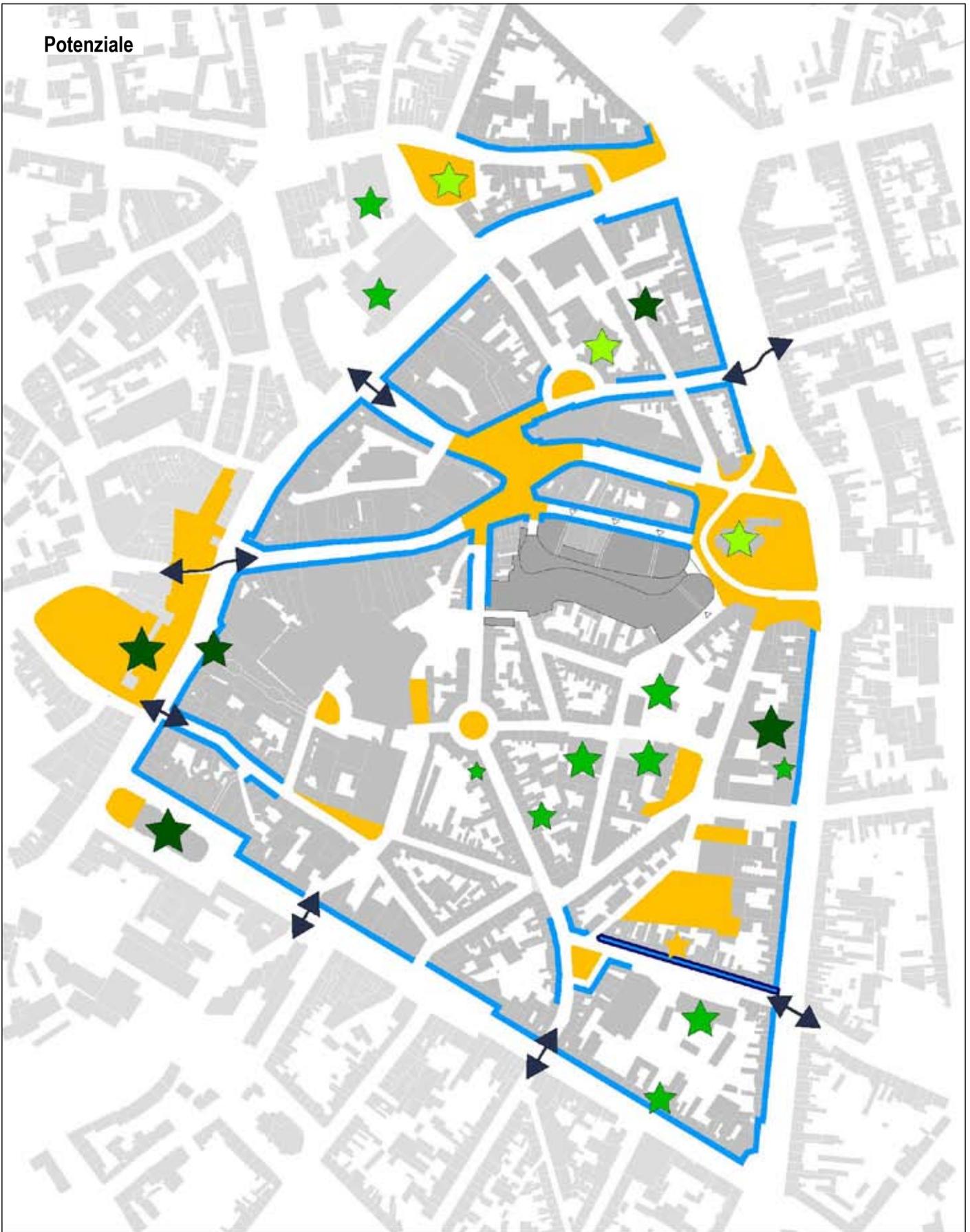
Nutzungsstruktur

Das Gasborn und Suermond Viertel bietet neben der Monogroßstruktur des Handels eine kleinteilige Nutzungsstruktur (Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie). Ein Alleinstellungsmerkmal des Gasborn und Suermond Viertels stellt die Vielzahl an kulturellen, bildenden und sozialen Einrichtungen und die Konzentration an kreativen und ethnischen Einrichtungen in Promenaden-, Wirichsbongard- und Lothringerstraße dar. Diese bilden ein Potenzial nicht nur für die Bewohner, sondern auch für Besucher des Viertels.

Das Gasborn und Suermond Viertel verfügt über die Eigenschaften der „Europäischen Stadt“: eine zentrale Lage im Aachener Stadtgebiet, eine urbane, zu großen Teilen historische Bausubstanz, die hohe Mischung unterschiedlichster Nutzungen und ein Netz öffentlicher Räume. Das Viertel mit seiner hohen Bevölkerungsdichte von 4.850 Bewohnern wird von unterschiedlichsten Gruppen frequentiert: bis zu 4.300 Schüler, Arbeitnehmer, eine hohe Zahl von Besuchern der Fußgängerzone Adalberstraße und Passanten, die das Viertel durchqueren, führen zur Belebung der öffentlichen Räume. Diese unterschiedlichen „Besucher“ stellen ein Potenzial dar, das es zu nutzen gilt. Die z.T. sanierungsbedürftige Bausubstanz aus der Gründerzeit mit geringen Mieten fördert das kreative Milieu und die Ansiedlung ethnischer Einrichtungen die zur besonderen Vielfalt im Viertel beitragen. Die hohe Konzentration der Bildungseinrichtungen birgt die Möglichkeit der Vernetzung der Einrichtungen und der Qualifizierung der öffentlichen Räume.

Dem hohen Druck der Parksuchverkehre tagsüber stehen die freien Kapazitäten in den zahlreichen Parkhäusern gegenüber. Zudem ist der Motorisierungsgrad der Bewohner im Viertel auffallend gering.

Potenziale



- | | | | |
|---|--------------------------------------|---|--------------------------|
|  | Ein-, Aus-, und Übergänge |  | Kulturelle Einrichtungen |
|  | Öffentliche Freiflächen |  | Bildungseinrichtungen |
|  | Einkaufen/Gastronomie/Dienstleistung |  | Religiöse Einrichtungen |
|  | Kreativwirtschaft | | |



_Stadtteilprofil , Leitmotiv und Strategie

3.1

Stadtteilprofil

Das Gasborn und Suermondt Viertel ist geprägt von unterschiedlichen Gesichtern und Geschichten, Qualitäten und Images. Der Untersuchungsraum bildet die Schnittmenge zwischen der Aachener Innenstadt, den östlich gelegenen Wohngebieten, und dem südlich gelegenen Bürostandort um den Bahnhof, wodurch sich eine Varianz unterschiedlicher Nutzungen und entsprechend eine Vielzahl von Nutzern und "Besuchern" ergeben. Die Folge sind unterschiedliche Ansprüche an das Quartier: Das Quartier ist zugleich der Einkaufsbereich für Aachen und die Region, ein urbanes Wohngebiet mit hohem Identifikationsgrad der Bewohner - trotz hoher Wanderungsbewegungen, Bildungsstandort und kultureller, sozialer und religiöser Treffpunkt unterschiedlicher Gruppen und Ethnien.

Drei ungleiche Teile

Das Gasborn und Suermondt Viertel kann als Konglomerat verschiedener Räume betrachtet werden, die durch die Klammer der sie umgebenden Hauptverkehrsstraßen zusammengehalten wird. Es handelt sich um die Teilbereiche „Gasborn“, „Adalbertstraße“ und „Suermondtviertel“.

Gasborn

Die Straßenzüge Gasborn, Promenadenstraße, Schuhmacherstraße und der Synagogenplatz bilden den hier als „Gasborn“ beschriebenen nördlichen Teilbereich des Rahmenplangebietes. Dieser Bereich gehört historisch gesehen eigentlich zum nördlich angrenzenden Viertel um die Peterskirche, erfuhr aber durch stadtstrukturelle Veränderungen, der zunehmenden Barrierewirkung der Peterstraße, eine räumliche und funktionale Trennung von diesem Bereich.

Der Gasborn ist von einer heterogenen, kleinteiligen Bebauungsstruktur geprägt. Die Nutzungen sind zum Teil problematisch, er ist Standort von "Rotlichtnutzungen", der Wohnungsbestand ist in Teilen erneuerungsbedürftig und nicht zeitgemäß, gleichzeitig ist der Gasborn von einer Mischung verschiedenster kultureller Einflüsse geprägt. So befinden sich hier z.B. die Synagoge, ein Alersheim der jüdischen Gemeinde, Lebensmittelgeschäfte und Restaurants unterschiedlicher kultureller Prägung sowie Dienstleistungsangebote. Insbesondere der öffentliche Raum der Promenadenstraße ist geprägt von einem regen Leben mit "multikulturellem" Flair.

Adalbertstraße

Die Adalbertstraße ist die zentrale Einkaufslage in Verlängerung des Aachener Stadtzentrums, die jedoch in östlicher Richtung in ihrer Angebotsqualität deutlich abfällt. Die Schaufensterfronten an der Adalbertstraße sind geprägt durch offene Glasfassaden und Präsentationsflächen, während die rückseitigen Bereiche durch Parkhäuser, Parkplätze, geschlossene Fassade und Anlieferzufahrten gekennzeichnet sind. Die Adalbertstraße wirkt als funktionale und stadtstrukturelle Zäsur zwischen Suermondtviertel und Gasborn. Der Willy-Brandt-Platz im Zentrum der Adalbertstraße und Kreuzungspunkt der Ost-West und Süd-Nord Bewegungen im Quartier wirkt diffus und ungefasst. Der Adalbertstift und der Kaiserplatz stellen einen Endpunkt des innerstädtischen Einkaufsbereiches nach Osten dar und bilden ein „Scharnier“ im Übergang zum Alleering und den östlich angrenzenden Stadtquartieren.

Suermondtviertel

Südlich an die Adalbertstraße grenzt das Suermondtviertel an, es zeichnet sich durch eine kleinteilige Bebauung mit hoher Nutzungsmischung aus. Neben unterschiedlichen Wohnangeboten sind zahlreiche Bildungseinrichtungen, Nahversorgungsangebot sowie soziale und kulturelle Einrichtungen vorhanden. Das Umfeld der Lothringerstraße prägen kreativwirtschaftliche Nutzungen. Das Suermondtviertel verfügt über Potenziale aufgrund seiner Innenstadtlage und seines hohen Grades an Nutzungsmischung, Flexibilität, Vielschichtigkeit und ein geringes Preisniveau. Es ist ein idealer Standort für "kreative Nutzer", „Pioniere“ und "Starter in die Wohnkarriere" – ebenso für Familien und ältere Menschen, die innenstadtnah leben wollen. Das Suermondtviertel vereint positive Eigenschaften der "Europäischen Stadt", wie eine Nutzungsvielfalt, kurze Wege und eine prägnante öffentliche Raumstruktur.

Verbindungen

Die drei Teilbereiche des Gasborn und Suermondt Viertels sind miteinander durch eine Nord-Süd-Verbindung

verknüpft. Diese verläuft über die Harscampstraße, den Willy-Brandt-Platz, den Synagogenplatz und die Schuhmacherstraße beziehungsweise den Gasborn. Darüber hinaus stellt diese Linie eine wichtige Verbindung des Viertels mit seinem Umfeld - im Süden zum Bahnhof, im Norden zum Stadtgarten - dar.

In Ost-West-Richtung verlaufen drei Hauptverbindungen, die das Stadtviertel erschließen und mit den Nachbarquartieren vernetzen.

Diese sind die Promenadenstraße mit dem Synagogenplatz und der Blondelstraße, die Adalbertstraße mit dem Kaiserplatz und die Wirichsbongardstraße mit der Lothringerstraße.

Diese Verbindungen stellen die Hauptlinien zukünftiger Entwicklungen dar, was aufgrund ihrer Gestaltung, der Verkehrsführung und ihres Pflegezustandes heute zum Teil nicht ablesbar ist. Von großer Bedeutung sind die "Eingangstore" in das Viertel sowie die Übergänge zu den Nachbarvierteln (Hansemannplatz, Promenadenstraße, Kaiserplatz, Bahnhofstraße-Harscampstraße, Elisengalerie, Adalbertstraße, Blondelstraße).

Image

Die Vielzahl der Nutzergruppen mit unterschiedlichen Interessenlagen steigert das Konfliktpotenzial im Gasborn und Suermond Viertel, das sich vor allem in den öffentlichen Räumen bemerkbar macht und ein Negativimage in der Außenwahrnehmung des Viertels hervorruft. Vor allem der Kaiserplatz mit der Suchtkrankenproblematik und der Gasborn als Standort für Straßenprostitution prägen dieses einseitige Image, das auf die übrigen Bereiche des Viertels ausstrahlt. Demgegenüber steht eine geringe Abwanderungstendenz der Bewohner und ein eher positiv geprägtes Eigenbild, das viele Bewohner - laut eigenen Aussagen - von ihrem Viertel besitzen, und das sich mit den Attributen "lebendig", "zentral" und "multikulturell" umreißen lässt.

3.2

Leitmotiv

„Gasborn und Suermond: nah, urban, kreativ und vielfältig – ein Quartier in Bewegung!“

Das Leitmotiv bringt die übergeordnete Zielvorstellung einer zukünftigen Entwicklung des Gasborn und Suermond Viertels in eine prägnante Formel. Es ist Ergebnis der Mängel- und Potenzialdiskussion und wurde in den Akteursbeteiligungen "Zukunftscafé" und "Arbeitskreis" abgestimmt.

An die Umsetzung des Leitmotivs ist die Verfolgung folgender Unterziele geknüpft:

Zielgruppen definieren und ansprechen

Eine Entwicklung des Viertels ist abhängig von der vorhandenen Bewohnerschaft sowie von zukünftigen Bewohnern. Definierte Zielgruppen für das Leben und Wohnen im Gasborn und Suermond Viertel sind insbesondere Jugendliche, Bewohnergruppen mit Migrationshintergrund, Familien, Senioren, „Mittelalte“ und „Starter in die Wohnkarriere“. Eine Ansprache neuer Bewohnergruppen ist über ein entsprechendes Wohnungsangebot und eine Freiraumstruktur zu erreichen.

Verbindungen stärken und Erreichbarkeiten sichern

Die Eigenschaften des Gasborn und Suermond Viertels als „Durchgangsviertel“ müssen als Potenzial begriffen werden, dabei gilt es, lineare Verbindungsräume nicht allein als Verkehrsräume zu entwickeln, sondern ihre Nutzbarkeit für Bewohner, Besucher und Passanten als Begegnungs- und Aufenthaltsräume zu erhöhen. Ein Augenmerk liegt dabei auf der Qualifizierung der Quartierseingänge und Übergänge in benachbarte Quartiere.

Profile ausbilden und Images verbessern

Neben einer räumlichen Aufwertung der Verbindungsräume gilt es, diese thematisch und programmatisch durch die Verknüpfung und Stimulierung gleichartiger Nutzungen und Angebote (z.B. Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen, kreativwirtschaftliche Einrichtungen) zu profilieren. Dies kann zum Beispiel durch die Initiierung von Standortgemeinschaften und Veranstaltungen geschehen. Als Verbindungsräume sind dabei die Raumfolgen innerhalb des Quartiers zu verstehen.

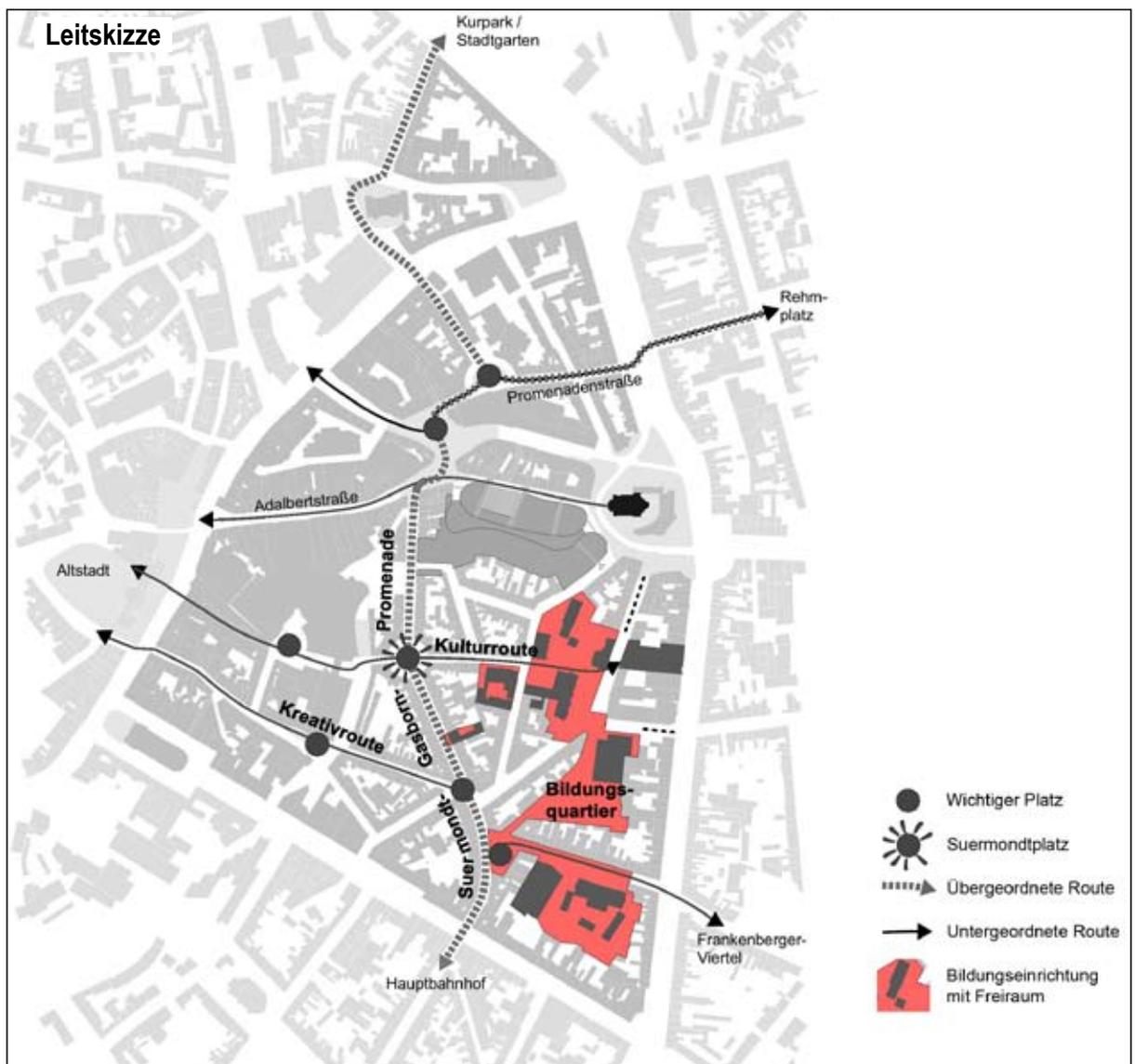
Aufenthaltsqualitäten schaffen - Vorhandene Qualitäten nutzen sowie neue schaffen und pflegen

Als Trittsteine, Schnittstellen und Ruhepole kommt vorhandenen öffentlichen Räumen eine entscheidende Bedeutung zu. Durch die bewusste Gestaltung von Straßen- und Platzräumen und die Schaffung neuer Platzsituationen können Angebote und Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum geschaffen werden, die ihn als positives Wohnumfeld, Aufenthaltsraum, Kommunikationsraum, Erholungsraum, Verbindungsraum, Ort des Handels oder gastronomischen Raum qualifizieren (z.B. Suermondplatz, Willi-Brandt-Platz, Harscampplatz, Synagogenplatz).

Konflikte offensiv angehen

Die beschriebenen Konflikte des Gasborn und Suermond Viertels lassen sich nur in einem pragmatischen und offensiven Umgang, zum Beispiel durch eine stärkere Belebung öffentlicher Räume, beheben. Darüber hinaus kann der Rahmenplan mit dem vorgeschlagenen Maßnahmenkatalog diese Konflikte nicht lösen.

Die Leitskizze veranschaulicht die Grundgedanken einer Qualifizierungsstrategie des Gasborn und Suermond Viertels. Die linearen Bewegungsräume durch das Quartier gilt es zu profilieren und aufzuwerten. Entlang dieser Räume reihen sich Plätze, die als Kreuzungspunkte und Orte des Aufenthaltes eine besondere Bedeutung entfalten. Der Suermond Platz, als Schnittpunkt zweier Linearräume und "Mittelpunkt" des Suermodtviertels nimmt dabei eine übergeordnete Rolle ein. Im östlichen Suermondviertel bilden die ansässigen Bildungs- und Kultureinrichtungen einen funktionalen Schwerpunkt, der das Potenzial eines neuen Freiraumgefüges besitzt, dem Bildungsquartier.



3.3 _Strategie

In den formulierten Zielen einer zukünftigen Entwicklung des Gasborn und Suermondts Viertels nimmt der öffentliche Raum eine Schlüsselrolle für Veränderungen ein - vor allem wenn es um die Ansprache neuer Bewohnergruppen durch ein qualifiziertes Wohnumfeld, die Stärkung von Verbindungsräumen durch mehr Aufenthaltsqualität, die Verbesserung von Images durch mehr Freiraumqualität oder die Lösung von Konflikten auf Plätzen und Freiräumen geht.

Daher wird in einem ersten Ansatz ein allgemeines Leitlinienset zur Gestaltung öffentlicher Räume im Gasborn Suermondts Viertel, das **Vademecum Gasborn Suermondts**, entwickelt.

***Vademecum** ist eine Bezeichnung für einen Gegenstand, üblicherweise ein Buch, der als unentbehrlicher Begleiter bei der Berufsausübung, auf Reisen oder auch sonst in allen Lebenslagen mitgeführt werden soll. Gebildet durch Zusammenziehung der lateinischen Aufforderung vade mecum! („geh mit mir!“) ist der Begriff seit dem Ausgang des Mittelalters, anfangs sowohl in Getrennt- als auch in Zusammenschreibung, als Gattungsbezeichnung und Titelwort für zunächst hauptsächlich theologische und liturgische, dann seit dem 16. Jahrhundert vor allem für medizinisch Kompendien und Handbücher geläufig geworden und hat sich seither als ein gängiges Titelwort für Handbücher, Leitfäden und Ratgeberliteratur aller Art etabliert. (Wikipedia, Zugriff am 22.7.2009)*

Das Vademecum („Geh mit mir!“) Gasborn Suermondts ist als allgemeinverständliche Anleitung zur Aufwertung und Begleitung der öffentlichen Räume im Gasborn und Suermondts Viertel zu verstehen.

Es findet bei jeder Maßnahme im Gasborn und Suermondts Viertel seine Anwendung und fördert die Entwicklung ressortübergreifend entwickelter Ansätze, die die Funktion und Gestaltung des öffentlichen Raumes integriert betrachten.

Die Schaffung neuer Qualitäten für den öffentlichen Raum ist der strategische Ansatz zur Entwicklung des Gasborn und Suermondts Viertels, das Vademecum Gasborn Suermondts ist sein Strategiepapier.

Seine Punkte müssen offen kommuniziert und diskutiert werden, um die Bewohner und Nutzer des Viertels mit zu nehmen im Prozess einer Inwertsetzung und Qualifizierung „ihrer“ öffentlichen Räume als Impulsgeber für weitere positive Entwicklungen und einen langfristigen Imagewandel.

_Vademecum Gasborn Suermond

1 Sicherheit und Ruhe

Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen vermeiden, soziale Kontrolle ermöglichen, Kümmerer finden, Gebote und Verbote entwickeln und einhalten, nicht einsehbare Räume abschließen.

2 Aufenthaltsmöglichkeiten

Multifunktionale Sitzgelegenheiten schaffen, Orte der Kommunikation schaffen, ruhige Orte schaffen, einsehbar gestalten und belichten .

3 Begegnungsräume

Punktuell Durchgangsverkehre entschleunigen und Aufenthaltsmöglichkeiten im Straßenraum schaffen, u.a. als Raum für Handel, Aktionen und Veranstaltungen.

4 Nutzbarkeit für alle

Offene Nutzungsangebote schaffen für Kinder, Senioren, Jugendliche, Angehörige verschiedener Ethnien - ohne Nutzergruppen auszuschließen.

5 Gestalterische Qualität & Pflege

Hochwertige und dauerhaft gebrauchsfähige Gestaltung umsetzen, Gestaltungsleitlinien entwickeln, integrierte Betrachtung von Funktion und Gestaltung. Dauerhafte Pflege gewährleisten, „Patenschaften“ für Räume initiieren.

6 Erreichbarkeit & Orientierung

Barrierefreie Erreichbarkeit für alle Nutzergruppen sicher stellen, vorrangige Behandlung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs. Gute Orientierung sicherstellen, Sichtbeziehungen und Orientierungspunkte entwickeln und frei halten.

7 Belebung

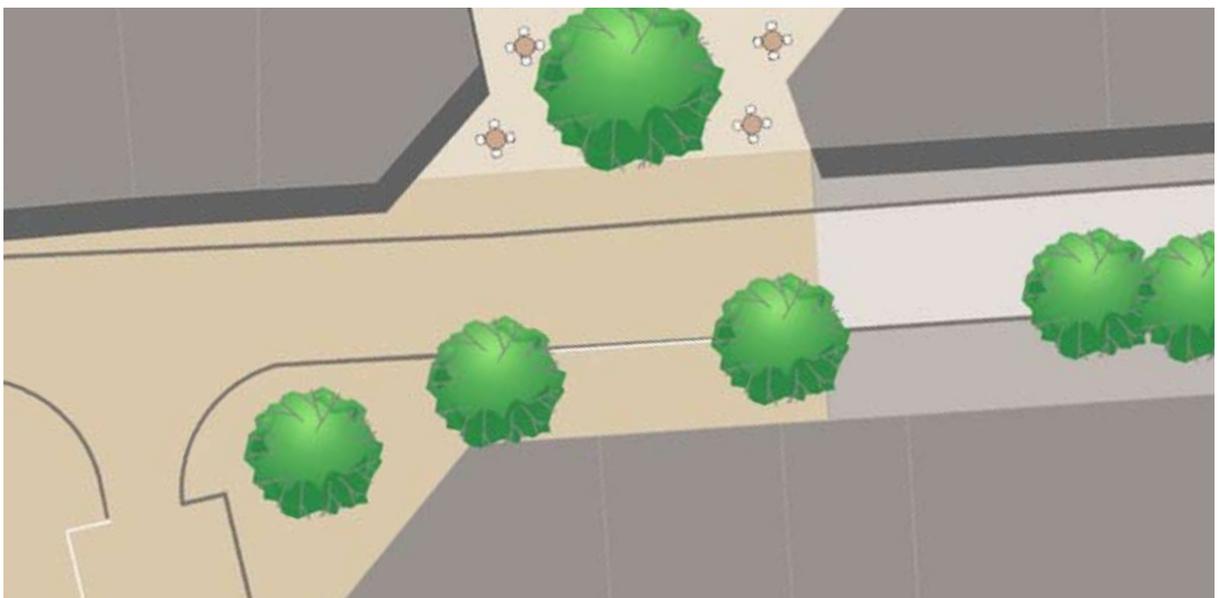
Öffentlichen Raum beleben durch Programmierung angrenzender Nutzungen wie Gastronomie, Geschäfte, soziale oder kulturelle Einrichtungen.

Vom Verkehrsraum zum Begegnungsraum

Ein zentraler Fokus der Planungen liegt auf der Wiedergewinnung des Straßenraums als öffentlichem Begegnungsraum zur Stärkung von Nahmobilität und Wohnumfeld. Gerade im dicht bebauten und von Nutzungsdruck belasteten Planungsraum spielen die Straßen und Plätze eine wichtige Rolle, wenn es um Schaffung und eine qualitative Verbesserung des öffentlichen Raums geht. Plätze und Straßen waren lange Zeit bedeutende Brennpunkte des öffentlichen Lebens in der Stadt. Viele Bereiche haben jedoch durch den autogerechten Umbau und sich ändernde Nutzungsansprüche ihre Funktion als Ort der Begegnung, des Handels oder des Verweilens verloren. Ein wesentliches Ziel ist die Stärkung der nicht-motorisierten Fortbewegung für die Neuentstehung von belebten Orten für Jung und Alt. Diese sollen unter Maßgabe der Barrierefreiheit ausgebaut werden. Die Erreichbarkeit des Bildungs- und Einkaufsschwerpunkt Gasborn und Suermond muss dabei natürlich auch weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer gesichert sein. Ein zentraler Ansatz im Umgang mit den vielfältigen Ansprüchen ist eine bewusste Differenzierung der vorhandenen Straßen- und Platzbereiche in Bewegungs-, Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen. Dieser Kategorisierung liegt jeweils ein unterschiedliches Verhältnis von motorisiertem und nicht-motorisiertem Verkehr zu Grunde.

Bewegungsbereiche

Hier steht das verträgliche Fortkommen zwischen motorisierten und nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmern im Mittelpunkt. Strategische Zielsetzung ist hier das verträgliche und sichere Nebeneinander aller Verkehrsträger in der Bewegung sowie die Einbindung der Ansprüche des ruhenden Verkehrs. Es ist in diesen Bereichen zu überprüfen, ob die räumlichen Ansprüche der Verkehrsteilnehmer und deren Sicherheitsbedürfnisse ausreichend berücksichtigt werden. Neben der Schaffung ausreichender Querschnitte (z.B. Gehwegbreiten) ist für viele, insbesondere ältere Verkehrsteilnehmer, Bewegung immer auch mit dem Wunsch der Rast und des Ausruhens verbunden. Die Bewegungsbereiche benötigen daher immer auch Sitzmöglichkeiten in regelmäßigen Abständen. Zur Betonung sensibler Bereiche können Aufmerksamkeitszonen (z.B. vor Schulen) zur besseren Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern beitragen. Ansprüche mobilitätsbehinderter Menschen sind ausreichend zu berücksichtigen



Umgestaltung der Harscampstraße als Beispiel eines Bewegungsbereiches

Begegnungsbereiche

Maßstab für die Umgestaltung dieser Bereiche ist der nicht-motorisierte Mensch. Dementsprechend bietet sich die Einrichtung dieser Bereiche an besonders frequentierten Fuß- und Radverkehrsschnittpunkten an. Das Verhältnis untereinander sowie gegenüber den motorisierten Verkehrsteilnehmern folgt so weit wie möglich dem Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme und so weit wie nötig technischen Regelungen. Ein wesentliches Mittel zur Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer ist die Entschleunigung des Verkehrs auf das Niveau der Fußgängergeschwindigkeit.



Umgestaltung der Wespienstraße als Beispiel eines Begegnungsbereiches

Aufenthaltsbereiche

Aufenthaltsbereiche dienen weniger der Fortbewegung. Hier stehen Verweilen und Kommunikation im Vordergrund. Alle Verkehrsteilnehmer müssen sich diesem Ziel unterordnen. Für den motorisierten Verkehr heißt das zum Beispiel: "nur soviel wie verträglich". Dabei sollen nicht nur Begegnungskonflikte reduziert und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, sondern auch die Lärmreduzierung im Vordergrund stehen. Diese Bereiche sind an besonderen Schnittstellen denkbar, an denen eine Öffentlichkeit für die Raumbelbung sorgen kann. Gastronomischen Angebote mit Potenzial zur Außengastronomie können wichtige Ankerpunkte bilden.



Umgestaltung des Suermondtplatzes als Beispiel eines Aufenthaltsbereiches

Umsetzung von Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen im Straßenraum

Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche zeichnen sich durch eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer aus und bedeuten damit die Wiederentdeckung der Straße als Aufenthaltsraum für alle. Zentrale Maßnahme ist die deutliche Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten. Im Planungsraum wird diese Maßnahme nur unwesentlich die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, wenn nicht weitere Maßnahmen (z.B. Durchfahrtsperren) vorgesehen werden.

Es gibt verschiedene Ansätze zur Umsetzung von Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen. Man kann einerseits bewährte Instrumente anwenden, die in der Straßenverkehrsordnung (StVO) enthalten sind.

StVO-Instrumente

Tempo 30 Zonen, Tempo 30 Abschnitt

- Bereits vorhanden; teils verbunden mit baulichen Eingriffen

Tempo 20 Zone (Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich), Tempo 20 Abschnitt

- In Zonen: Rechts-vor-links-Regel
- Grundsätzlich Trennprinzip, aber auch „weiche“ Trennung möglich (leichtes Andeuten eines Bordes); Fußgänger und Kfz sind hier jedoch nicht gleichgestellt, verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche sind nach wie vor „normale“ Straßenräume; also keine „umfassende“ Verkehrsberuhigung
- Parken nicht ausgeschlossen
- Kompromisslösung, wenn es zu viele Ansprüche an den Raum gibt (v.a. von Händlern)

Verkehrsberuhigte Bereiche („325er“)

- „Schrittgeschwindigkeit“ (je nach Rechtssprechung zwischen 3-7 bzw. deutlich unter 20 Km/h)
- Fußgänger haben Vortritt, Straße darf auf gesamter Breite benutzt werden, auch Kinderspiel ist grundsätzlich überall erlaubt
- Auf Hauptradrouten aufgrund der Schrittgeschwindigkeit weniger geeignet, dort sollten eher Fahrradstraßen geprüft werden
- 325er als „echte“ Verkehrsberuhigung
- Nachteil: meist nur geringes Stellplatzangebot

Fahrradstraßen

- Max. Tempo 30 erlaubt
- Andere Fahrzeuge müssen durch Zusatzzeichen gestattet werden
- Trenn- oder Mischprinzip; Das Wesentliche ist dass Radfahrer vom Fahrzeugverkehr nicht unnötig behindert werden
- Parken ist grundsätzlich möglich
- Radverkehr muss nicht zwingend der Hauptverkehrsteilnehmer sein. Fahrradstraßen sind auch dann geeignet, wenn von einer steigenden Bedeutung als Radverkehrsachse auszugehen ist
- Bietet sich z.B. für Quartiersstraßen an, die zum Landesweiten Radverkehrsnetz NRW gehören

Fußgängerbereiche

- In den Hauptgeschäftsbereichen vorhanden

Durchfahrtsverbote/Anliegerregelungen/Temporäre Durchfahrtsverbote

- Grundsätzlich sinnvoll, wenn Erreichbarkeit weiterhin gesichert und „Ruhezonen“ entwickelt werden sollen
- Temporäre Durchfahrtsverbote sind grundsätzlich schwierig in der Nachvollziehbarkeit und Kontrolle

Konzepte abseits oder ergänzend zu StVO-Regelungen!

Begegnungszone

- Ansatz aus der Schweiz, mittlerweile auch in Belgien und Frankreich rechtlich implementiert
- Philosophie/Grundkonzept:
 - a) Markierungen/ Einfärbung von Asphalt und geschickte Anordnung von Möblierung statt teurem Komplettumbau (Teilumbauten können jedoch sinnvoll sein)
 - b) Verringeres Geschwindigkeitsniveau (Beschilderung, Einengung, Aufpflasterungen etc.)
 - c) Miteinander statt gegeneinander im Straßenraum (durch die ausgleichende Gestaltung)
 - d) Rücknahme von Parkraum zugunsten von Bewegungs- und Aufenthaltsflächen
 - e) Echten Vorrang für Fußgänger können Begegnungszonen in Deutschland jedoch nur dann bieten, wenn sie als verkehrsberuhigter Bereich („325er“) ausgeschildert sind!
- Beispiele für verkehrsberuhigte Bereiche, die nahezu komplett ohne Umbauten auskommen, sind u.a. in Frankfurt a. M. und in Freiburg zu finden. Dort dominieren innovative Markierungselemente und Möblierung; Beschilderung als 325er. In Freiburg handelte es sich um einen Pilotversuch, bis heute sind bereits ca. 150 Straßenzüge umgesetzt; Einrichtung auf Antrag von Bürgern.

Shared Space

- Shared Space, übersetzt etwa „Raum für alle“, baut in Deutschland auf der im §1 der StVO verankerten „gegenseitigen Rücksichtnahme“ auf. Dieser Ansatz geht von einem Mischungsprinzip möglichst aller Verkehrsteilnehmer aus und verzichtet weitgehend auf Beschilderung und Rechtsregelungen. Die Regeln werden nicht durch Schilder und Verbote vermittelt, sondern sind direkt aus der Gestaltung des Straßenraums und des Umfeldes ablesbar. Wichtiger Hintergedanke bei einem Umbau zum Shared Space Bereich ist immer auch eine deutliche gestalterische Aufwertung.

Zusätzlich:

- viele weitere Möglichkeiten, verkehrsberuhigend einzuwirken (mit StVO-Instrumenten kombinierbar)
- Materialwechsel/Aufpflasterungen; Materialwechsel können gleichzeitig auch als gestalterisches Mittel eingesetzt werden
- Maßvolle Versätze (auf Linearität des Straßen- und Stadtraums im Quartier achten)
- Einengungen (auch optisch durch innovative Markierungselemente möglich)
- Möblierung (Fahrradständer, multifunktionale Sitzmöglichkeiten...)
- etc.

Diesem gemeinsam ist häufig ein Umbau des Straßenraums (z.B. niveaugleicher Ausbau). Auf der anderen Seite gibt es neue Modellansätze, die sich vor allem durch die Anwendung kostengünstigerer Maßnahmen von den StVO-Regelungen unterscheiden (z. B. "Begegnungszone"). Welche Instrumente die richtigen sind, ist anhand der gewünschten Ziele (z.B. Ruhe und Verweilen oder sichere Bewegung) im Einzelfall zu entscheiden. Da es im Planungsraum Gasborn und Suermond Viertel keine aktuellen Verkehrsanalysen zum ruhenden oder fließenden Verkehr gibt, sind die hierzu dargestellten Maßnahmen als Anregungen zu verstehen. Vor der konkreten Maßnahmenentwicklung sind aktuelle Verkehrsanalysen erforderlich.

Stärkung des öffentlichen Raums durch Förderung von Nahmobilität

Das Gasborn und Suermond Viertel ist bereits ein wichtiger Bewegungsraum für Fußgänger und Radfahrer. Dieser Bedeutung wird derzeit weder die Verkehrsraumgestaltung noch die Verkehrsregelung gerecht. Nahmobilitätsförderung ist ein wichtiger Beitrag dazu, die Stärken des Innenstadtquartiers hervorzuheben und den Planungsraum für neue Zielgruppen zu attraktivieren. Neben der Anwendung der bereits dargestellten baulichen Maßnahmen in räumlichen Schwerpunktbereichen besteht eine Strategie zur Förderung von Nahmobilität aus vielen Bausteinen. Im Folgenden sollen grundsätzliche Prinzipien skizziert werden.

Wesentlich für eine attraktive Umgebung für Fußgänger sind ausreichende Gehwegbreiten, eine vor Lärm und Abgasen geschützte, verkehrssichere Wegeführung, ein abwechslungsreiches Umfeld und ein zu Tag- und Nachtzeit sicherer Weg. Die Abfolge von interessanten Plätzen mit (frei nutzbaren) Sitzmöglichkeiten unterstützt ein auf Nahmobilität ausgerichtetes Milieu. Insbesondere für die in ihrer Mobilität eingeschränkten Fußgänger, wie z.B. ältere Menschen, sind frei nutzbare Sitzmöglichkeiten (als Trittsteine) in regelmäßigen kurzen Abständen von hoher Bedeutung. Mit sicheren Abstellanlagen, z.B. in Form von Fahrradbügeln und/oder abschließbaren Fahrradboxen, wird das Fahrrad sowohl für Besucher, als auch für Bewohner, zur Selbstverständlichkeit im Straßenraum. Die Grundstruktur des öffentlichen Raums im Gasborn und Suermond Viertel mit ihrer engen Netzstruktur und Platzfolgen erfüllt diese Grundvoraussetzungen in vielen Bereichen - die Gestaltung, Ausstattung und Pflege der Wege und Plätze oft jedoch nicht.

Für das Gasborn und Suermond Viertel ist auf Grundlage des Gestaltungshandbuches für die Innenstadt ein Angebot an Möblierungen und Beleuchtungskörpern für den öffentlichen Raum zusammen zu stellen, das über einen gestalterischen Zusammenhang verfügt und an Einzelsituationen individuell anpassbar sind. Langfristiges Ziel ist eine Gestaltung der öffentlichen Räume im Gasborn und Suermond Viertel, die „eine Handschrift“ trägt und die Belange der Barrierefreiheit soweit wie möglich berücksichtigt.

Im Sinne der Nahmobilität sollten Sitzmöglichkeiten in unterschiedlichen Höhen angeboten werden, die möglichst multifunktional sind. Zum Beispiel Sitzelemente, die gleichzeitig Räume teilen und eine Wegeleitfunktion besitzen. In diesem Sinne sollten auch andere Gestaltungselemente im öffentlichen Raum auf die Möglichkeit ihrer Nutzung als Sitzgelegenheit geprüft werden (z.B. können Begrenzungsmauern, Blumenkästen oder Baumschutzgitter bei entsprechender Gestaltung auch als Sitzgelegenheiten fungieren). Auch die private Bereitstellung von (v.a. nicht gewerblichen) Sitzgelegenheiten in Form von besetzbaren Schaufenstern oder vor die Tür gestellte Bänke sollte durch Öffentlichkeitsarbeit angeregt und ordnungsrechtlich unterstützt werden.

Ein weiterer Aspekt zur Stärkung der Nahmobilität ist die leichte Orientierung im Stadtraum. Voraussetzung sind unverwechselbare Merkzeichen und wiederkehrende Leitelemente, zum Beispiel können große Einzelbäume als Blick- und Orientierungspunkte genutzt werden, um prägnante Raumsituationen zu markieren und so ein „grünes Leitsystem“ für Passanten aufzubauen.

Die in der Rahmenplanung herausgearbeiteten Wegeverbindungen, Promenaden und Routen stellen Fokuspunkte dar, in denen Maßnahmen einen größtmöglichen Effekt auf die Nahraummobilität entfalten können.

Verkehrsführung

Die Verkehrsführung folgt dem Ziel der Aufwertung des öffentlichen Straßenraums. Soweit die Ziele nicht durch gestalterische Maßnahmen gesichert werden können, sind stärkere Eingriffe in die Verkehrsführung notwendig – z.B. um die Verkehrsbelastungen von Aufenthaltsbereichen soweit wie möglich zu minimieren. Dabei soll die Erreichbarkeit wichtiger Ziele im Quartier aufrecht erhalten werden.

Die vorgesehenen direkten Zu- und Abfahrtsrouten der Parkhäuser bleiben unverändert bestehen,

die berufsbildenden Schulen werden weiterhin direkt an die Hauptverkehrsstraßen angebunden. Gleichzeitig wird die Einfahrt in den von der Wohnnutzung geprägten Kernbereich des Quartiers erschwert und somit für den Abkürzungsverkehr und den ungerichteten Parksuchverkehr unattraktiver.

_ Verlagerung des Parkens in öffentliche Parkhäuser

Um Parksuchverkehre im zentralen, von der Wohnnutzung dominierten Kernbereich des Quartiers zu reduzieren und die Parksituation für Anwohner zu verbessern, sollten bereits in den Eingängen zum Quartier klare Routen zu den Parkhäusern dargestellt werden und gestalterisch oder durch Hinweisschilder auf eine Vermeidung von Parksuchverkehren im inneren Bereich eingewirkt werden. Es wird vorgeschlagen, das bestehende Mischprinzip in den zentralen Bereichen des Quartiers zu überprüfen und über ein differenziertes System mit einem Nebeneinander von reinen Bewohnerstellplätzen und gemischten Stellplätzen zu diskutieren.

Die jederzeit ausreichend vorhandenen Stellplatzkapazitäten/-reserven in den Parkhäusern geben Anlass, über bessere Anreize und Information der Bewohner und andere Dauerparker nachzudenken. Die Aktivierung dieser Reserven bietet die Möglichkeit, Stellplatzangebote im Straßenraum zu Gunsten von Aufenthaltsbereichen zu reduzieren. Eine Parkbildanalyse sollte hierüber mehr Aufschluss geben können.

_ Verbindungen und Querungen

Wichtige Querungspunkte innerhalb des Gasborn und Suermondt Viertels sind durch geeignete Maßnahmen, wie z.B. Querungshilfen, Parkverbote, Hinweise und Fahrbahnmarkierungen zu sichern.

Während die Straßenzüge innerhalb des Quartiers eine geringere Verkehrsbelastung sowie geringere Fahrbahnbreiten aufweisen und deshalb einfacher zu queren sind, stellen die das Quartier umgebenden Hauptverkehrsstraßen eine bedeutende Barriere für Fußgänger und Fahrradfahrer dar. Sie können in der Regel nur mit Hilfe von lichtsignalisierten Querungshilfen sicher überwunden werden. Diese Übergänge sind gleichzeitig die Eingänge ins Quartier und prägen deshalb das Bild des Quartiers entscheidend mit. Die wichtigsten Übergänge finden sich an den Kreuzungspunkten wichtiger Wegeverbindungen und Achsen. Die Einzelmaßnahmen im Themenfeld Verbindungen/Querungen sind den einzelnen Teilräumen (Kap. 4.1 - 4.6) zugeordnet.

4

_Maßnahmen

4.

Handlungsräume und Maßnahmen

Aus der entwickelten Leitskizze lassen sich sechs Handlungsräume ableiten, denen sich einzelne Maßnahmen zuordnen.

Handlungsräume erster Priorität:

- Die Suermondt-Gasborn-Promenade (*Vom Hauptbahnhof zum Kurpark/Stadtgarten*)
- Das Bildungsquartier

Handlungsräume zweiter Priorität:

- Die Kulturroute und die Kreativroute (*Vom Dom zum Suermondt-Ludwig-Museum*)
- Die Promenadenstraße mit Gasborn und Synagogenplatz (*Als Verbindung der Innenstadt mit dem Rehmviertel*)
- Die Einkaufsstraße Adalbertsstraße

Die Leitidee der Routenbildung nimmt den differenzierten Konzeptansatz aus Bewegungs, Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen auf und führt die Förderung von Nahmobilität mit städtebaulichen Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld des Gasborn und Suermondt Viertels zusammen.

Ergänzende und flankierende Maßnahmen sind zusammengefasst in den Themenfeldern "Beteiligung und Kooperation" sowie "Soziale Stabilität".

Die Handlungsräume, in denen sich städtebauliche Maßnahmen bündeln lassen, sind:

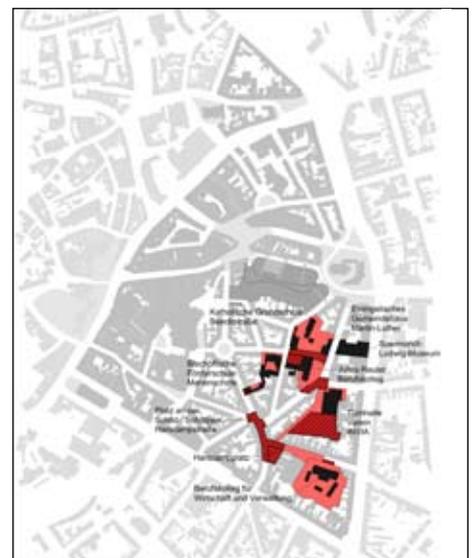
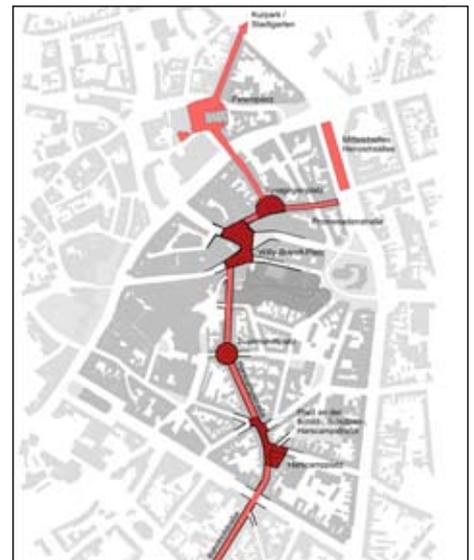
Die „Suermondt-Gasborn-Promenade“

Die Suermondt-Gasborn-Promenade ist die wichtigste Süd-Nord-Verbindung vom Hauptbahnhof zum Kurpark/Stadtgarten und ein wichtiger Zugang zur Innenstadt für den motorisierten und nicht motorisierten Verkehr. Sie bietet das Potenzial die drei Teilbereiche des Rahmenplangebietes - Suermondtviertel, Adalbertstraße und Gasborn – räumlich und funktional zu verknüpfen. Eine gestalterische Aufwertung der Platzräume im Sinne von Aufenthaltsbereichen und der Straßenräume im Sinne attraktiver Bewegungsbereiche, die eine einseitige Baumreihe ergänzt und sich ansonsten an der Gestaltung der neu gestalteten Bahnhofstraße orientiert, kann die Aufenthaltsqualität erhöhen und den vorhandenen gemischten Geschäftsbesatz stabilisieren und stimulieren. Das Gestaltungsprinzip der Gasborn-Suermondt-Promenade setzt sich von der Harscampstraße über den Willi-Brandt-Platz, den Synagogenplatz, die Schumacherstraße und den Peterskirchhof fort. Als „Promenade“ bildet sie einen überörtlichen Zugang zu den Bildungseinrichtungen sowie der Synagoge, der Peterskirche, der Stadtbibliothek und dem Kurpark/ Stadtgarten.

Das Bildungsquartier

Das östliche Suermondtviertel wird geprägt durch die Konzentration unterschiedlicher Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen.

Sie werden ergänzt durch die Freiraumangebote an der Richardstraße und an der Wespienstraße/ Martin-Luther-Straße. Die Einrichtungen bilden aufgrund ihrer Anzahl und Ausrichtung ein großes Potenzial für ihr unmittelbares städtisches Umfeld sowie für den erweiterten Stadtraum, die Innenstadt, das Rehmviertel und das Frankenberger Viertel. Leider



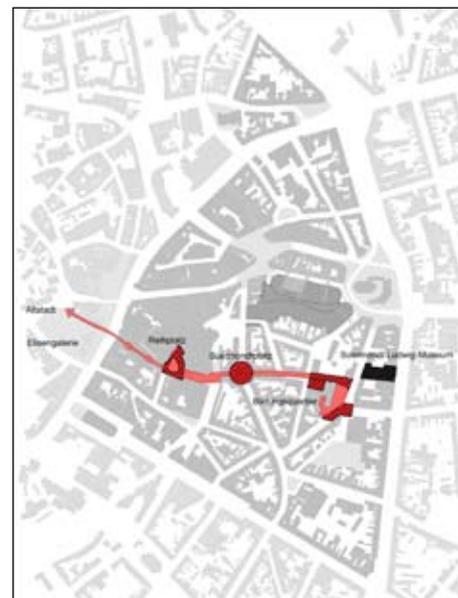
gibt es bisher kaum Kooperationen und Kontakte zwischen den unterschiedlichen Institutionen.

Ein erster Austausch über gemeinsame Themen, Nutzungsvorstellungen von Freiräumen und Gebäuden sowie zukünftigen Kooperationen wurde im Verlauf der Rahmenplanung initiiert, dabei wurde der Begriff des „Bildungsquartiers“ geprägt. Das Bildungsquartier Suermond sollte als „Quartier im Quartier“ ablesbar sein und mit der umgebenden Nachbarschaft gemeinsam nutzbare, qualitätvolle Freiräume ausbilden.

Die dabei zur Verfügung stehenden Flächen sind die Schulhöfe, die Straßenbereiche vor den Schulen, die öffentliche Freifläche an der Martin-Luther-Straße, der „Martin-Luther-Platz“, und die Freifläche an der Richardstraße.

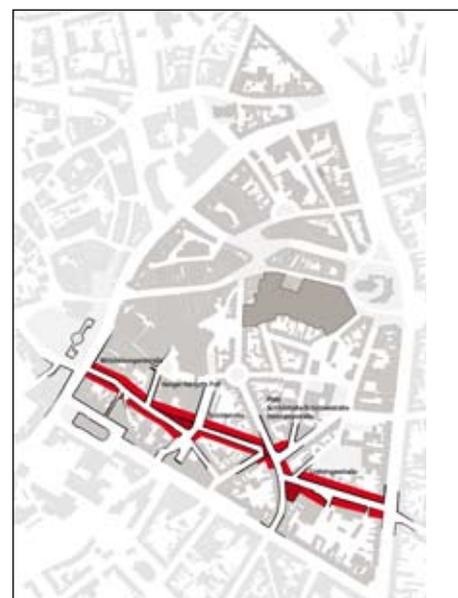
Die „Kulturroute“

Die Kulturroute verbindet den Dom/die Altstadt mit dem Suermond-Ludwig-Museum im Osten. Meilensteine der Kulturroute sind der Elisengarten, die Elisengalerie mit dem dort ansässigen Grenzlandtheater und dem „Kunstraum Elisengalerie“, der Suermondplatz und das Bildungsquartier des Suermondviertels. Vorhandene kulturelle Nutzungen werden über diese vorwiegend für Fußgänger attraktive Verbindung verknüpft und in einen Zusammenhang gebracht. Die Kulturroute kann stimulierend auf zukünftige - vorzugsweise kulturelle Nutzungen - wirken. Das Thema Kunst und Kultur sollte bei der Einrichtung und Gestaltung der öffentlichen Räume eine Rolle spielen – weniger als durchgängig gestaltete „Themenstraße“ sondern vielmehr durch punktuelle Setzungen, zum Beispiel durch Kunstwerke. Eine Öffnung des Suermond-Ludwig-Museums an der Martin-Luther-Straße ist anzustreben.



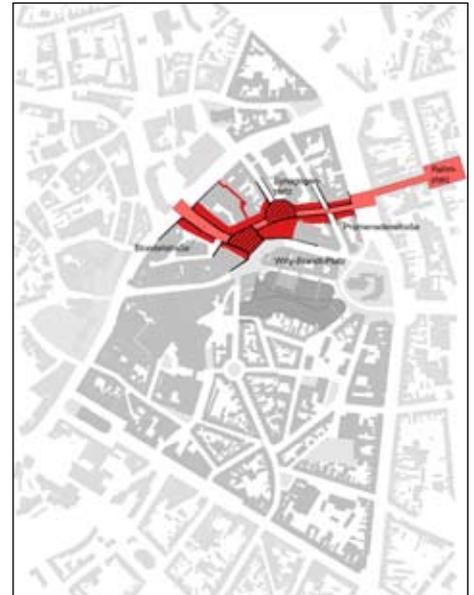
Die „Kreativroute“

Die Kreativroute ist eine Hauptwegebeziehung und ausgewiesene Radroute zwischen der Altstadt und dem Frankenberger Viertel. Auffallend an dieser Route, die im Suermondviertel die Wirichsbongardstraße, die Schildstraße, die Harscampstraße und die Lothringerstraße einbindet, ist eine Häufung von Einrichtungen, Initiativen und Unternehmen der Kreativwirtschaft, wie Galerien, Designbüros oder Künstler- und Fotografenateliers. Dieses Profil sollte im Zuge weiterer Maßnahmen gestärkt und ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt dabei auf der Qualifizierung der Platzräume, die sich entlang der Route aufreihen, in der Profilierung und Nutzbarmachung der Geschäftsräume und Ladenlokale an der Kreativroute und in einer Vermarktung als „Kreativroute“. Die Kreativroute verfügt über drei Sequenzen. Verbindungen zwischen den Sequenzen können z.B. durch künstlerische und kulturelle Inszenierungen und Bepflanzungen des öffentlichen Raumes in Kooperation mit den ansässigen Galerien, kreativwirtschaftlichen Betrieben, dem Theater und dem Suermond-Ludwig-Museum entwickelt werden.



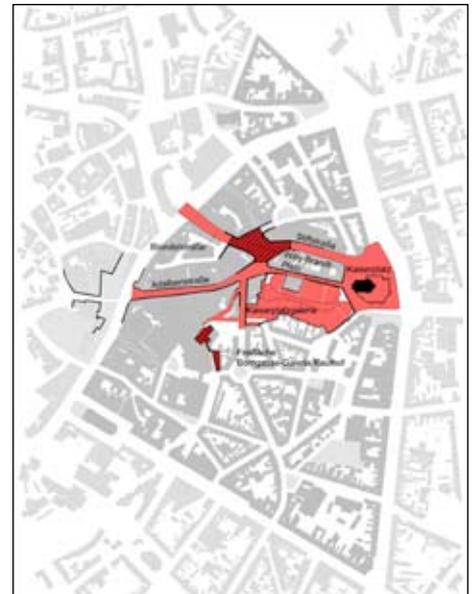
Die Promenadenstraße

Die Promenadenstraße ist eine wichtige quartiersübergreifende Ost-West-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer und verknüpft den Rehmplatz im Osten mit dem Synagogen und Williy-Brandt-Platz. Sie gewinnt als Standort von Einzelhandel und Gastronomie zunehmend an Bedeutung. Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten im Straßenraum sollten unter anderem durch eine bewusste Gestaltung und die Reduktion des Durchgangsverkehrs gesteigert werden. Gleichzeitig müssen - ebenso wie im Gasborn - neue Nutzungen stimuliert werden, um einen bereits eingesetzten Imagewandel vom einseitigen „Rotlichtmilieu“ hin zu einer offenen kulinarischen und multikulturellen „Szene“ zu vollziehen.



Die Einkaufsstraße Adalbertstraße

Die Adalbertstraße bildet mit dem Willy-Brandt-Platz und den flankierenden Einkaufsstraßen Stiftstraße und Blondelstraße die östliche Fortsetzung der Einkaufsstraßen der Aachener Innenstadt und mit dem projektierten Einkaufszentrum „Kaiserplatzgalerie“ und dem Kaiserplatz deren Abschluss. Sie ist damit Anziehungspunkt für Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet sowie der Region. Entsprechend sollte die Einrichtung und Gestaltung des Einkaufsbereiches Adalbertstraße dieser Nutzungsanforderung gerecht werden und öffentliche Räume mit einer hohen Nutzbarkeit anbieten. Die intensive Nutzung der öffentlichen Räume, vor allem in der Adalbertstraße bedarf eines hohen Pflegeaufwandes, der organisiert und gewährleistet werden muss.



Als funktionale Einheit erzeugt die Adalbertstraße „Brüche“ zu ihrer unmittelbaren städtischen Umgebung, dem Suermondviertel und dem Gasborn. Diese gilt es in zukünftigen Entwicklungsmaßnahmen abzuschwächen und aufzuwerten. Eine Einkaufsstraße ist ein wichtiger Aufenthaltsbereich unter anderem für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren, sie sollte entsprechend familienfreundlich ausgestattet sein. Um die intensive Nutzung dieses Raumes weitestgehend konfliktfrei organisieren zu können, muss über Regeln für die Nutzung des Raumes nachgedacht werden. Der Kaiserplatz ist Endpunkt oder Auftakt der Adalbertstraße. An seiner östlichen Seite befindet sich die Drogenberatungsstelle. Dadurch hat er in der öffentlichen Wahrnehmung einen stadtwweit negativen Ruf. Im Zuge der Umgestaltung des Bereichs Kaiserplatz mit Aufwertung der Eingangssituation in die Adalbertstraße bestehen Möglichkeiten einer Imageaufwertung.

4.1 Die Suermond-Gasborn-Promenade

Die „Suermond-Gasborn-Promenade“

Die Suermond-Gasborn-Promenade ist die wichtigste Süd-Nord-Verbindung vom Hauptbahnhof zum Kurpark/ Stadtgarten und ein wichtiger Zugang zur Innenstadt für den motorisierten und nicht motorisierten Verkehr. Sie bietet das Potenzial die drei Teilbereiche des Rahmenplangebietes - Suermondviertel, Adalbertstraße und Gasborn – räumlich und funktional zu verknüpfen. Eine gestalterische Aufwertung der Platzräume im Sinne von Aufenthaltsbereichen und der Straßenräume im Sinne attraktiver Bewegungsbereiche, die eine einseitige Baumreihe ergänzt und sich ansonsten an der Gestaltung der neu gestalteten Bahnhofstraße orientiert, kann die Aufenthaltsqualität erhöhen und den vorhandenen gemischten Geschäftsbesatz stabilisieren und stimulieren. Das Gestaltungsprinzip der Gasborn-Suermond-Promenade setzt sich von der Harscampstraße über den Willi-Brandt-Platz, den Synagogenplatz, die Schumacherstraße und den Peterskirchhof fort. Als „Promenade“ bildet sie einen überörtlichen Zugang zu den Bildungseinrichtungen sowie der Synagoge, der Peterskirche, der Stadtbibliothek und dem Kurpark/Stadtgarten.



Straßenraumgestaltung Bahnhofstraße (Quelle: Stadt Aachen 2007)

Bahnhofstraße-Harscampstraße, Übergang Theaterstraße

Zielvorstellung

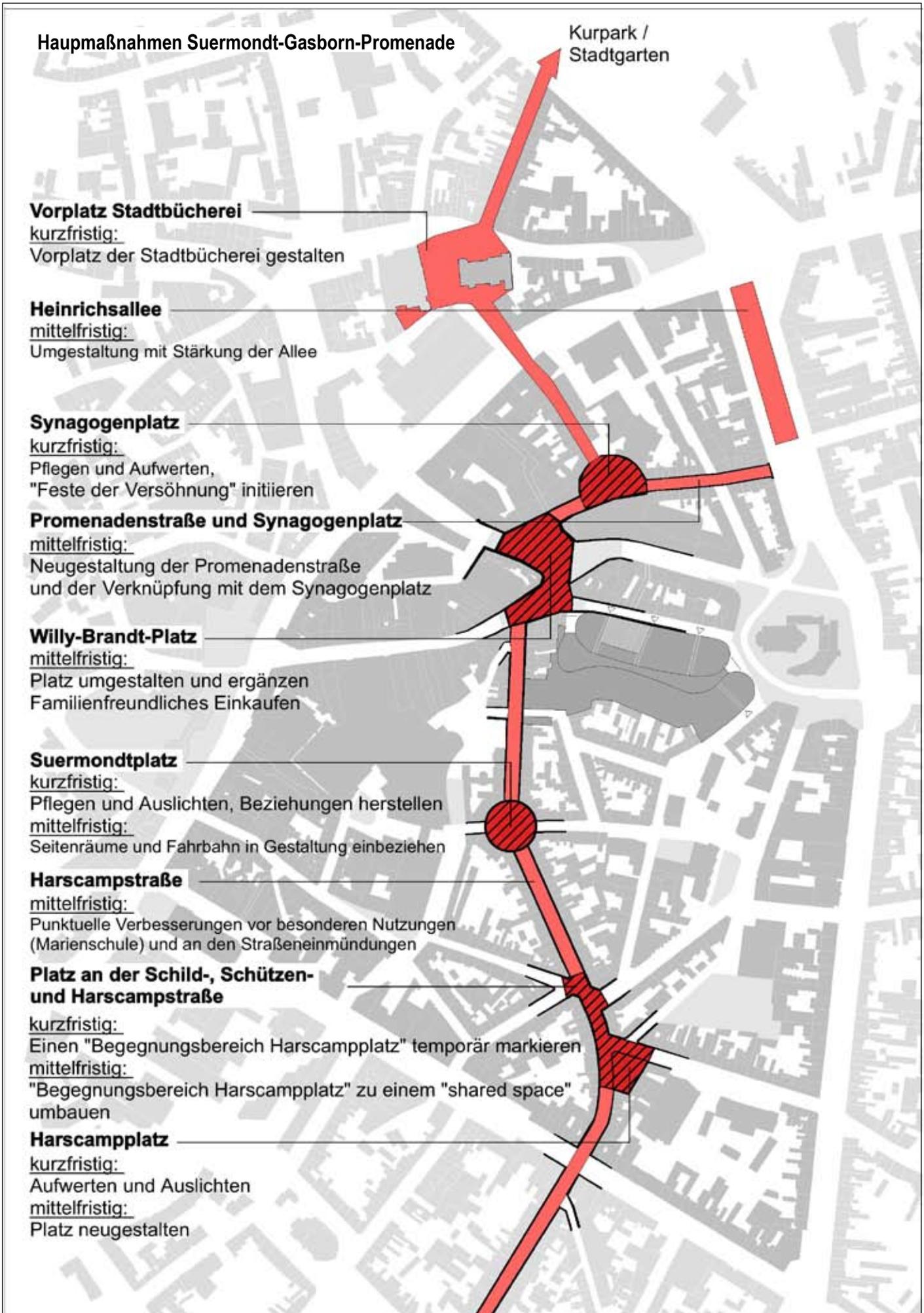
Verbesserung des Überganges von der Bahnhofstraße über die Theaterstraße zur Harscampstraße.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- K: Beibehaltung der Lichtsignalanlagen-Regelung
- M: Betonung dieser wichtigen Fußgänger- und Radfahrerverbindung zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt
- M: Anpassung der Überwegstandorte und -breiten an die Umgestaltung der Bahnhofstraße (und Harscampstraße)



Neue Bahnhofstraße



Harscampstraße

Zielvorstellung

Ausbildung als Promenade mit Aufenthaltsqualitäten und prägnantem Erscheinungsbild von der Theaterstraße bis zur Adalbertstraße.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

K: Schaffung eines "Begegnungsbereiches Harscampplatz": vorbereitende Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung

K: Moderierter Beteiligungsprozess Gestaltung und Nutzung Platz Schildstraße/Schützenstraße (Anwohner, Akteure, Nutzer)

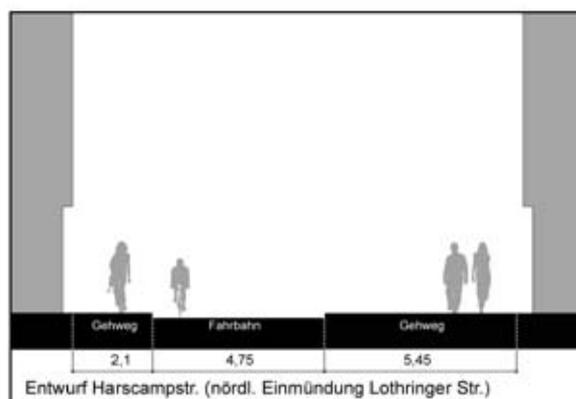
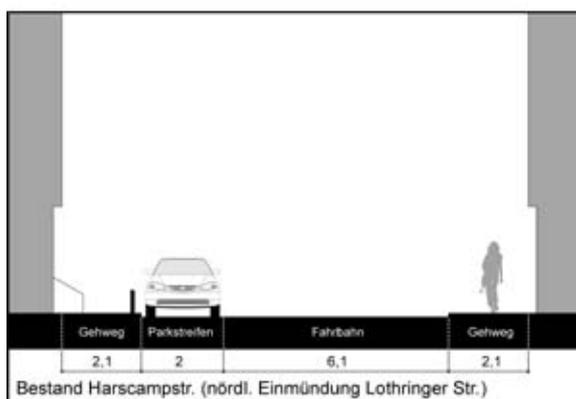
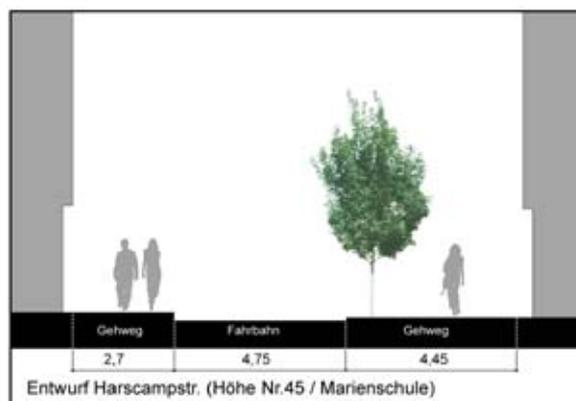
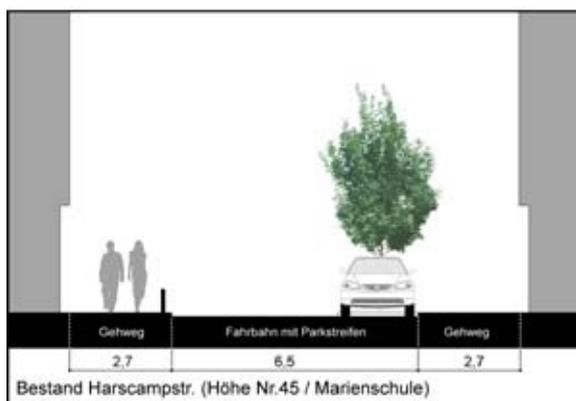
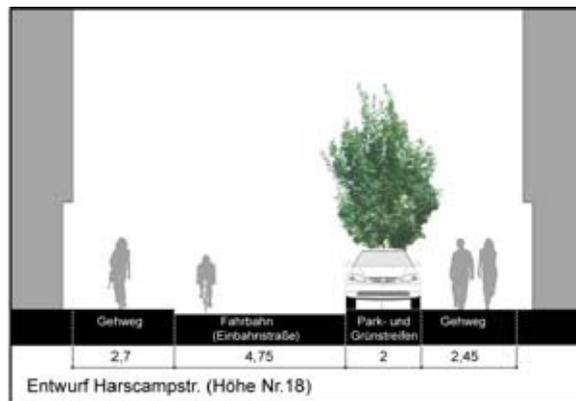
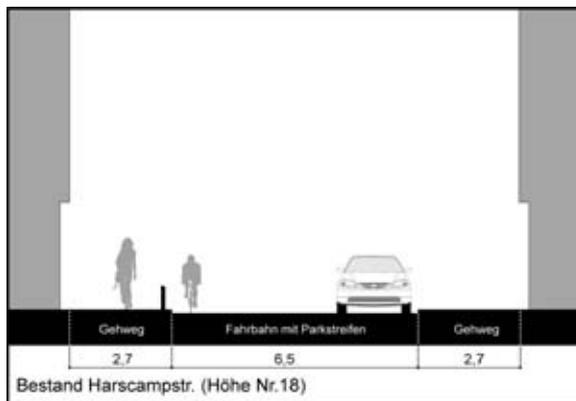
K: Aufenthaltsraum Marienschule: Aufweitung Gehweg Harscampstraße vor Marienschule, Aufwertung Schuleingang

K: Kennzeichnung der Suermondt-Gasborn-Promenade durch Wegweiser und Flyer

M: Schaffung eines "Begegnungsbereiches Harscampplatz": bauliche Umsetzung

M: Reduktion der Fahrbahnbreite zugunsten der Gehwegbreiten und einer durchgängigen Baumreihe (soweit möglich)

M: Neuordnung und -gestaltung des Bereiches Siederstraße/Reihstraße



Harscampplatz

Zielvorstellung

Qualifizierung als Eingang in das Quartier, Auftakt der Suermondt-Gasborn-Promenade und „Trittstein“ der Kreativroute.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

K: Aufwertung „Harscampplatz“: Auslichten, Bäume aufasten, Unterholz und Gebüsche entfernen, Motorradstellplätze auf dem Platz organisieren, Beleuchtung

M: Umgestaltung der Fläche zugunsten eines Platzes mit Aufenthaltsqualitäten durch: Schaffung einer einheitlichen Platzfläche, Aufhebung der Fahrbahn vor den Gebäuden (unter Beibehaltung der Behindertenstellplätze und der Zuwegung zu den Geschäften), Möblierung, Beleuchtung, Aufwertung der angrenzenden Fassaden

Zweckbindungsfristen Städtebauförderung:

Schlussverwendungsnachweis 11/1987, Zweckbindung 25 Jahre

Platz Schildstraße–Schützenstraße–Harscampstraße

Zielvorstellung

Qualifizierung als „Scharnier“ zwischen Schildstraße/ Schützenstraße und Harscampstraße, als Trittstein der Kreativroute und Element der Suermondt- Gasborn-Promenade. Entschärfung des Konfliktpunktes Fahrradverkehr – Fußgänger.

Maßnahmen

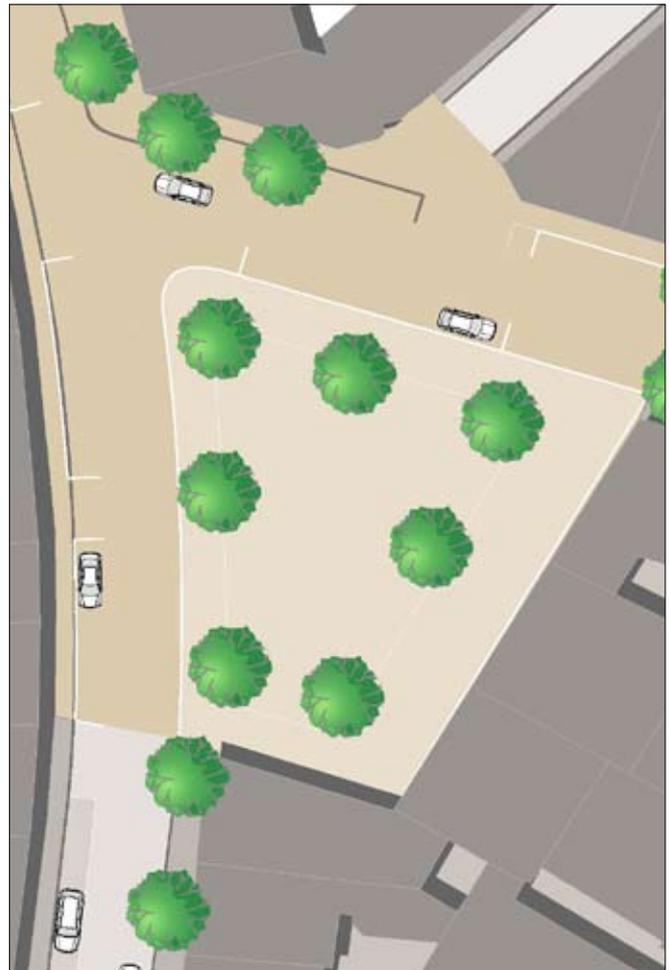
K: Moderierter Beteiligungsprozess Gestaltung und Nutzung mit Anwohnern, Akteuren, Nutzern

M: Umgestaltung des Platzes: Aufhebung der bestehenden - als Barriere wirkenden - Möblierung und Bepflanzung, Vergrößerung der Platzfläche im Rahmen der Straßenraumgestaltung Harscampstraße, Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fahrradfahrer und Fußgänger im Mittelbereich, Gestaltung von Aufenthaltsmöglichkeiten vor den Gebäuden (ggf. ergänzt durch Außengastronomie)

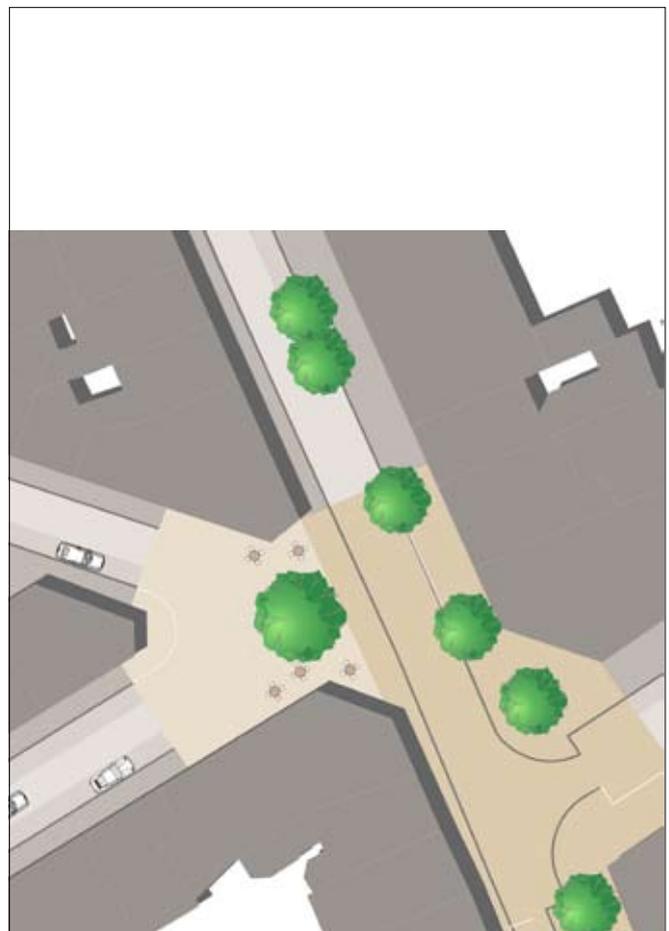
Suermondtplatz

Zielvorstellung

Qualifizierung des Platzes als belebtes Zentrum des Viertels, „Trittstein“ der Kulturmeile und Drehscheibe der Gasborn-Suermondt-Promenade. Ausbildung als Orientierungspunkt im Quartier.



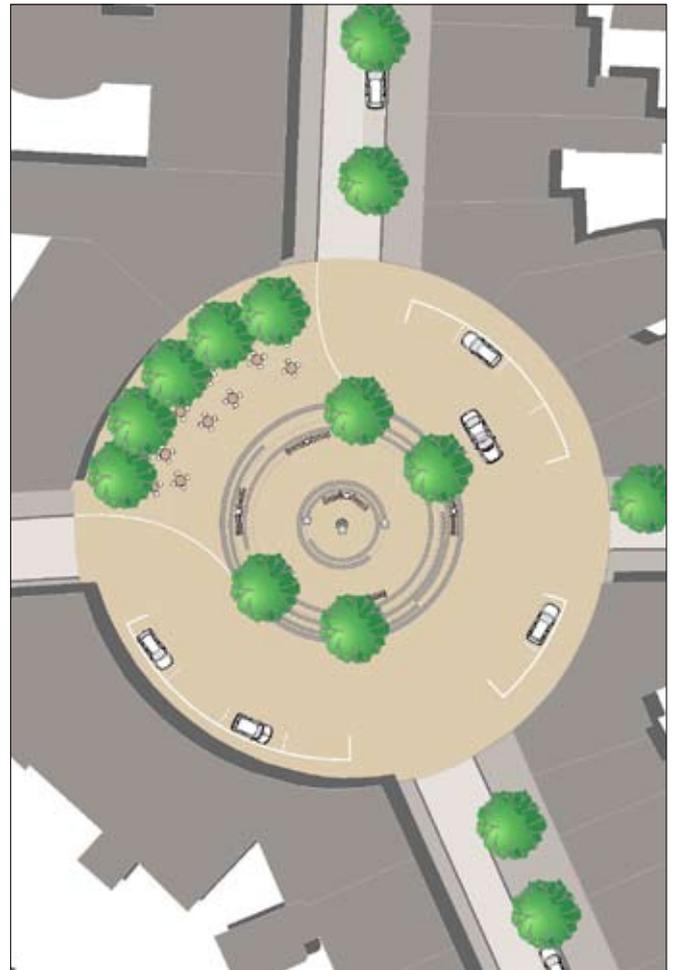
Detailskizze Harscampplatz



Detailskizze Schildstraße-Schützenstraße-Harscampstraße

Maßnahmen

- K: Aufwertung Suermondplatz zum Aufenthaltsbereich: Aufräumen, Bepflanzung überprüfen, Oberflächen (wassergebundene Decke) ausbessern, Ergänzung Beleuchtung, Entwicklung Pflegekonzept mit Anliegern u. Nutzern
- K: Temporäre Bespielung des Platzes durch Flohmärkte, Quartiersfeste und Kulturevents
- K: Aufstellung eines Wegweisers, der die wichtigen Orte des Gasborn und Suermond Viertels und seiner Umgebung ausweist (Suermond-Ludwig-Museum, Synagoge, Kaiserplatz, Bildungseinrichtungen, Dom, Marktplatz, Stadtgarten, Bahnhof,...)
- M: Aufenthaltsbereich Suermondplatz: Barrierefreie Umgestaltung der Inselsituation des Platzes zugunsten einer einheitlichen Platzfläche mit Aufenthaltsqualität (z.B. Herstellung einer Anbindung der Platzfläche an die Platzfassade im Nordwesten. Punktuelle Sperrung für motorisierten Verkehr, wobei Liefern und Laden zulässig ist. Ggf. Sperrung der Wespienstraße)
- I: Entwicklung von Pflegekonzepten in Absprache mit Anwohnern und Gastronomie
- I: Einrichtung eines kostenfreien Internetzuganges (Hotspot) im Bereich des Platzes



Detailskizze Suermondplatz

Zweckbindungsfrist Städtebauförderung:
Schlussverwendungsnachweis 11/1987, Zweckbindung 25 Jahre

_Willy-Brandt-Platz

Zielvorstellung

Qualifizierung als zentraler Aufenthaltsbereich für Besucher der Einkaufsstraßen und Eingang ins Quartier über die Blondelstraße.



Maßnahmen

- M: Kontrolle der Einhaltung bestehender Verkehrsregeln (Durchfahrtsbeschränkungen, Geschwindigkeitsbegrenzungen) zur Minderung der Nutzungskonflikte zwischen Fußgängern und ÖPNV
- M: Optimierung der ÖV Haltestelle
- M: Entwicklung eines Pflegekonzeptes der Beete und Möblierung in Abstimmung mit ansässigem Einzelhandel
- M: Platzneugestaltung orientiert an vorhandenem Entwurfskonzept unter Berücksichtigung der Schaffung von Orientierungspunkten (z. B. durch Wasserspiele, Sitzbänke etc.), einer einheitlichen Möblierung und der Ergänzung von Sitz- und Spielmöglichkeiten.
Motto: "Familienfreundliches Einkaufen"
- M: Ansiedlung von Gastronomie mit Außenraumnutzung / Aufwertung der Einzelhandelsnutzungen



Detailskizze Willy-Brandt-Platz (Quelle: 3+ FREIRAUMPLANER 2007)

Willy-Brandt-Platz

Zweckbindungsfristen Städtebauförderung:
Schlussverwendungsnachweis 11/1987, Zweckbindung 25
Jahre

Synagogenplatz

Zielvorstellung

Qualifizierung als zentraler Quartiersplatz und Identifikationspunkt des Gasbornviertels, Aufenthaltsbereich für Besucher der Synagoge und „Trittstein“ der Promenadenstraße und Suermondt-Gasborn-Promenade.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- K: Aufwertung/Anpassung Aufenthaltsraum Synagogenplatz: Ausbesserung Platzfläche, Baumschnitt
- K: Prüfung von Möglichkeiten für temporäre Nutzungen wie Markt, Basar oder Quartiersfeste (z.B. Initiierung eines Quartiersfestes „Ex oriente lux“: Fest der Versöhnung der osteuropäischen, türkischen, arabischen, iranischen, jüdischen Kultur)
- K: Sperrung der Schuhmacher Straße am Synagogenplatz, Beschilderung Parkhausausfahrt Schuhmacherstraße
- M: Neugestaltung des Aufenthaltsraumes Synagogenplatz im Gesamtkontext der Umgestaltung der Promenadenstraße unter Berücksichtigung der Sicherheitsstandards für die jüdische Gemeinde und der Interessen der Anwohner und Geschäftsleute
- M: Öffnung beziehungsweise Gestaltung der Kaufhausfassade (C&A), z.B. als „Stadtraumgalerie“
- M: Prüfung einer Sperrung der Schumacherstraße für motorisierten Verkehr am Synagogenplatz (Laden und Liefern zulässig)

Zweckbindungsfristen Städtebauförderung:
Schlussverwendungsnachweis 10/1999, Zweckbindung 25
Jahre (bezogen auf Platzfläche, nicht auf die Promenadenstr.)

Gasborn

Zielvorstellung:

Gestalterische und funktionale Aufwertung des Gasborn zu einer multikulturellen Geschäfts- und Gastronomiestraße in Ergänzung der Promenadenstraße.

Maßnahmen

- M: Qualifizierung und Profilierung des Geschäftsbesatzes zu einer „multikulturellen Geschäfts- und Gastronomiestraße“ in Ergänzung der Promenadenstraße
- M: Einrichtung eines Wochenmarktes im Gasborn und in der Promenadenstraße



Detailskizze Synagogenplatz und Promenadenstraße



Freiluftgalerie



Markt im Straßenraum



Detailskizze Gasborn

M: Aufwertung des Straßenraumes, z.B. durch Reduktion parkhausbezogener Verkehre

M: Reduktion der Fahrbahnbreite zugunsten einer durchgehenden, einseitigen Baumreihe und breiterer Fußwege, gestalterische Anlehnung an die Promenadenstraße

M: Qualifizierung und Nachverdichtung der Wohnbebauung im nordöstlichen Straßenabschnitt

M: Qualifizierung der Wohnbebauung im nordwestlichen Straßenabschnitt

Gasborn-Hansemannplatz, Übergang Peterstraße

Zielvorstellung

Markanter Ausbau der Querung der Peterstraße für Fußgänger und Fahrradfahrer in Richtung Stadtgarten.

Maßnahme

M: Einrichtung einer Querungshilfe in Form einer Mittelinsel (vorhandene Sperrfläche), an diesem Kreuzungspunkt ist z.Zt. kein Überweg vorhanden

Mittelstreifen Heinrichsallee

Zielvorstellung

Einrichtung einer grünen Fahrrad- und Fußwegverbindung vom Kaiserplatz zum Kurpark/Stadtgarten, ggf. ergänzt um eine Aktivitätszone oder Möglichkeitsraum für Trendsport an der Schnittstelle zwischen Gasborn und Rehmplatzviertel. Stärkung des Alleecharakters

Maßnahmen

M: Wiederaufnahme der Planungen der Heinrichsallee: Verlegung der Busspuren in den Fahrbahnbereich der Heinrichsallee, Einrichtung von Fuß- und Radwegen sowie Aufenthaltsbereichen im Mittelstreifen der Allee

M: Entwicklung eines Beleuchtungs- und Möblierungskonzeptes, Ergänzung von Elementen zur Reduktion des Geräusch- und Schadstoffeintrags (Bepflanzung, Wasser, o.ä.)

Peterskirche/Vorplatz Bibliothek

Zielvorstellung

Gestaltung eines definierten Vorplatzes der Bibliothek als Teil der Suermondt-Gasborn-Promenade.

Maßnahme

K: Gestaltung Vorplatz der Bibliothek: Müllcontainer verlagern, Inszenierung, Sichtbarmachung der Bibliothek auf der Petersstraße



Einfärbung und Möblierung einer Begegnungszone in der Schweiz



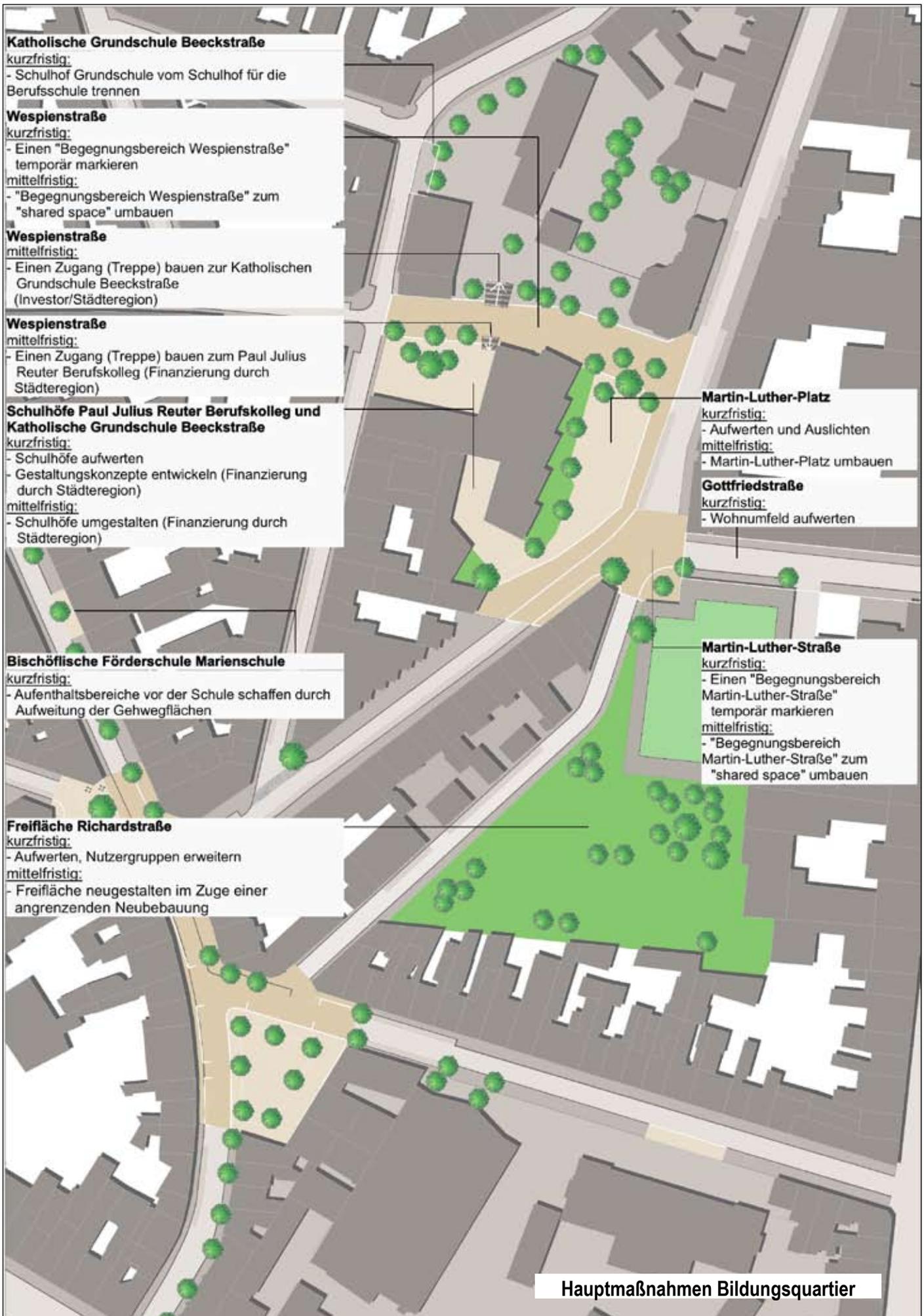
Begegnungszone Frankfurt



Beispiel für Ergänzungen von Spielmöblierungen



Beispiel für Ergänzungen von Skateanlagen und Möblierungen



Hauptmaßnahmen Bildungsquartier

4.2

_Das Bildungsquartier

Im östlichen Suermondviertel befinden sich unterschiedliche Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen:

Katholische Grundschule Beeckstraße, Beeckstraße 15-17
 Paul-Julius-Reuter Berufskolleg, Beeckstraße 23-25
 Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, Lothringerstraße 10
 Förderschule Bischöfliche Marienschule, Harscampstraße 45
 Verein IN VIA e.V. für schulbezogene Sozialarbeit, Richardstraße 7
 Montessori Kinderhaus St. Adalbert, Wilhelmstraße 49-51
 Suermond-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18
 Evangelisches Gemeindehaus Martin Luther Haus, Martin-Luther-Straße 16
 Katholische Kirchengemeinde St. Adalbert, Adalbertstift 4

Diese Einrichtungen werden ergänzt um die Freiraumangebote an der Richardstraße und an der Wespienstraße/ Martin-Luther-Straße.

Die Einrichtungen bilden aufgrund ihrer Anzahl und Ausrichtung ein großes Potenzial für ihr unmittelbares städtisches Umfeld sowie für den erweiterten Stadtraum, die Innenstadt, das Rehmviertel und das Frankenberger Viertel. Leider gibt es bisher kaum Kooperationen und Kontakte zwischen den unterschiedlichen Institutionen. Ein erster Austausch über gemeinsame Themen, Nutzungsvorstellungen von Freiräumen und Gebäuden sowie zukünftigen Kooperationen wurde im Verlauf der Rahmenplanung initiiert und im Rahmen des Jugendbeteiligungsprojektes "Gib der Stadt Dein Gesicht!" vertieft. Dabei konnten u.a. Konflikte zwischen Berufsschülern und Grundschülern sowie Berufsschülern und Anwohnern beziehungsweise Verkehrsteilnehmern im Bereich der Schulen herausgearbeitet werden. Seit Einführung des generellen Rauchverbotes auf Schulgrundstücken halten sich die Schüler zu Pausenzeiten in den Straßenräumen vor den Schulen auf, dabei kommt es zu erheblichen Verschmutzungen des Stadtraumes und zu Behinderungen beziehungsweise Gefährdungen anderer Verkehrsteilnehmer.

Für den räumlichen Bildungsschwerpunkt im östlichen Suermondviertel wird der Begriff des „Bildungsquartiers“ geprägt.

Im Rahmen von Bildungslandschaften sollen im pädagogischen und baulichen Sinne Räume geschaffen werden, die ein lebensnahes, verantwortungsvolles und inklusiv angelegtes Lernen und Lehren für alle Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen ermöglichen. Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung müssen mit der Sozial- und Stadtentwicklungsplanung abgestimmt werden, um über das Zusammenwirken von Schule und Jugendhilfe die Planung von Bildungsprozessen zu verbessern. Eine kommunale Bildungslandschaft entsteht, wenn alle am Prozess der Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligten Akteure ihre Angebote miteinander verschränken und zu einem konsistenten Gesamtsystem zusammenführen: Familie, Kindertageseinrichtung, Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Wirtschaft und Betriebe etc. (Montag Stiftung 2008)

Die Entwicklung einer Bildungslandschaft bedeutet also:

- Die Vernetzung mit Partnern
- Die Partizipation von Nutzern
- Die Gestaltung von (Lern)Räumen
- Die Schaffung und Vernetzung von Bildungsangeboten
- Die Nutzung von Synergien zur Stadtteilentwicklung

Referenzprojekte für das Prinzip eines Bildungsquartiers Suermond können die "Bildungslandschaft Altstadt Nord" in Köln oder die "Bildungsoffensive Elbinseln" in Hamburg darstellen.



Räumliche Zielvorstellungen für ein „Bildungsquartier Suermond“

Im Rahmen des Bildungsquartiers Suermond kann eine gestalterische und funktionale Verbindung von vorhandenen Grünflächen und Plätzen, öffentlichem Straßenraum und Schulhöfen realisiert werden. Die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität der Schulhöfe und des öffentlichen Freiraumes kann dabei erhöht und eine Flexibilität ihrer Nutzbarkeit sicher gestellt werden, um für das gesamte Quartier neue Qualitäten zu sichern. Der räumliche Zusammenhang des Bildungsquartiers wird gestärkt, indem eine gestalterische Einheitlichkeit bezogen auf Möblierung, Beleuchtung und Materialwahl der Oberflächen umgesetzt wird. Im Bereich der Straßenräume muss die Sicherheit erhöht werden. Darüber hinaus gilt es, vorhandene Verbindungen unterschiedlicher Einrichtungen und Räume zu stärken und neue Verbindungen zu entwickeln.

Das Bildungsquartier Suermond sollte als „Quartier im Quartier“ ablesbar sein und mit der umgebenden Nachbarschaft gemeinsam nutzbare, qualitätvolle Freiräume ausbilden.

Die dabei zur Verfügung stehenden Flächen sind die Schulhöfe, die Straßenbereiche vor den Schulen, die öffentliche Freifläche an der Martin-Luther-Straße und die Freifläche an der Richardstraße.

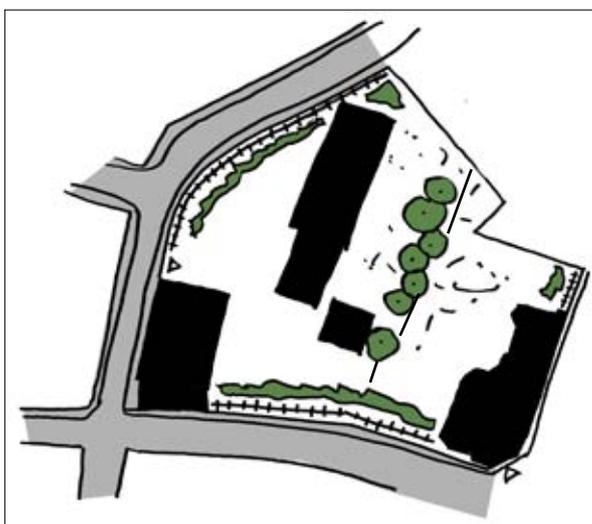
Prinzip Öffnung und Schließung

Ein Großteil der privaten Grundstücke im Bereich des Bildungsquartiers ist durch Zäune zum öffentlichen Straßenraum abgegrenzt. Dies ist laut Aussagen der Beteiligten eine Folge negativer Erfahrungen und Vorkommnisse mit Suchtkranken. Das generelle Abschließen privater Freiräume - auch der Schulhöfe und des Freibereichs des evangelischen Gemeindehauses – beeinträchtigt die Nutzbarkeit und die Ausstrahlung dieses Bereiches, der von Zäunen geprägt ist. Mit Bezug auf das „Vademecum Gasborn Suermond“ werden zwei Grundprinzipien im Umgang mit privaten und öffentlichen Flächen entwickelt:

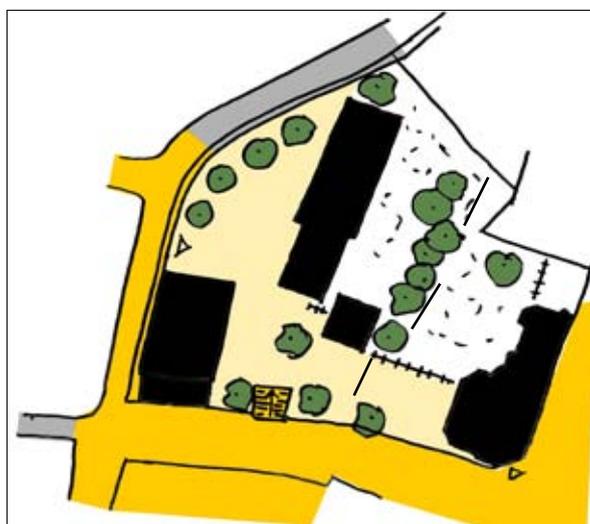
Öffnung aller Bereiche, die offen einsehbar vom öffentlichen (Straßen)Raum sind. Zurücknehmen von Zäunen und Freihalten dieser Bereiche von Vegetation, die ihre Einsehbarkeit einschränkt. Beleuchtung, Gestaltung und Möblierung dieser Zonen und Bereiche. Für diese Räume müssen gemeinsam mit Eigentümern und Nutzern Verhaltensregeln entwickelt werden, die vor Ort angewendet werden und deren Einhaltung kontrolliert wird. Eine Erweiterung vorhandener Plätze und Aufenthaltsräume durch private Räume oder Schulgrundstücke ist so möglich. Schließung vom öffentlichen (Straßen)Raum nicht einsehbarer Bereiche durch Zäune und Türen, um Missbrauch dieser Räume und die Bildung von Angsträumen zu vermeiden. Diese Räume können von definierten Nutzergruppen zu festgelegten Zeiten genutzt werden.

Prinzip Begegnungsbereiche und Plätze

Die Vorbereiche der Schulen sind nicht zuletzt seit Einführung von Nichtraucherchutzregelungen, die das Rauchen auf dem Schulgrundstück generell verbieten und einen Teil der Schüler während der Pausen in den unmittelbaren Straßenraum vor den Schulen verbannen, potenzielle Gefahrenräume. Zudem werden die angrenzenden Straßen durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen (Abhol- und Bringverkehr und Abkürzungswege durch das Quartier) belastet. Im Rahmen der Entwicklung des Bildungsquartiers Suermond sollen die Straßenbereiche vor den Schulen eine deutliche Umgestaltung erfahren, die die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität dieser Räume deutlich erhöhen. Dabei werden zwei Arten von Maßnahmen wirksam:



Grundschule Bееckstraße, Situation Heute



Prinzip Öffnung und Schließung

Einführung von Begegnungsbereichen als verkehrsberuhigende Maßnahmen. In Begegnungsbereichen haben Fußgänger generell Vorrang vor motorisierten Verkehrsteilnehmern. Die Befahrung eines Begegnungsbereiches muss für den motorisierten Verkehrsteilnehmer eine deutlich erfahrbare Veränderung mit sich bringen, dies kann durch Einfärbung des Straßenbelages, das Anbringen von Schwellen oder eine besondere Materialgestaltung der Fläche erreicht werden.

Schaffung neuer Aufenthaltsbereiche und Plätze. An den Orten höchster Öffentlichkeit und Belegung - zum Beispiel an den Eingangsbereichen der Schulgrundstücke - werden neue Platzräume geschaffen. Wo möglich werden diese von motorisiertem Verkehr frei gehalten, ansonsten haben - wie in Begegnungsbereichen - Fußgänger generell Vorrang vor Fahrradverkehr und motorisiertem Verkehr.

Die Umsetzung der vorgestellten Maßnahmen im Straßenraum kann in zwei zeitlich aufeinander abfolgenden Stufen erfolgen.

Kurzfristig können Begegnungsbereiche und Plätze durch Markierungen der Fahrbahn, Veränderung der Stellplatzanordnung, Einbahnstraßenregelungen oder temporäre Sperrungen definiert werden.

Langfristig zu realisierende Maßnahmen stellen die bauliche Umsetzungen wie der Umbau eines Straßenprofils, die bauliche Veränderung eines Platzbereiches oder die (Teil)Sperrung einer Straße dar.

Maßnahmen

Die Einzelmaßnahmen des Bildungsquartiers lassen sich jeweiligen Teilräumen zuordnen. Eine herausgehobene Bedeutung kommt dabei dem neuen Begegnungsbereich auf der Wespienstraße, der die Freifläche Wespienstraße/Martin-Luther-Straße ("Martin Luther Platz") einbezieht, und der Freifläche an der Richardstraße als zentrale und größte Freiflächen des Bildungsquartiers zu.

Wespiesenstraße

Zielvorstellung

Als zukünftiges „Herzstück“ des Bildungsquartiers muss die Wespiesenstraße gestalterisch aufgewertet werden, um ihrer neuen Bedeutung als Treffpunkt und Ort der Begegnung gerecht zu werden. Sie ist Teil der Kulturroute und verknüpft das Bildungsquartier mit dem Suermondplatz.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

K: Gestaltung eines Begegnungsbereiches im Bereich zwischen Beekstraße und Martin-Luther-Straße, die den Schulhof des Paul-Julius-Reuter Berufskollegs mit dem Schulhof der Katholischen Grundschule, dem evangelischen Gemeindehaus und dem Suermond-Ludwig-Museum verbindet, durch vorbereitende temporäre Maßnahmen

M: Schaffung eines Bewegungsbereiches zwischen Suermondplatz und Beekstraße: Verringerung der Fahrbahnbreite, Wegnahme vereinzelter Stellplätze zugunsten breiterer Fußwege

M: Schaffung einer zweiten Erschließung des Schulhofes Paul Julius Reuter Berufskolleg über eine Treppe von der Wespiesenstraße

Katholische Grundschule Beekstraße

Zielvorstellung

Aufhebung der Gefahrenzonen im Eingangsbereich des Schulgrundstücks und der Isolation des Schulstandortes.

Maßnahmen

K: Aufweitung Gehweg Beekstraße vor Grundschule, Schuleingang aufwerten

K: Aufwertung des Schulhofes: Auslichtung, Gestaltung – mit Städteregion

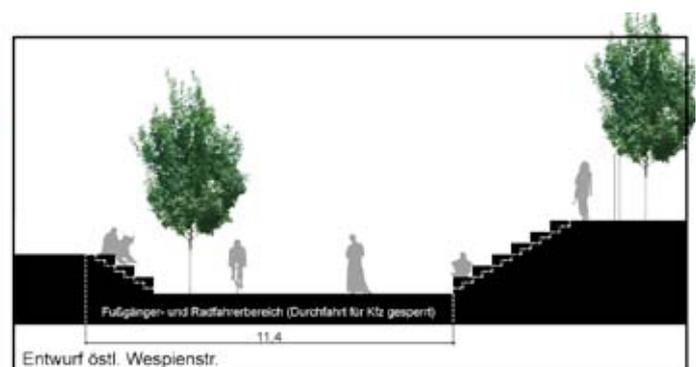
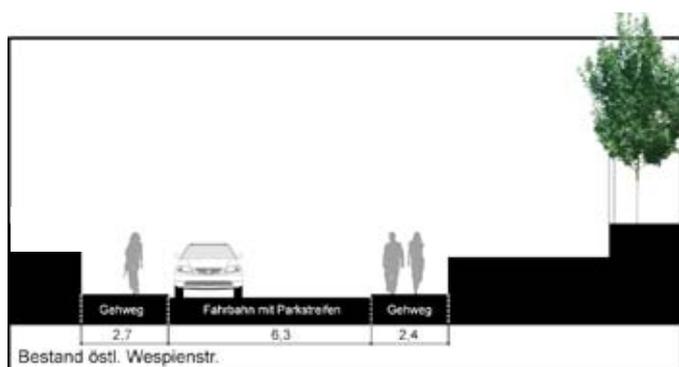
K: Öffnung der einsehbaren Bereiche des Schulhofes, Schließung der nicht einsehbaren Bereiche des Schulhofes - mit Städteregion

K: Kooperation mit den Berufskollegs (z.B. bezüglich gemeinsamer Informationstage etc.)

K: Kooperation mit dem Suermond-Ludwig-Museum

M: Umgestaltung Schulhof Grundschule/Berufskolleg: Zonierung/Unterscheidung des Schulhofes Grundschule und des Freibereiches des Berufskollegs. Schaffung unterschiedlicher Eingänge zu den zwei Freibereichen - mit Städteregion.

M: Schaffung einer zweiten Erschließung des Grundschulhofes über eine Treppe von der Wespiesenstraße (abhängig von der Kaiserplatzgalerie: der heutige Haupteingang wird zukünftig von Baustellenverkehr der Kaiserplatzgalerie beeinträchtigt)



Paul-Julius-Reuter Berufskolleg

Zielvorstellung

Öffnung der unterschiedlichen Schulstandorte zur Wespienstraße. Aktive Nutzung des "Martin Luther Platzes" (Freifläche Wespienstraße/Martin-Luther-Straße).

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- K: Aufwertung vorderer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Auslichtung, Gestaltung. Öffnung der einsehbaren Bereiche des Schulhofes zur Wespienstraße - mit Städteregion
- K: Aufwertung hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Abschließbaren Zugang zum „Martin Luther Platz“ herstellen - mit Städteregion
- K: Vorderer & hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Entwicklung Gestaltungs- Möblierungskonzept durch Schüler - mit Städteregion
- K: Aktive Nutzung des "Martin Luther Platzes" (Wespienstraße/Martin-Luther-Straße) durch Schüler und Lehrer, ggf. auch im Rahmen des Unterrichtes
- K: Kooperation mit dem Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung und der Grundschule (z.B. bezüglich gemeinsamer Informationstage etc.)
- M: Schulhof an der Beeckstraße: Ausstattung des Schulhofes z.B. für Sport
- M: Schaffung eines zweiten Zuganges zum Schulhof über eine Treppe vom Platzbereich der Wespienstraße (dadurch wird die Erreichbarkeit der Fläche Wespienstraße / Martin-Luther-Straße für die Berufsschüler entscheidend verbessert) - mit Städteregion
- I: Hinterer Schulhof: Schaffung einer Terrasse am Eingang zur Gottfriedstraße

"Martin Luther Platz" (Wespienstraße/Martin-Luther-Straße)

Zielvorstellung

Qualifizierung als Aufenthalts- und Spielfläche für Schüler und Bewohner des Quartiers (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren). Benennung des Platzes, Patenschaft für den Platz entwickeln.

Maßnahmen

- K: Aufwertung „Martin Luther Platz“: Auslichtung, Ausbesserung Platzfläche, Beleuchtung, Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes
- K: Entwicklung eines Patenschaftsmodells für die Betreuung und Pflege (z.B. durch Berufskolleg, Martin-Luther-Haus, Anwohner)
- K: Offizielle Namensgebung
- M: Umgestaltung: Öffnung und Integration der Fläche in den zentralen Freiraumverbund des Bildungsquartiers

Wohnumfeld Gottfriedstraße

Zielvorstellung

Aufwertung des Wohnumfeldes im Abschnitt der Gottfriedstraße zwischen Martin-Luther-Straße und Wilhelmstraße im Zuge einer Neubebauung in diesem Bereich.

Maßnahmen

- K: Pflanzung von zwei Bäumen gegenüber dem Neubau (unter Wegnahme eines Stellplatzes)
- K: Gestaltung der Neubaufassade und Gestaltung von Wandflächen (gegenüber dem Neubau) an der Gottfriedstraße unter Einbeziehung Jugendlicher mit "Streetart"

Begegnungsbereich Martin-Luther-Straße

Schaffung eines "Begegnungsbereiches Martin-Luther-Straße" zur Verknüpfung des "Martin Luther Platzes" und des Berufskollegs mit der Richardstraße und zur "Entschleunigung" der Kreuzungssituation.

Maßnahmen

K: Vorbereitende temporäre Maßnahme einer Markierung des Begegnungsbereiches für spätere bauliche Lösung

M: Adäquate bauliche Umsetzung des Begegnungsbereiches

Freifläche Richardstraße

Angrenzend an die Freifläche an der Richardstraße ist eine Sporthalle geplant, ein Bebauungsplan befindet sich in Aufstellung. Die Realisierung der Sporthalle wird von den Schulen des Bildungsquartiers begrüßt, da derzeit die Berufsschüler den Sportunterricht an anderen Standorten absolvieren müssen. Von den Bewohnern des Suermondviertels wird die projektierte Sporthalle zum Teil kritisch gesehen, sie befürchten eine Verkleinerung der Freifläche an der Richardstraße sowie eine Erhöhung des Verkehrsaufkommens. Die Nutzung der Freifläche - obwohl geeignet für diese Nutzergruppe - ist für Jugendliche über 12 Jahre derzeit verboten.

Zum 1.1.2010 gehen die berufsbildenden Schulen mit ihren Grundstücken in den Besitz und die Verwaltung der Städteregion über. Erst durch eine Prioritätenentscheidung und Einplanung der notwendigen Mittel in den Haushalt der Städteregion ist eine Realisierung der Sporthalle am Standort Richardstraße möglich.

Der Standort an der Richardstraße/Gottfriedstraße eignet sich aufgrund seiner Lage und einer tendenziellen Unterversorgung des Suermondviertels auch als Standort eines Lebensmittelmarktes mit ergänzender Wohnbebauung in den oberen Geschossen.

Die Rahmenplanung schlägt drei optionale Modelle einer Entwicklung der Fläche vor:

A1 - Realisierung der Sporthalle an der Richardstraße unter Beibehaltung der Freifläche und Integration einer öffentlichen Einrichtung (Café, o.ä.)

A2 - Realisierung einer "eingegrabenen Sporthalle" unter Beibehaltung der Freifläche mit nutzbarer Dachfläche

B - Realisierung eines Lebensmittelmarktes mit Wohnungen in den oberen Geschossen an der Ecke Richardstraße/Gottfriedstraße ohne Sporthalle (der Standort an der Richardstraße/Gottfriedstraße könnte sich aufgrund seiner Lage und einer tendenziellen Unterversorgung des Suermondviertels als Standort eines Lebensmittelmarktes eignen – dies muss im Bedarfsfall geprüft werden)

C - Realisierung der Sporthalle im rückwärtigen Bereich der Grünfläche, die sich bis zur Martin-Luther-Straße/Gottfriedstraße zieht



Modell A1/A2



Modell B



Modell C

Zielvorstellung

Qualifizierung und Erweiterung der Freifläche Richardstraße zu einem "Pocketpark" als größte Freifläche des Quartiers für unterschiedlichste Nutzergruppen (Bewohner, Schüler, Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Besucher des Quartiers). Stärkung einer soziokulturellen Einrichtung mit gastronomischem Angebot zur Erhöhung der sozialen Kontrolle der Freifläche.

Maßnahmen allgemein (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- K: Aufwertung Freifläche Richardstraße: Ausrichtung, Wegnahme der Umzäunung, Möblierung, Namensfindung, Beschilderung, Beleuchtung, Gestaltung der Eingangssituation, Freigabe für alle Altersgruppen
- K: Optimierung der Nutzbarkeit für sportliche Aktivitäten (u.a. für Jugendliche)
- K: Neugestaltung der Brandwände und Mauern der angrenzenden Bebauungen (z.B. unter Einbeziehung der jugendlichen Bewohner und Schüler)
- K: Beibehaltung und Aufwertung der Nutzung Hundewiese/Hundegarten
- M: Umgestaltung der Freifläche zu einem "Pocketpark" für das Quartier

Maßnahmen Modell A1/A2 (Sporthalle)

- M: Einbindung, des neuen Baukörpers als Teil der Freifläche, Orientierung des Gebäudes mit Öffnungen und Eingängen auf den Freiraum
- M: Organisation der Stellplätze in einer Tiefgarage
- M: Integration der Einrichtung IN VIA e.V. in den Neubau
- M: Ergänzung von Cafénutzungen, Gemeinschaftseinrichtungen, etc.
- M: Nutzung der Dachflächen

Maßnahmen Modell B (Einzelhandel und Wohnen)

- M: Öffnung des neuen Baukörpers zu der Freifläche
- M: Organisation der Stellplätze und Anlieferung in einer Tiefgarage
- M: Integration der Einrichtung IN VIA e.V. in den Neubau
- M: Integration ergänzender Nutzungen (z. B. Cafénutzungen, Gemeinschaftseinrichtungen, etc.) in den Neubau

Maßnahmen Modell C (Neuordnung der Freifläche mit Sporthalle im rückwärtigen Bereich)

M: Zusammenfassung der Freiflächen entlang der Richardstraße (Stellplatzanlage, Hundewiese, Freifläche) zu einem zusammenhängenden Freiraum - zu einem "Pocketpark" für das Quartier

M: Organisation der Stellplätze in einer Tiefgarage

M: Integration der Einrichtung IN VIA e.V. in den Neubau

M: Ergänzung von Cafénutzungen, Gemeinschaftseinrichtungen, etc.

_Richardstraße**Zielvorstellung**

Die Richardstraße soll den Charakter einer ruhigen Wohnstraße am Grünraum erhalten.

Maßnahmen

K: Aufwertung "Hundegarten" Richardstraße

K: Aufwertung Freifläche Richardstraße

M: Aufwertung des Straßenraumes der Richardstraße: Ausbesserungen, Beleuchtung, partielle Aufweitungen der Gehwege

M: Aufwertung der Bebauung und der Rückseitensituationen, Nutzung von Modernisierungs, Ergänzungs- und Nachverdichtungspotenzialen

_Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, Lothringerstraße**Zielvorstellung**

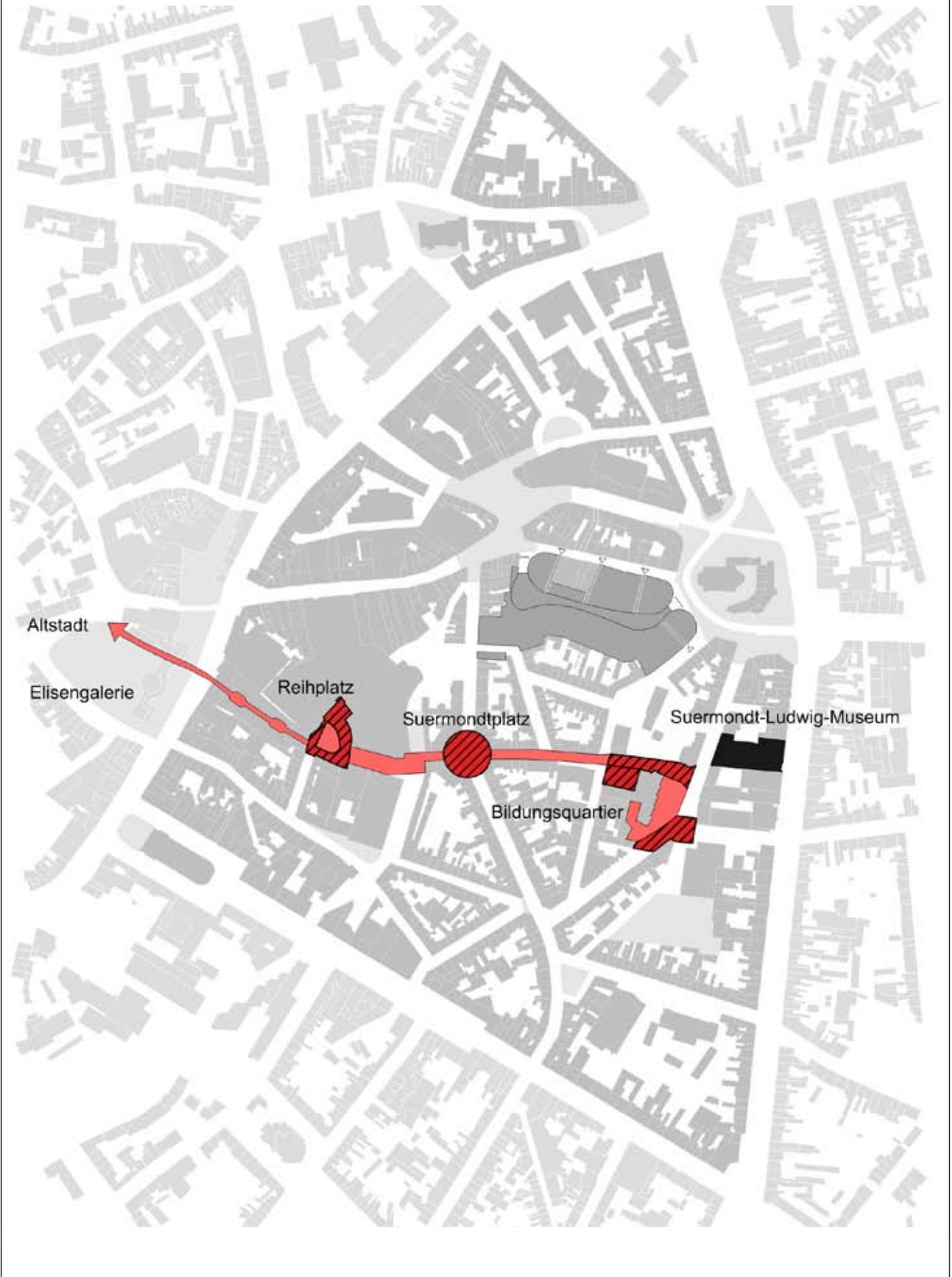
Das Berufskolleg als Teil des Bildungsquartiers und Trittstein der Kreativroute soll sich seinem direkten Umfeld öffnen und durch Nutzungs- und Freiraumangebote Impulse in seine Nachbarschaft geben.

Maßnahmen

K: Aufweitung des Gehweges Lothringerstraße vor dem Berufskolleg zu einem Aufenthaltsraum, Aufwertung des Schuleinganges

K: Öffnung der einsehbaren Bereiche des Schulhofes zur Lothringerstraße, Freihalten der offenen Bereiche von blickdichter Vegetation, Schließung der nicht einsehbaren, zurück liegenden Freiräume - mit Städtereion

Die Kulturroute



4.3

_Die Kulturroute

Die Kulturroute verbindet den Dom und die Altstadt mit dem Suermondt-Ludwig-Museum im Osten. Meilensteine der Kulturroute sind der Elisengarten, die Elisengalerie mit dem dort ansässigen Grenzlandtheater und dem "Kunstraum Elisengalerie", der Suermondtplatz und das Bildungsquartier des Suermondtviertels. Vorhandene kulturelle Nutzungen werden über diese vorwiegend für Fußgänger attraktive Verbindung verknüpft und in einen Zusammenhang gebracht. Die Kulturroute kann stimulierend auf zukünftige - vorzugsweise kulturelle Nutzungen - wirken. Das Thema Kunst und Kultur sollte bei der Einrichtung und Gestaltung der öffentlichen Räume eine Rolle spielen – weniger als durchgängig gestaltete „Themenstraße“ sondern vielmehr durch punktuelle Setzungen, zum Beispiel durch Kunstwerke. Eine Öffnung des Suermondt-Ludwig-Museums an der Martin-Luther-Straße ist anzustreben.

_Reihplatz

Zielvorstellung

Der Reihplatz als Vorbereich der Elisengalerie stellt eine wichtige Eingangssituation in das Suermondtviertel dar, gleichzeitig befindet er sich an der Schnittstelle zwischen dem Suermondtviertel und der Einkaufszone der Adalbertstraße. Dieser Rolle als Entrée und Schnittstelle muss er gestalterisch wie funktional gerecht werden.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- M: Reduktion des Kurzzeitparkens im Parkhaus und damit des Verkehrsaufkommens am Platzbereich über Tarifmaßnahmen (das ansässige Parkhaus wird vorwiegend von Kurzzeitparkern frequentiert, wodurch die Verkehrsbelastung des Reihplatzes sehr hoch ist)
- M: Überarbeitung der als Barriere wirkenden gläsernen Wandelemente im zentralen Bereich des Platzes, Schaffung von öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten, Entwicklung eines ganzheitlichen Möblierungs- und Beleuchtungskonzeptes
- M: Aufwertung der Fassade im Bereich der Parkhauseinfahrt als „Visitenkarte“ der angrenzenden Bebauung und Nutzungen

_Reihstraße

Zielvorstellung

Aufwertung des südlichen Bereichs der Reihstraße als direktes Umfeld des Reihplatzes und Verbindung der Kulturroute mit der Kreativroute.

Maßnahme

- M: Gestaltung des Straßenraumes in Anlehnung an den bereits vorhandenen Standard im Bereich Wirichsbongardstraße



Wirichsbongardstraße / Reihstraße

Suermondtplatz (vgl. 4.1)

Wespiesenstraße

Zielvorstellung

Aufwertung der Wespiesenstraße als Teil der Kulturroute und Verbindung des Bildungsquartiers zum Suermondtplatz.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

K: Gestaltung eines Begegnungsbereiches im Bereich zwischen Beeckstraße und Martin-Luther-Straße, die den Schulhof des Paul-Julius-Reuter Berufskollegs mit dem Schulhof der Katholischen Grundschule, dem evangelischen Gemeindehaus und dem Suermond-Ludwig-Museum verbindet

M: Schaffung eines Bewegungsraumes zwischen Suermondplatz und Beeckstraße: Verringerung der Fahrbahnbreite, Wegnahme vereinzelter Stellplätze zugunsten breiterer Fußwege

M: Entwicklung eines Möblierungs- und Beleuchtungskonzeptes

Suermond-Ludwig Museum

Zielvorstellung

Öffnung des Suermond-Ludwig-Museums zur Martin-Luther-Straße und damit zum Suermondviertel als Start- und Endpunkt der Kulturmeile.

Maßnahmen

M: Dauerhafte oder temporäre Bespielung der Kulturmeile durch das Suermond-Ludwig-Museum als „Freiluftmuseum“ durch Exponate

I: Untersuchung der Öffnung eines öffentlichen Zuganges in das Museum von der Martin-Luther-Straße. Der Zugang könnte über ein Treppenhaus realisiert werden, Räume der Museumspädagogik erschließen und zu Sonderveranstaltungen genutzt werden



Galerienmeile in Porto



Logo der Aachener Kunstroute 2009
(Quelle: Website Aachener Kunstroute)



Gastronomie im Straßenraum

4.4

_Die Kreativroute

Die Kreativroute ist eine Hauptwegebeziehung und ausgewiesene Radroute zwischen der Altstadt und dem Frankenger Viertel. Auffallend an dieser Route, die im Suermondviertel die Wirichsbongardstraße, die Schildstraße, die Harscampstraße und die Lothringerstraße einbindet, ist eine Häufung von Einrichtungen, Initiativen und Unternehmen der Kreativwirtschaft, wie Galerien, Designbüros oder Künstler- und Fotografenateliers. Dieses Profil sollte im Zuge weiterer Maßnahmen gestärkt und ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt dabei auf der Qualifizierung der Platzräume, die sich entlang der Route aufreihen, in der Profilierung und Nutzbarmachung der Geschäftsräume und Ladenlokale an der Kreativroute und in einer Vermarktung als „Kreativroute“. Die Kreativroute verfügt über drei Sequenzen. Verbindungen zwischen den Sequenzen können z.B. durch künstlerische und kulturelle Inszenierungen und Bespielungen des öffentlichen Raumes in Kooperation mit den ansässigen Galerien, kreativwirtschaftlichen Betrieben, dem Theater und dem Suermond-Ludwig-Museum entwickelt werden.

_Wirichsbongardstraße

Zielvorstellung

Die Wirichsbongardstraße als „Eingang“ der Kreativroute, ausgehend von der Altstadt, soll neben ihrer in Teilen bereits hochwertigen Gestaltung vor allem in ihrem Geschäftsbesatz als „kreative Straße“ profiliert und qualifiziert werden.

Maßnahmen

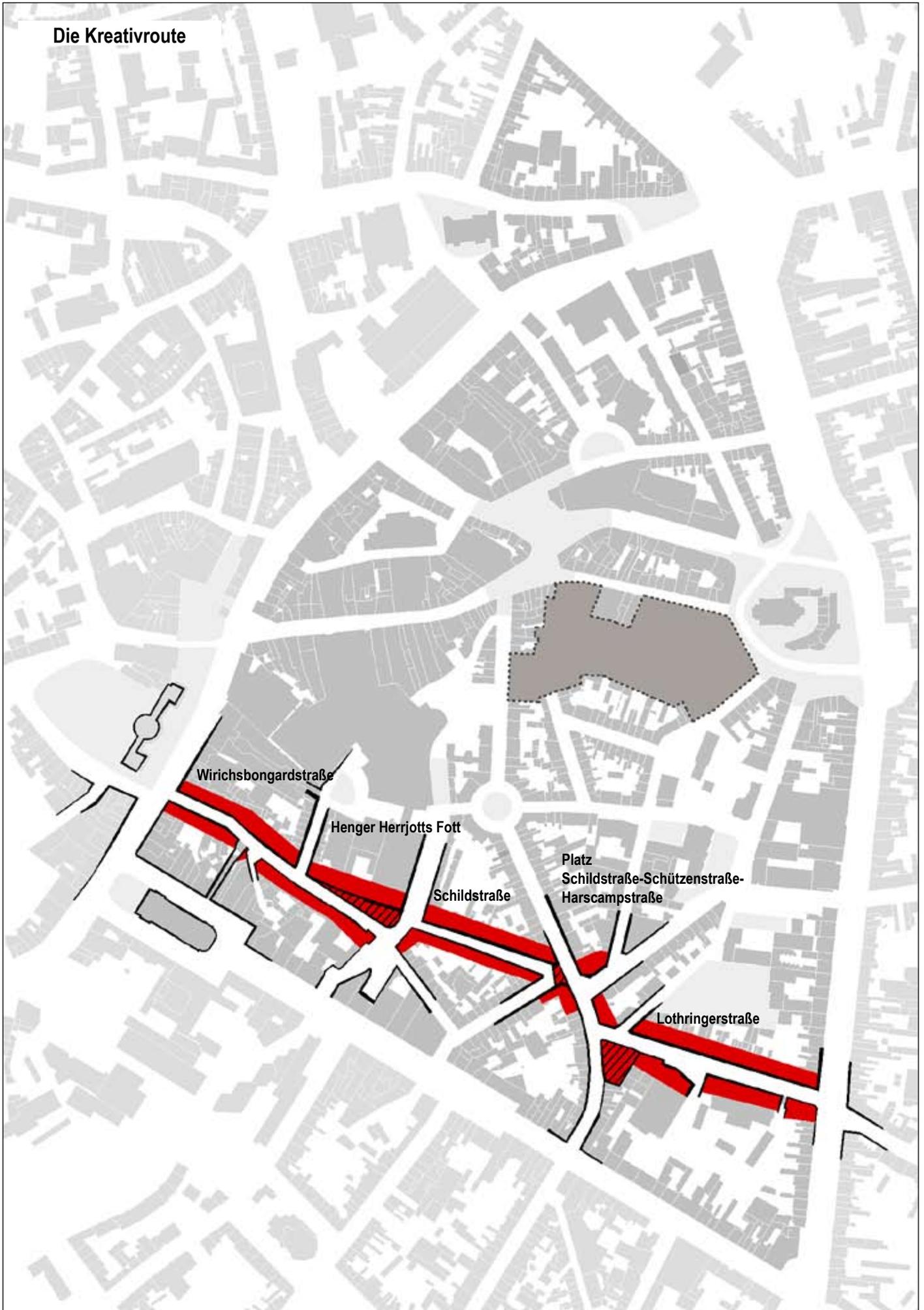
- K: Förderung der Gastronomie- und Galerienutzungen, gezieltes Marketing als „Kreativroute“ initiieren
- K: Bespielung des punktuellen Leerstandes in Geschäftslokalen durch „Kreative“, z.B. durch ein Kunstfestival (vgl. Aachener Kunstroute: www.aachenerkunstroute.de, Soho in Ottakring: www.sohoinottakring.at)
- K: Förderung der Freiraumnutzungen im Außenbereich durch Gastronomie- und Galerienutzungen
- K: Initiierung einer Interessengemeinschaft „Kreativroute“
- M: Gestalterische Aufwertung der Zuwegung zur Passage zwischen Wirichsbongardstraße und Theaterstraße als direkte Anbindung des Theaters an die Kreativroute
- M: Fortführung des bereits vorhandenen Ausbaustandards des westlichen Straßenabschnittes im Bereich zwischen Reihstraße und dem Platz Henger Herrjotts Fott

_Übergang Theaterstraße, Verlängerung Borngasse

Maßnahme

- M: Im Rahmen der Umgestaltung der Theaterstraße sind breitere Fußgänger-Wartebereiche und kürzere Überwegdistanzen einzuplanen

Die Kreativroute



_Platz Henger Herrjotts Fott**Zielvorstellung**

Sicherung der Aufenthalts- und Durchwegungsqualitäten des Platzes als „Eingang“ und Trittstein der Kreativroute.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

M: Reduktion der Poller, deutliche Markierung der Fuß- und Radwegeübergänge

I: Aufwertung der Fassade des Parkhauses, z.B. als „Schaufenster“ der Kreativroute

_Schildstraße**Zielvorstellung**

Die Befahrbarkeit der Schildstraße als Abschnitt einer bedeutenden Ost-West-Route für den Fahrradverkehr in beide Fahrrichtungen ist sicher zu stellen.

Maßnahmen

K: Punktuelle Wegnahme von Stellplätzen zugunsten einer beidseitigen Befahrbarkeit der Einbahnstraße durch Fahrradfahrer

M: Reduktion der Fahrbahnbreite zu Gunsten der Gehwege

_Platz Schildstraße–Schützenstraße–Harscampstraße (vgl. 4.1)**_Harscampplatz (vgl. 4.1)****_Lothringerstraße****Zielvorstellung**

Die Lothringerstraße ist neben ihrer Funktion als Wohnstandort geprägt von den Nutzungsschwerpunkten Bildung (Berufsschule) und Kreativwirtschaft. Im Rahmen einer zukünftigen Entwicklung müssen diese Nutzungsprofile gestützt und ausgebaut werden. Das Thema „kreative Milieus“ lässt sich nach Osten in das Frankenberger Viertel fortsetzen.

Maßnahmen

K: Aufweitung des Gehweges Lothringerstraße vor dem Berufskolleg zu einem Aufenthaltsraum, Aufwertung des Schuleinganges

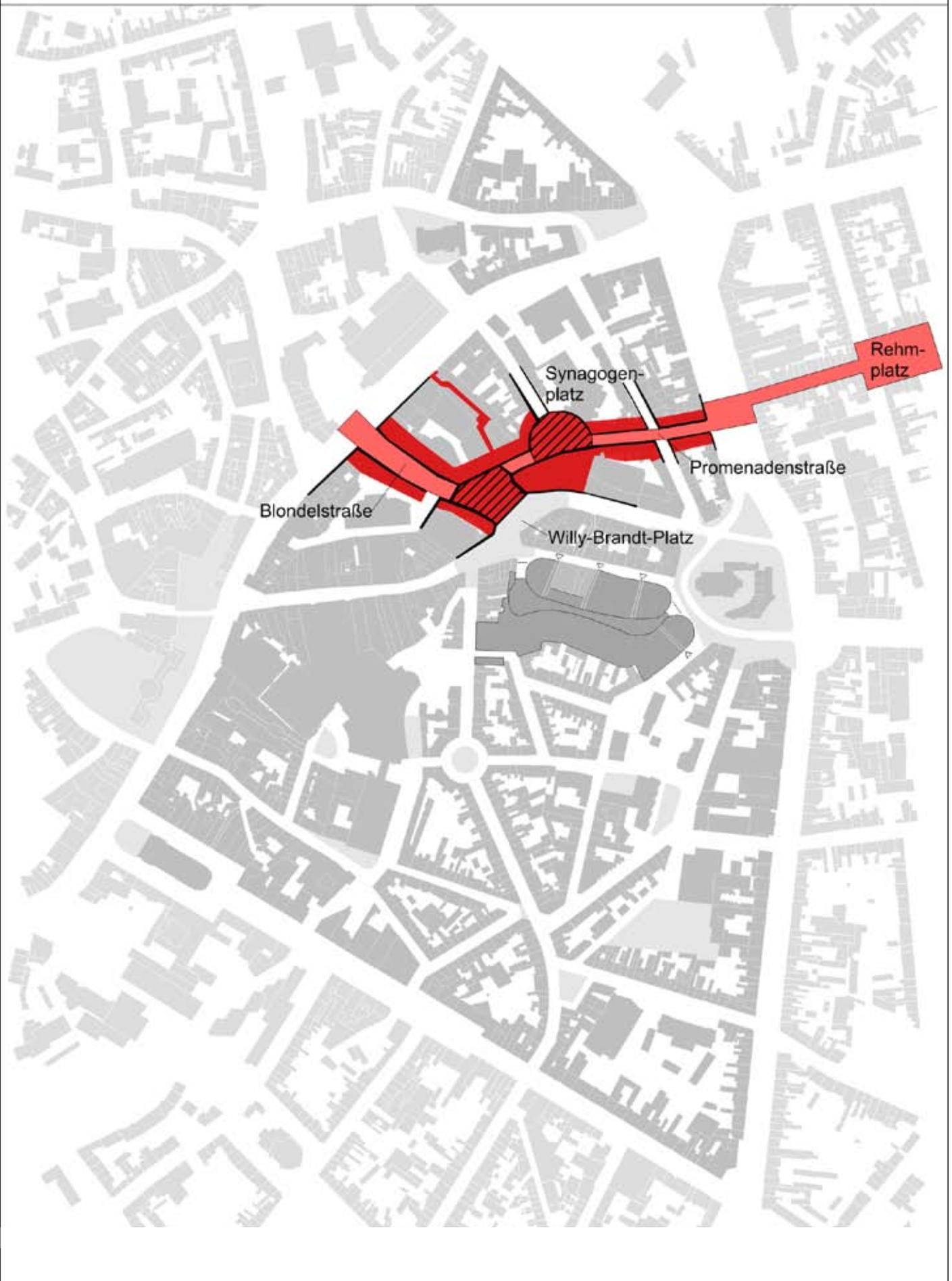
K: Vernetzung der kreativen Betriebe und Initiativen durch eine „Interessengemeinschaft Kreativroute“ und/oder über Aktivitäten des in der Lothringer Straße ansässigen „Kulturserver“
(vgl. Kulturserver: www.kulturserver.de, www.heimat.de)

I: Prüfung und ggf. Realisierung einer Wegeverbindung von der Lothringerstraße zu der Freifläche Richardstraße

_Verlängerung Lothringerstraße, Übergang Wilhelmstraße**Maßnahme**

I: Anlegen einer farbigen Markierung des Radüberweges

Die Promenadenstraße



4.5

_Die Promenadenstraße mit Gasborn und Synagogenplatz

Die Promenadenstraße ist eine wichtige quartiersübergreifende Ost-West-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer und verknüpft den Rehmplatz im Osten mit dem Synagogen und Williy-Brandt-Platz. Sie gewinnt als Standort von Einzelhandel und Gastronomie zunehmend an Bedeutung. Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten im Straßenraum sollten unter anderem durch eine bewusste Gestaltung und die Reduktion des Durchgangsverkehrs gesteigert werden. Gleichzeitig müssen - ebenso wie im Gasborn - neue Nutzungen stimuliert werden, um einen bereits eingesetzten Imagewandel vom einseitigen „Rotlichtmilieu“ hin zu einer offenen kulinarischen und multikulturellen „Szene“ zu vollziehen.

_Verlängerung Promenadenstraße, Querung

Heinrichsallee – als wichtiges „Tor“ zum Rehmviertel

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

M: Trennung von Fuß- und Radverkehr im Bereich des Überweges

I: Einheitliche durchgehende farbige flächige Markierung (im Bereich der Mittelinsel auch durchgehende Pflasterung) des Übergangs

_Promenadenstraße

Zielvorstellung

Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten im Straßenraum. Imagewandel durch hochwertigere Nutzungen.

Maßnahmen

K: Begrenzung der Anlieferverkehre auf Tagesrandzeiten

K: Stimulierung einer Aufwertung der Bebauung an der Promenadenstraße durch private Eigentümer und Förderung der Ansiedlung hochwertiger (kulinarischer) Einzelhandelsangebote

K: Initiierung einer Interessengemeinschaft Promenadenstraße-Gasborn unter Einbeziehung bereits vorhandener Initiativen (Kunstverein Promenadendeck e.V., Promenadenstraßenfest, etc.)

M: „Bewegungsbereich Promenadenstraße“: Reduktion der Fahrbahnbreite und punktuelle Aufhebung von PKW Stellplätzen zugunsten breiterer Gehwegflächen und einer verbesserten Nutzbarkeit für Außengastronomie und Geschäftsauslagen

M: Führung des Fahrradverkehrs in beide Richtungen gemeinsam mit dem Kfz-Verkehr auf der Fahrbahn

M: Begrünung mit kleinkronigen Bäumen (ggf. Finanzierung durch Spenden)

_Synagogenplatz (vgl. 4.1)

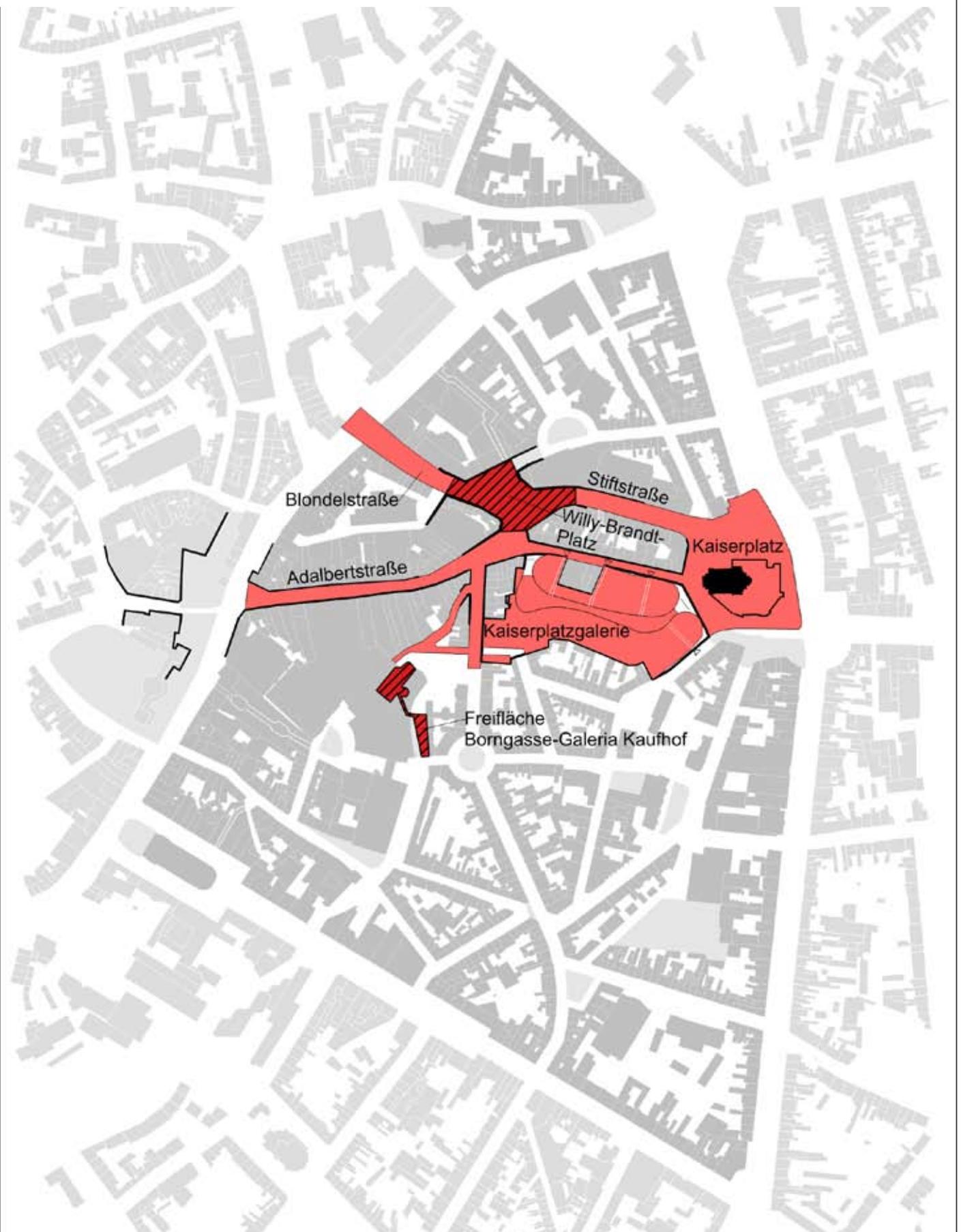
_Blondelstraße (vgl. 4.6)

_Übergang Peterstraße, Verlängerung Blondelstraße

Maßnahme

M: Erstellung eines Gestaltungskonzeptes für den Bereich Neuer Bushof

Die Einkaufsstraße Adalbertstraße



4.6

_Die Einkaufsstraße Adalbertstraße

Die Adalbertstraße bildet mit dem Willy-Brandt-Platz und den flankierenden Einkaufsstraßen Stiftstraße und Blondelstraße die östliche Fortsetzung der Einkaufsstraßen der Aachener Innenstadt und mit dem projektierten Einkaufszentrum „Kaiserplatzgalerie“ und dem Kaiserplatz deren Abschluss. Sie ist damit Anziehungspunkt für Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet sowie der Region. Entsprechend sollte die Einrichtung und Gestaltung des Einkaufsbereiches Adalbertstraße dieser Nutzungsanforderung gerecht werden und öffentliche Räume mit einer hohen Nutzbarkeit anbieten. Die intensive Nutzung der öffentlichen Räume, vor allem in der Adalbertstraße bedarf eines hohen Pflegeaufwandes, der organisiert und gewährleistet werden muss.

Als funktionale Einheit erzeugt die Adalbertstraße „Brüche“ zu ihrer unmittelbaren städtischen Umgebung, dem Suermondviertel und dem Gasborn. Diese gilt es in zukünftigen Entwicklungsmaßnahmen abzuschwächen und aufzuwerten.

Eine Einkaufsstraße ist ein wichtiger Aufenthaltsbereich unter anderem für Kinder, Jugendliche und Senioren, sie sollte entsprechend familienfreundlich ausgestattet sein. Um die intensive Nutzung dieses Raumes weitestgehend konfliktfrei organisieren zu können, muss darüber nachgedacht werden, ob zusätzliche Regelungen über das Stadtrecht hinaus, zur Nutzung des öffentlichen Raumes sinnvoll sind. Der Kaiserplatz ist Endpunkt oder Auftakt der Adalbertstraße. An seiner östlichen Seite befindet sich die Drogenberatungsstelle. Dadurch hat er in der öffentlichen Wahrnehmung einen stadtwweit negativen Ruf. Im Zuge der Umgestaltung des Bereichs Kaiserplatz mit Aufwertung der Eingangssituation in die Adalbertstraße bestehen Möglichkeiten einer Imageaufwertung.

_Kaiserplatz

Zielvorstellung

Nach Verlagerung der Kaiserplatz-Drogenproblematik: Aufwertung der Situation rund um das Adalbertstift. Auflösen der Insellage des Adalbertstifts, funktionale und gestalterische Herausarbeitung des Kaiserplatzes als „Tor zur Innenstadt“.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

M: Zugänge zum St. Adalbertstift (Treppenanlagen) dauerhaft öffnen und gestalterisch aufwerten

M: Entwicklung eines Beleuchtungskonzeptes um das St. Adalbertstift

M: Sitzmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche östlich des St. Adalbertstifts ergänzen, ggf. unter Beteiligung der Nutzergruppen

M: Vegetationsfelder aufheben oder erhöhen und durch Sitzstufen einfassen und nutzbar machen

M: Abschirmung des Kaiserplatzes zur Heinrichsallee und Wilhelmstraße durch Ergänzung der Baumbepflanzung

M: Aufwertung der Fassaden und Intensivierung der Nutzung der Freiflächen durch Außengastronomie im Bereich südlich und östlich des St. Adalbertstifts

M: Aufenthaltsmöglichkeiten im südlichen Bereich ergänzen

Zweckbindungsfristen Städtebauförderung:

Schlussverwendungsnachweis 05/1997, Zweckbindung 25 Jahre

_Kaiserplatzgalerie

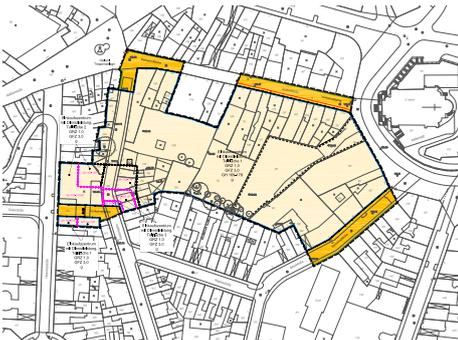
Zielvorstellung

Die Neubebauung der Kaiserplatzgalerie sollte sich sowohl in seiner Umfeldgestaltung als auch in der Innenraumgestaltung an den Leitlinien des „Vademecums Suermond“ orientieren. Eine städtebaulich wie architektonisch verträgliche Einbindung des Baukörpers in sein städtisches Umfeld ist anzustreben, dabei geht es um eine überzeugende Verbindung von Neubau und historischer Umgebung, insbesondere des St. Adalbertstifts. Wichtig ist, dass die Geschäfte der Kaiserplatzgalerie sich mit ihren Eingängen nach außen zur Adalbertstraße orientieren. Aufgrund der Großmaßstäblichkeit der Kaiserplatzgalerie ist ein Maximum an Offenheit und Durchlässigkeit insbesondere in der Platzierung von Eingängen zu berücksichtigen.

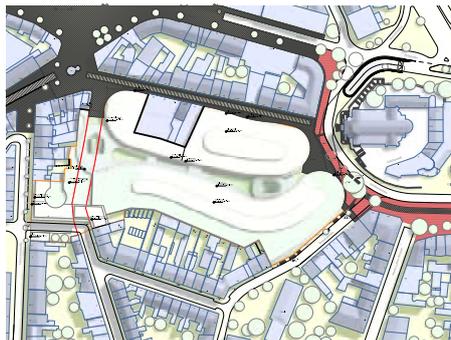
Angestrebt werden sollte die Option, räumliche Angebote für das angrenzende Gasborn und Suermondviertel zu realisieren. Die Kaiserplatzgalerie sollte als Impulsgeber zur Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der unteren Adalbertstraße und ihrer Umgebung sowie zur Belebung des Kaiserplatzes angesehen und qualifiziert werden.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- K: Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Bereich des südlich angrenzenden Bildungsquartiers im Zuge der Baumaßnahmen und des Baustellenverkehrs
- K: Schaffung der Freitreppe zur Verknüpfung des Bildungsquartiers im Zuge der Schulwegsicherungsmaßnahme Grundschule Beekstraße
- M: Orientierung mit Vorderseiten und Eingängen zur Adalbertstraße (der Städtebauliche Vertrag sieht fünf Eingänge vor)
- M: Gestaltung des öffentlichen Raumes an den Haupteingangsbereichen orientiert an der Gestaltungslinie der gesamten Adalbertstraße
- M: Schaffung von Angeboten für Bewohnerstellplätze
- M: Ergänzung von Fahrradstellplätzen
- I: Kontinuierliche Information der Anwohner
- I: Kulturelle Bespielung der Baustelle
- I: Schaffung eines Raumangebotes für die benachbarten Anwohner, in Form eines Veranstaltungsraumes, Jugendangebotes, o.ä.
- I: Offene Gestaltung der Tiefgarageneinfahrt, Vermeidung von Rückzugsorten oder Angsträumen



Bebauungsplan Kaiserplatzgalerie (Quelle: Stadt Aachen 2008)



Vorhaben- und Erschließungsplan zum Bebauungsplan Kaiserplatzgalerie (Quelle: Stadt Aachen 2008)



Perspektive Kaiserplatzgalerie (Quelle: Website Kaiserplatzgalerie)

_Willy-Brandt-Platz (vgl. 4.1)

_Stiftstraße, Blondelstraße

Zielvorstellung

Stift- und Blondelstraße gehören nicht zu den Hauptgeschäftslagen der Innenstadt. Ihr Charakter ist geprägt durch kleine, nicht besonders qualitätvolle Einzelhandelsangebote und Gastronomien. Die Qualität des öffentlichen Raumes fällt deutlich hinter der der Adalbertstraße zurück. Anzustreben eine gestalterische und funktionale Aufwertung.

Maßnahmen

- M: Angleichung des Beleuchtungs- und Möblierungsstandards an die Adalbertstraße
- M: Qualifizierung des Geschäftsbesatzes
- M: Intensivierung und Stimulierung der Nutzung des Straßenraumes, u.a. durch Außengastronomie
- M: Im Bereich Stiftstraße: Aufwertung und Nachverdichtung der Bausubstanz, u.a. durch Wohnnutzungen

Zweckbindungsfristen Städtebauförderung:

Stiftstraße, Blondelstraße

Schlussverwendungsnachweis 06/1999, Zweckbindung 25 Jahre

Blockinnenbereich, Parkhaus Blondelstraße

Zielvorstellung

Der zentral an der Adalbertstraße liegende Blockinnenbereich an der Blondelstraße ist geprägt von dem zentralen Gebäude des Parkhauses und angrenzenden Gewerbeeinheiten. Seine Gestaltung sollte entsprechend seiner Rolle als Eingangsbereich der Einkaufsstraße Adalbertstraße gestalterisch wie funktional aufgewertet werden.

Maßnahmen

- M: Verlagerung der Stellplätze aus dem Straßenraum in das Parkhaus
- M: Entwicklung eines Beleuchtungskonzeptes für den Blockinnenbereich, gestalterische Aufwertung und Beleuchtung des Tordurchgangs zur Peterstraße
- M: Ergänzung von Möblierung und Begrünung im öffentlichen Raum
- M: Erneuerung der Fahrbahnoberflächen

Einkaufsstraße Adalbertstraße

Zielvorstellung

Die Adalbertstraße als eine der Haupteinkaufsstraßen Aachens mit regionalem Einzugsbereich sollte ihrer Funktion angemessen über eine hochwertige und dauerhafte Gestaltung verfügen. Als intensiv genutzter Raum des Flanierens und des Aufenthaltes unterschiedlicher Nutzergruppen sollte insbesondere auf eine dauerhafte und flexibel nutzbare Möblierung geachtet werden. Als wichtiger Aufenthaltsbereich für Familie, Kinder, Jugendliche und Senioren sollte die Adalbertstraße für familienfreundliches Einkaufen qualifiziert werden.

Maßnahmen

- K: Aufhebung von Pflegedefiziten und Entwicklung eines Pflegekonzeptes
- K: Entwicklung und Darstellung von Regeln zur Nutzung des öffentlichen Raumes in der Adalbertstraße
- K: Ergänzung von Fahrradabstellmöglichkeiten
- M: Ergänzung von Sitz- und Spielmöglichkeiten auch für Jugendliche (Basketballkorb, etc.)
- M: Qualifizierung des öffentlichen Raumes für Familien- und Seniorenfreundliches Einkaufen

Verbindung Wespienstraße/Adalbertstraße, Siederstraße und Grünfläche Borngasse-Galeria Kaufhof

Zielvorstellung

Die Grünfläche zwischen Borngasse und Galeria Kaufhof, die sich im Besitz der Metro AG befindet, stellt eine der wenigen öffentlich nutzbaren Grünflächen im Gasborn und Suermondviertel dar. Sie ist eine wichtige Verbindung zwischen Suermondviertel und Adalbertstraße und sollte als urbane Grünfläche mit Aufenthalts- und Aneignungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen – insbesondere auch für Jugendliche – qualifiziert werden.

Maßnahmen

- K: Namensfindung der Fläche als „Minipark“ des Gasborn und Suermondviertels, z.B. durch einen Wettbewerb unter den Bewohnern
- K: Offensichtliche Gestaltung und Markierung der südlichen Eingangssituation der Fläche
- K: Ergänzung von Fahrradabstellplätzen
- K: Entwicklung von Aneignungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen insbesondere Jugendliche (Sitzmobiliar, Dachelemente, Spielfelder)
- M: Überarbeitung des Gesamtgestaltungskonzeptes der Fläche (z.B. orientiert an dem historischen Motiv: „Suermond Park“)

- M: Im Rahmen der Neubebauung des Grundstückes an der Siederstraße: Schaffung einer großzügigen und offensichtlichen Erschließung der Fläche von Norden durch eine breite Treppenanlage
- M: Aufwertung des öffentlichen Raumes Siederstraße mit dem Ziel die Durchwegung zur Wespien-/ Adalbertstraße erkennbarer zu machen
- M: Verbindung/Durchwegung Wespienstraße – Adalbertstraße im Gebäude Galeria Kaufhof/Saturn gestalterisch verdeutlichen und Umsetzung der im Bebauungsplan festgesetzten Öffnungszeiten zur Sicherstellung der Durchwegungsmöglichkeit.
- I: Gestaltung von angrenzenden Rückseiten, Mauern und Brandwänden, z.B. unter Beteiligung der Jugendlichen des Gasborn und Suermond Viertel
- I: Überprüfung der Wegnahme der Mauern zu den angrenzenden (privaten) Stellplätzen zur optischen Vergrößerung der Fläche und Eingrünung der Stellplätze

4.7

_Maßnahmen im Handlungsfeld Soziale Stabilität

Die Soziale Stabilität ebenso wie die Lebensqualität, das Image und die Zukunftsfähigkeit eines Stadtviertels sind eng mit seinen Bewohnern und einer Abwehr negativer Einflüsse auf ihr Lebens- und Arbeitsumfeld verknüpft. Das Handlungsfeld „Soziale Stabilität“ kombiniert Maßnahmen der Stabilisierung und Inwertsetzung mit Maßnahmen der Prävention. Hierunter fallen z.B. Maßnahmen der Belebung und „Betreuung“ öffentlicher und halböffentlicher Räume.

Aktionsfelder einer Stabilisierung und Inwertsetzung sind dabei vor allem der öffentliche Raum (vgl. Kap. 4.1 – 4.6) und der private Raum - also der Wohnraum - eines Viertels.

_Wohnangebote schaffen und umbauen

Zielvorstellung

Das Gasborn und Suermond Viertel soll attraktiver, urbaner Lebensraum für unterschiedliche Bewohner- und Lebensstilgruppen werden, der ein Leben ohne Auto ermöglicht. Einer Vergrößerung nutzbarer, grüner Freiflächen – seien es öffentliche Flächen oder private Blockinnenbereiche – sowie einer Optimierung ihrer Gestaltung und Pflege kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Hervorzuheben bei der Ansprache und Angebotsentwicklung sind vor allem die Zielgruppen: „Nonkonformisten“, „Starterfamilien“, „Mittelalte“ im Lebensalter ab 50 Jahren. Das vielschichtige soziokulturelle Angebot macht das Gasborn und Suermond Viertel insbesondere für Bewohner unterschiedlicher kultureller Hintergründe interessant.

Aufgrund der Eigentumsverhältnisse im Gasborn und Suermond Viertel lassen sich viele Maßnahmen nur in privater Initiative umsetzen. Beratungen seitens der Stadt und das Kommunizieren guter Beispiele können hier unterstützend wirken.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

- M: Blockinnenbereiche begrünen und nutzbar machen, ggf. entkernen
- M: Aufwertung des direkten Wohnumfeldes durch Schaffung kleinräumiger Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte
- M: Verbindungen zu umgebenden Freiräumen und Parks herstellen
- M: Anreize schaffen für:
 - Fassadensanierung und Ergänzung von Balkonen
 - Schaffung größerer Wohneinheiten durch Zusammenlegung kleiner Wohnungen
 - Ausbau von Dachgeschossen
 - Förderung und sichtbar Machung guter Beispiele
 - Förderung von Wohnprojekten (z.B. Mehrgenerationenwohnen,...)

Prävention

Das Gasborn und Suermondt Viertel ist durch seine Innenstadtlage tendenziell stärker von Kriminalität betroffen als andere Stadtteile. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in belebten Innenstadtlagen mit Einzelhandel die Dichte und Fluktuation an Personen höher und die damit verbundene Anonymität größer ist, was die soziale Kontrolle erschwert.

Als Standort der Suchthilfeeinrichtungen am Kaiserplatz ist das Quartier auch Aufenthalts- bzw. Lebensbereich vieler suchtkranker Menschen. Das Verhalten einiger Personen dieser Klientel beeinflusst das Sicherheitsgefühl anderer Passanten und Bewohner wesentlich. Als störend wird zum einen die direkte Angst vor (z.T. gewaltsamen) Übergriffen, Diebstählen oder Zerstörungen im privaten und öffentlichen Raum, zum anderen die Befürchtung von Verunreinigungen von Hauseingängen, privaten und öffentlichen Grünflächen empfunden. Die Reaktion auf diese Situation besteht bisher in der Meidung bestimmter öffentlicher Räume und in der Sicherung privater und öffentlicher Freiräume durch den Aufbau hoher Zäune. Diese defensiven Verhaltensweisen als Reaktion auf die subjektiv empfundene Kriminalität tragen mit zu einer Verschärfung der Situation bei, da durch die Einzäunung die subjektiv empfundene Bedrohung eher verstärkt wird und mit dem Rückzug der Bewohner aus dem öffentlichen Raum ein Verlust an sozialer Kontrolle verbunden ist. Laut eines Beschlusses des Rates der Stadt Aachen vom 16.9.2009 wird die "Entzerrung der Drogenszene und ihrer Begleiterscheinungen am Kaiserplatz sowie der näheren Umgebung bis spätestens Mitte 2011" zur Kenntnis genommen.

Zielvorstellung

Das Gasborn und Suermondt Viertel ist unter bestimmten Voraussetzungen in der Lage, mit der Herausforderung, die der Umgang mit Suchtkranken bedeutet, umzugehen – es muss hier nach dem Prinzip „nicht wegschieben, sondern annehmen“ verfahren werden. Vor dem Hintergrund, dass laut Ratsbeschluss die Drogenszene kurzfristig "entzerrt" werden soll, erscheint diese Haltung zu der Drogenproblematik im Gasborn und Suermondtviertel durchaus tragbar. Unstrittig ist, dass dies eine besondere Sensibilität und das Engagement aller beteiligter Akteure erfordert. Wie schon erkennbar wird, steht der objektiv messbaren Kriminalitätsrate eine subjektiv empfundene Kriminalität gegenüber. Ein Konzept zur Prävention sollte an beiden Seiten ansetzen und sowohl Delikte präventiv verhindern als auch das Sicherheitsgefühl durch vertrauensbildende Maßnahmen stärken.

Maßnahmen

- I: Einbeziehung des Themas Prävention bei allen (Um-)Planungen.
- I: Einsehbare Gestaltung und ausreichende künstliche Beleuchtung privater und öffentlicher Freiräume
- I: Abschließbarkeit uneinsehbarer Teilräume zu Abend- und Nachtzeiten (z.B. durch Zäune)
- I: Schaffung von identitätsstiftenden Räumen, die einen hohen Nutzungsgrad durch unterschiedliche Nutzergruppen aufweisen, um eine permanente soziale Kontrolle zu gewährleisten
- I: Stärkung des Verantwortungsgefühls der Anwohner und Nutzer des öffentlichen Raumes z.B. durch „Kümmerer“, Patenschaften, Pflegekonzepte, Nachbarschaft/Kooperation
- I: Aufstellung von Regeln für die Nutzung der öffentlichen Räume gemeinsam mit ihren Nutzern und ihre dauerhafte Sichtbarmachung im Stadtraum (vgl. Skatepark Westblaak in Rotterdam, <http://www.westblaak.com/skatepark/index.php?table=knowledge&ID=6>)
- I: Initiierung eines regelmäßig tagenden „Runden Tisches“ aus Verwaltung, Eigentümern, Polizei, etc. mit dem Ziel, Informationen über Problemfelder zu bündeln, Strategien vorzustellen und Maßnahmen im Detail abzustimmen
- I: Zeitnahe Behebung von Zerstörungen oder Verunreinigungen an Gebäuden oder im öffentlichen Raum über eine Hotline, mit der Verunreinigungen unmittelbar gemeldet und eine „Schnelle Eingreiftruppe“ der Stadtreinigung oder des Ordnungsamtes die Verunreinigungen schnell beseitigen, bzw. Schäden beheben kann (vgl. Projekt „Schanzenkieker“ in Hamburg, http://www.steg-hamburg.de/docs/stadterneuerung-stadtentwicklung/referenzen/Hamburger_Schanzenkieker.php)

4.8

Maßnahmen im Handlungsfeld Beteiligung und Kooperation

Bürgerschaftliches Engagement gewinnt in der Stadtentwicklung zunehmend an Bedeutung. Die nationale Stadtentwicklungspolitik hat ein entsprechendes Handlungsfeld für Pilotprojekte unter dem Titel „Bürger für ihre Stadt aktivieren – Zivilgesellschaft“ ins Leben gerufen (vgl. www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de). Das Gasborn und Suermond Viertel verfügt über zahlreiche Institutionen, Vereine und Initiativen, die sich zum Teil aktiv mit dem Viertel beschäftigen und seine Entwicklung kritisch begleiten – dies wurde unter anderem bei den im Rahmen der Planungen durchgeführten Beteiligungsverfahren deutlich. Im Handlungsfeld „Beteiligung und Kooperation“ werden Maßnahmen vorgeschlagen, die an vorhandenes Engagement im Stadtviertel anknüpfen und auf neue Impulse, Aktivierungen und Beteiligungen zielen. Die Bereitstellung von Quartiersfonds soll den Akteuren vor Ort ermöglichen, für notwendig erachtete kleine Maßnahmen (wie zum Beispiel die Ausrichtung eines Stadteilfestes, die Entwicklung einer Gestaltungsidee für einen Platz, o.ä.) in „Eigenregie“ umzusetzen. Die Vergabe von Mitteln geschieht in einem qualifizierenden Verfahren durch ein Gremium.

Zielvorstellung

Die erfolgreiche Entwicklung und Pflege des Viertels - insbesondere der öffentlichen Räume - liegt zu einem Großteil in den Händen der Bürger, entsprechend muss in der Entwicklung von (Um-)Gestaltungs- und Entwicklungsideen für das Gasborn und Suermond Viertel sowie in der Umsetzung von Projekten eine offene Beteiligung der Bewohner und weiterer Akteure des Viertels erfolgen, privates Engagement gefördert und Netzwerke unterschiedlicher Akteure aufgebaut und intensiviert werden.

Die Stadt kann dabei als Partner Prozesse anschieben, beraten und kontrollieren.

Maßnahmen (K = kurzfristig, M = mittelfristig, I = Ideen)

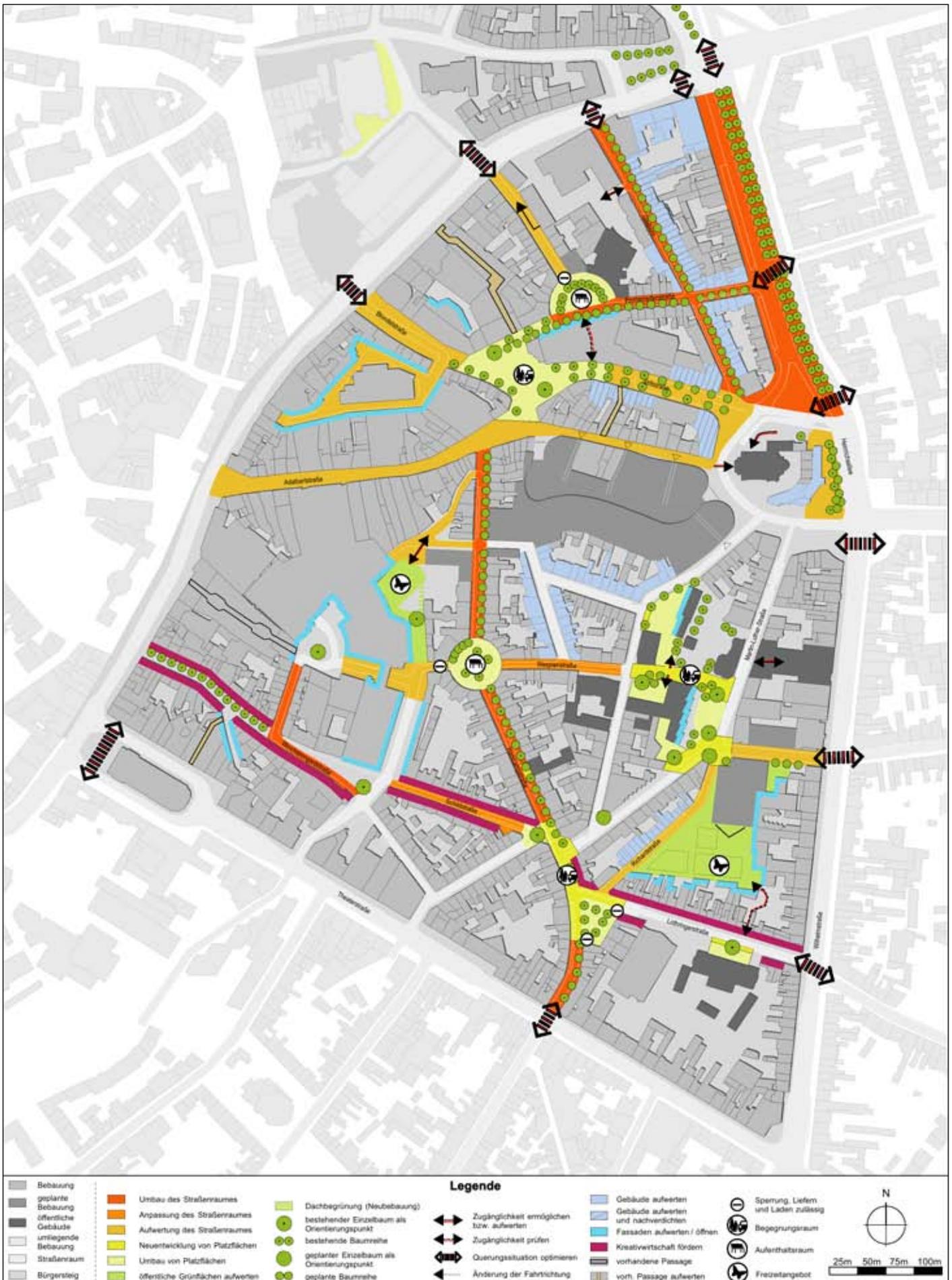
- K: Bereitstellung von Quartiersfonds zur Realisierung von Stadtentwicklungsmaßnahmen „in Eigenregie“ durch die Quartiersakteure
- K: Verstetigung offener Stadteilsparziergänge zur Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Qualitäten und Probleme des Stadtviertels, und zum Führen einer Problemdiskussion „vor Ort“ (während der Rahmenplanung Gasborn und Suermond Viertel wurden gute Erfahrungen mit dieser Methode gemacht)
- I: Treffpunkte als räumliche Voraussetzungen für Beteiligungen und Kooperationen schaffen
- I: Vorhandene Initiativen unterstützen und vernetzen (z.B. Akteure des Bildungsquartiers)
- I: Privates Engagement stimulieren, einen Rahmen für privates Engagement geben (z.B. Erneuerungsaktivitäten in der Promenadenstraße)
- I: Einrichtung von Träger- oder Patenschaften für öffentliche Räume
- I: Initiierung von Stadteilvereinen, einer Stadteilzeitung, eines Bürgerforums sowie von Quartiersfesten und Märkten
- I: Initiierung Runder Tische, Themen wären u.a.: Sicherheit, Standortgemeinschaften, Integration von Migranten, Sensibilisierung ansässiger Institutionen für das Quartier, Imagearbeit, Wohnen, Kultur und Kulturwirtschaft





_Rahmenplan

Rahmenplan



5. Der Rahmenplan

Der Rahmenplan verortet die dargestellten raumbezogenen Maßnahmen einer zukünftigen Entwicklung des Gasborn und Suermondts Viertels in einer Karte und verdeutlicht ihre räumlichen Zusammenhänge. Grundsätzlich lassen sich zwei Realisierungshorizonte der Maßnahmen unterscheiden, eine kurzfristige Realisierungswahrscheinlichkeit von ca. fünf Jahren und eine mittelfristige Perspektive der Umsetzung von mehr als fünf Jahren. Abhängigkeiten sind hier vor allem in der Finanzierbarkeit, in der Kooperationsbereitschaft privater Eigentümer, privater Investitionsbereitschaft und in Zweckbindungsfristen zuvor durchgeführter, öffentlich geförderter Maßnahmen, die eine Neu- beziehungsweise Umplanung innerhalb einer festgelegten Frist von 25 Jahren nicht zulassen, zu sehen.

Die „Suermondts-Gasborn-Promenade“ und das „Bildungsquartier“ stellen Schlüsselprojekte dar, die die Kernziele einer Umgestaltung und Entwicklung des Gasborn und Suermondts Viertels entscheidend tragen und deren Umsetzung mit Priorität verfolgt werden sollte. Die Schlüsselprojekte können als Impulsgeber für ihr direktes städtisches Umfeld dienen und ergänzende Maßnahmen anschieben. Gleichzeitig eignen sich diese Projekte für eine Kommunikation nach außen und können langfristig als Imageträger des Gasborn und Suermondts Viertels auftreten. Entsprechend ordnen sich die kurzfristigen Maßnahmen vor allem den Handlungsfeldern „Suermondts-Gasborn-Promenade“ und „Bildungsquartier“ zu.

Die wichtigsten Einzelmaßnahmen der Schlüsselprojekte sind:

Suermondts-Gasborn-Promenade

- Aufwertung und Umbau Harscampplatz
- Einrichtung eines „Begegnungsraumes Harscampplatz“
- Aufwertung und Umbau Suermondtsplatz
- Aufwertung und Umbau Willy-Brandts-Platz
- Aufwertung und Umbau Synagogenplatz

Bildungsquartier

- Einrichtung eines „Begegnungsraumes Wespienstraße“
- Neubau einer Sporthalle
- Umgestaltung der Freifläche an der Richardstraße
- Aufwertung, Umbau und Öffnung der Schulhöfe
- Aufwertung und Umbau des „Martin Luther Platzes“

Nächste Schritte

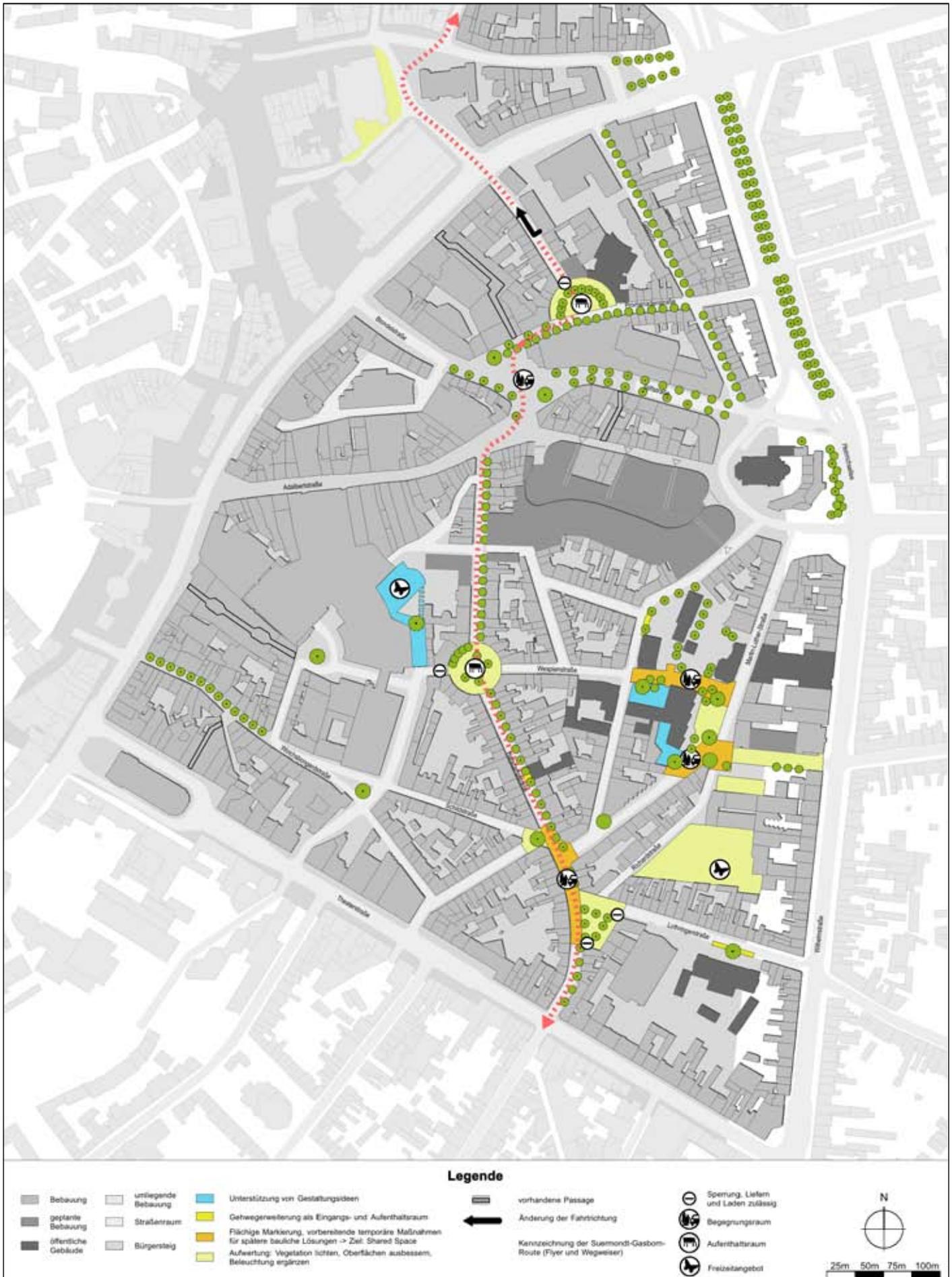
Der Rahmenplan Gasborn und Suermondts Viertel ist ein Baustein eines Prozesses, der fortgeschrieben werden muss - unter Beteiligung aller relevanten Akteure.

Voraussetzungen für die Umsetzung von Maßnahmen auf Grundlage des Rahmenplanes sind die Klärung von möglichen Umsetzungshindernissen und die Entwicklung eines „Fahrplanes“ zur Finanzierung und Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Da ein Großteil der Maßnahmen im öffentlichen Raum realisiert werden soll, ist die Erstellung eines „Gestaltungskataloges“, abgeleitet aus dem „Gestaltungshandbuch Innenstadt“ erforderlich, das Grundlinien einer Einrichtung aller Freiräume des Gasborn und Suermondts Viertels (Materialität, Möblierung, Vegetation, Beleuchtung, Beschilderung, Werbeanlagen) vorgibt.

Insbesondere Maßnahmen des Handlungsfeldes „Beteiligung und Kooperation“ eignen sich für eine direkte Fortsetzung des Diskussionsprozesses um Umsetzungsoptionen einzelner raumbezogener Maßnahmen. Das von September 2009 bis Januar 2010 durchgeführte Jugendbeteiligungsprojekt und Modellvorhaben des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ hat hier bereits weitere Schritte einer öffentlichkeitswirksamen Konkretisierung und Diskussion von Maßnahmen in öffentlichen Räumen des Gasborn und Suermondts Viertels getan.

Rahmenplan der Sofortmaßnahmen 2010-2012



6

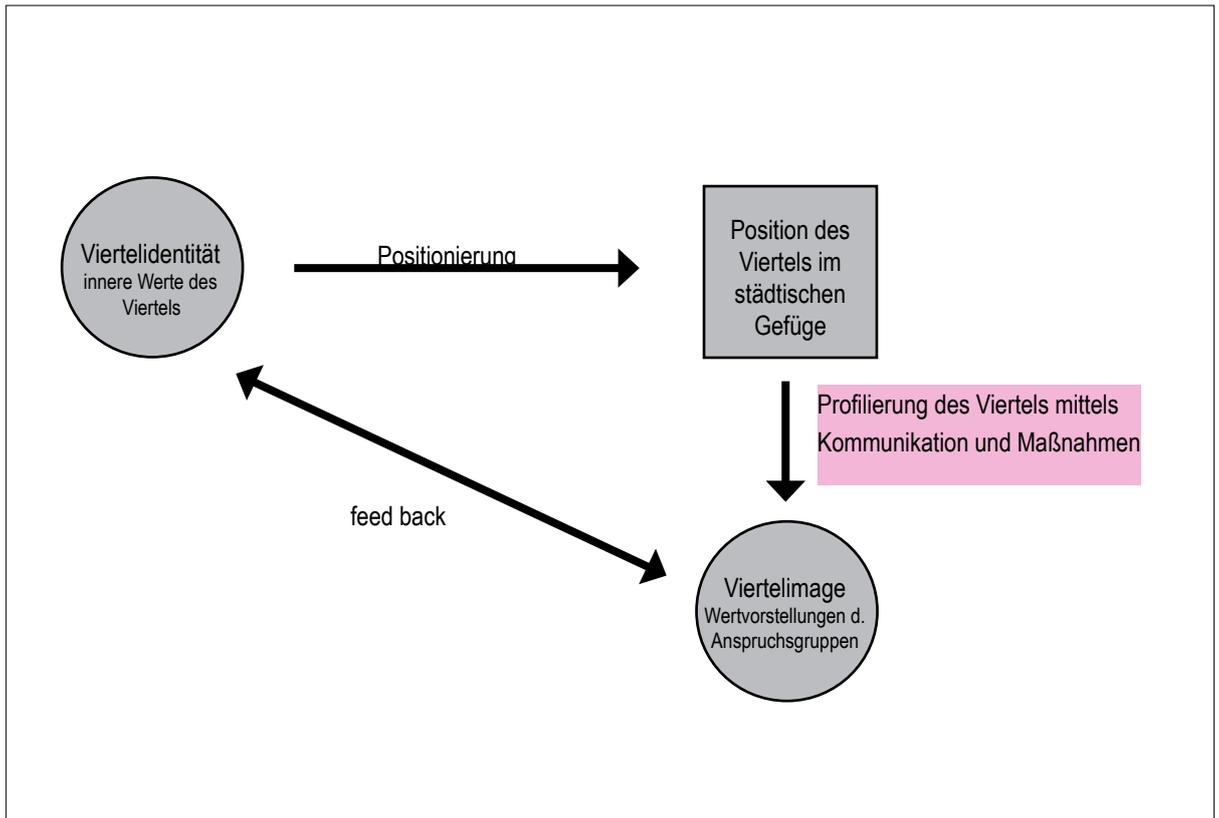


Abbildung "Viertelimage und Identität" nach Vossen



Postkartenmotiv des Jugendbeteiligungsprojektes "Gib der Stadt Dein Gesicht!"

6.

_Fazit

Das Gasborn und Suermond Viertel besteht aus den drei Bereichen Suermondviertel, Adalbertstraße und Gasborn, die jeweils durch eine unterschiedliche bauliche Struktur und Nutzungsschwerpunkte geprägt sind. Ziel einer zukünftigen Entwicklung muss es sein, die drei Teile in ihrer Eigenheit zu entwickeln, zu profilieren und dabei gleichzeitig verbindende Elemente herauszuarbeiten und zu betonen. Dies wird durch die Entwicklung starker Verbindungsräume, vor allem der Suermond-Gasborn-Promenade, verfolgt. Die zahlreichen Plätze sind dabei als Trittsteine der Verbindungsräume mit Aufenthaltsqualitäten zu entwickeln. Im Zuge der Rahmenplanung wurde das Leitmotiv „Nah, urban, kreativ und vielfältig – ein Quartier in Bewegung!“ geprägt, es umreißt die Kerneigenschaften und Potenziale des Viertels:

- die direkte Nachbarschaft zur Altstadt,
- eine kompakte Bebauungsstruktur mit zahlreichen Platzräumen sowie einer urbanen Mischung von Nutzungen,
- ein hoher Anteil kreativer und kultureller Angebote und Nutzungen,
- ein breites Spektrum unterschiedlicher Bewohner und Besucher mit unterschiedlichen Lebensstilen und kulturellen Hintergründen,
- die Rolle als „Schnittstelle“ zur Altstadt mit einem hohen Anteil an Besuchern und Passanten.

Im Kern der Rahmenplanung bildet sich das Handlungsfeld „Öffentlicher Raum - Bewegungsraum“ sowie das Themenfeld „Bildungsquartier“ heraus. Der Qualifizierung des öffentlichen Raumes kommt in der Aufwertung des Quartiers eine Schlüsselrolle zu, die viele Maßnahmen, von der Reduktion der Parksuchverkehre, der Rückgewinnung von Straßenraum als gefahrfreien Aufenthalts- und Begegnungsraum, der Neuordnung der Verkehrsströme zur Erhaltung der guten Erreichbarkeit des Einzelhandelsstandorts bis hin zur Schaffung neuer Identitätsträger für das Quartier berühren. Darüber hinaus führt die Rahmenplanung mit der Entwicklung eines „Bildungsquartiers“ ein neues Thema in die Quartiersentwicklung ein, das die angesiedelten Schulen räumlich enger mit dem Quartier verzahnen und neue Aufenthaltsbereiche für Kinder und Jugendliche schaffen soll. Hauptträger der Idee des „Bildungsquartiers“ ist entsprechend gemeinschaftlich genutzter öffentlicher Raum.

Das Gasborn und Suermond Viertel ist Veränderungen unterworfen, es wird derzeit von durch im Prozess befindliche „Großprojekte“ aber auch durch kleinere Projekte geprägt, deren Auswirkungen auf das Viertel nicht abschließend beurteilt werden können. „Großbausteine“ wie die im Bau befindliche Kaiserplatzgalerie oder die geplante Sporthalle müssen als Potenziale für das Viertel begriffen und entsprechend beeinflusst und genutzt werden. Kleinere Projekte, wie der Umbau einzelner Häuser in der Promenadenstraße, sollten unterstützt und als Impulsgeber für weitere Veränderungsaktivitäten betrachtet werden.

Da die Problematik einer Konzentration suchtkranker Menschen am Kaiserplatz mit planerischen Mitteln nicht zu lösen ist, empfiehlt die Rahmenplanung einen offensiven Umgang mit der Präsenz dieser Nutzergruppe im Viertel. Im Rahmen des Jugendbeteiligungsprojektes „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ wurde der Ansatz eines „24 Stunden Quartiers“ geprägt, dem die Annahme zugrunde liegt, dass eine größere Belebung und Nutzung der öffentlichen Räume durch unterschiedlichste Bewohner- und Nutzergruppen eine Dominanz suchtkranker Menschen in diesen Räumen entgegengewirkt werden kann.

Die in der Rahmenplanung entwickelten Maßnahmen sollten in Kombination mit einer Kommunikationsstrategie genutzt werden, das Profil des Gasborn und Suermond Viertels zu schärfen, ohne Diversitäten und Widersprüche zu nivellieren.

Das Gasborn und Suermond Viertel verfügt über eine große Anzahl privater Initiativen und ein zum Teil großes Engagement vor Ort. Zahlreiche Maßnahmen lassen sich nur in Kooperation mit privaten Akteuren verwirklichen. Die Stadt Aachen kann hier einen Rahmen schaffen für die Beteiligung, Vernetzung und Unterstützung dieser Akteure in zukünftigen Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen. Dies kann unter anderem durch die Bereitstellung von Quartierbudgets gelingen.

Anhang I: Verwendete Quellen

Abbildungen

- S. 14 "Das Gasborn und Suermond Viertel im Kontext des Innenstadtkonzeptes Aachen"/Stadt Aachen 2002: Aachen Innenstadtkonzept, Dortmund: 52
- S. 19 "Stadtkarte 1582": Curdes, Gerhard 1999: Die Entwicklung des Aachener Stadtraumes. Der Einfluß von Leitbildern und Innovationen auf die Form der Stadt, Dortmund: 55
- S. 29, 104 "Bebauungsplan Kaiserplatzgalerie": Stadt Aachen 2008: Bebauungsplan Nr. 891 "Kaiserplatz-Galerie". Vorhabenbezogener Bebauungsplan nach § 12 BauGB, Entwurf, Maßstab 1:500, erstellt April 2008
- S. 29, 104 "Kaiserplatzgalerie Perspektive": Website Kaiserplatzgalerie: www.kaiserplatz-galerie.eu
- S. 35 "Spielplatz an der Richardstraße": Stadt Aachen
- S. 37 "Martin Luther Platz": Stadt Aachen
- S. 39 "Kaiserplatz": Stadt Aachen
- S. 51 "Barriere am Suermondplatz", "Rückseitensituation an der Siederstraße/Harscampstraße", " Fassade an der Beeckstraße": Stadt Aachen
- S. 77 "Straßenraumgestaltung Bahnhofstraße": Stadt Aachen 2007: Entwurf Bahnhofstraße Aachen, Maßstab 1.250, erstellt am 04.06.2007
- S. 81 "Detailskizze Willy-Brandt-Platz": 3+ FREIRAUMPLANER 2007: Ideebskizze Willy-Brandt-Platz. Entwurf 1, Aachen.
- S. 96 "Logo der Aachener Kunstroute 2009": Website Aachener Kunstroute: www.aachenerkunstroute.de
- S. 104 "Vorhaben- und Erschließungsplan zum Bebauungsplan Kaiserplatzgalerie": Stadt Aachen 2008: Vorhaben- und Erschließungsplan zum Bebauungsplan Nr. 891 "Kaiserplatz-Galerie", Maßstab 1:500, erstellt am 05.05.2008

Literatur und Daten

- Curdes, Gerhard 1999: Die Entwicklung des Aachener Stadtraumes. Der Einfluß von Leitbildern und Innovationen auf die Form der Stadt, Dortmund: 31-124
- Montag Stiftung Urbane Räume gAG in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln – Amt für Kinder, Jugend und Familie – Amt für Kinderinteressen (Hrsg.) 2008: Wie beteiligen wir Kinder und Jugendliche in der Bildungslandschaft Altstadt Nord? Partizipation von Kindern und Jugendlichen: Gute Erfahrungen – gute Ideen – gute Projekte, Dokumentation des Partizipationsworkshops im November 2007, Bonn
- Stadt Aachen 2002: Aachen Innenstadtkonzept, Dortmund
- Stadt Aachen 2004: Leitkonzept Aachen. "Verräumlichung der Zielaussagen", Dortmund
- Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0500
- Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0510
- Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0611
- Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Melderegister
- Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Arbeitslosigkeit; Datengrundlage: Kleinräumige Sonderauswertung der Bundesanstalt für Arbeit
- Stadt Aachen, Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten 2007: Statistisches Jahrbuch der Stadt Aachen für die Jahre 2004 und 2005, Aachen
- Stadt Aachen, FB 61 Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen 2007: Parkraumuntersuchung Innenstadt Aachen, Aachen
- Stadt Aachen, FB 61 Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen 2009: Verkehrsmodell Aachen

_Anhang II: Kriterienkatalog “Familienfreundlichkeit im Städtebau”

Überprüfung der Zielvorgaben einer „Kinder- und Familienfreundlichen Stadtplanung“ der Stadt Aachen in der Städtebaulichen Rahmenplanung Gasborn und Suermond Viertel (vgl.: Stadt Aachen, Fachbereich Verkehrsanlagen und Stadtentwicklung: “Familienfreundlichkeit im Städtebau”, 1.1 Stadtentwicklungskonzept und Stadtteilentwicklungskonzept).

_Sicherheit und soziales Zusammenleben fördern

Werden gebietsübergreifende Bindungen beachtet oder neu geschaffen (Schule, Grünfläche, Wegeverbindungen)?

Es werden thematische “Routen” entwickelt, die das Quartier mit seinem städtischen Umfeld verknüpfen (vgl. S. 77).

Werden Freiräume eingeplant?

Vorhandene Freiräume werden qualifiziert und profiliert. Das “Bildungsquartier” entwickelt einen neuen Freiraumverbund (vgl. S. 84).

Wird durch die Nutzungsmischung die Nähe von Wohnen und Arbeiten erreicht?

Das Quartier verfügt über eine kleinteilige Nutzungsmischung, diese wird insbesondere im Bereich Gasborn gestärkt (vgl. S. 97, 101, 106).

Gewährleistet die Konzeption - etwa durch Mischung unterschiedlicher Wohnformen sowie Angebote für unterschiedliche Generationen - eine differenzierte Sozialstruktur in der Gesamtstadt und fördert sie die soziale Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen?

Über eine Qualifizierung der wohnungsbezogenen Freiräume im Quartier sollen vorhandene Wohnlagen für unterschiedlichste Zielgruppen attraktiviert werden (vgl. S. 63, 65, 77, 84).

_Eigenständige Mobilität fördern

Wird ein integriertes Verkehrskonzept für Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV und Individualverkehr geplant?

Quartiersübergreifende und quartiersbezogene Verkehre werden differenziert behandelt, u.a. durch die Einführung von “Bewegungsbereichen”, “Begegnungsbereichen” und “Aufenthaltsbereichen” (vgl. S. 67).

Werden Fuß- und Radwegverbindungen als Netz und ggf. straßenunabhängig geplant?

Vorhandene Netze werden durch die Ausbildung thematischer “Routen” und “Bewegungsbereiche”, “Begegnungsbereiche” und “Aufenthaltsbereiche” akzentuiert (S. 67, 77).

_Nutzbarkeit, Erlebnisvielfalt und Veränderbarkeit schaffen

Wird eine Vernetzung von Grünflächen und Naturräumen mit der Wohnbebauung gewährleistet?

Die entwickelten Routen vernetzen das Quartier mit den umgebenden Freiräumen (vgl. S. 67).

Werden innerstädtische Frei- und Grünräume miteinander vernetzt?

Das “Bildungsquartier” stellt einen Freiraumverbund dar, der vorhandene Freiflächen miteinander vernetzt (vgl. S. 84).

Werden Treffpunkte im Stadtteil geschaffen?

Vorhandene Plätze und Treffpunkte werden qualifiziert und zum Teil neu “programmiert” (vgl. S. 65, 77, 84).

Werden infrastrukturelle Erfordernisse an soziale, schulische, sportliche Einrichtungen erfüllt?

Im Planungsgebiet wird eine Sporthalle samt soziokultureller Einrichtung geplant, vorhandene schulische Einrichtungen werden im Rahmen des Handlungsfeldes “Bildungsquartier” aufgewertet (vgl. S. 84, 91).

Entsprechen die Standorte dafür den aktuellen Bedürfnissen?

Dem Hauptbedürfnis, der Errichtung einer Sporthalle für alle schulischen Einrichtungen im Quartier, wird durch die Planung Rechnung getragen. Weitere Anforderungen an vorhandene Standorte lassen sich durch Qualifizierungsmaßnahmen erfüllen (vgl. S. 91).

_Beteiligung

Wird die Beteiligung von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien an der Planung vorgesehen?

Durch die Bereitstellung von Quartiersfonds, die unter anderem Beteiligungsverfahren zur Qualifizierung unterschiedlicher öffentlicher Räume unterstützen sollen, wird eine Beteiligung betroffener Bewohnergruppen sichergestellt (vgl. S. 108, 115).

Anhang III: Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2010		Kostenschätzung
Handlungsfeld	Maßnahme	
Gasborn und Suermondt Viertel	Quartiersfonds für Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Begegnungsbereich „Harscampplatz“	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung - 6.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung „Harscampplatz“: <i>Auslichten, Bäume aufasten, Unterholz und Gebüsche entfernen, Motorradstellplätze auf dem Platz organisieren, Beleuchtung</i>	- Baum-/Pflanzmaßnahmen: 3.000€ - 2 Bodenstrahler oder Lichtfassung der Platzkontur: 3.000€ - Platzoberfläche bearbeiten: 3.000€ - Summe: 9.000€ - → Quartiersfonds
Suermondt-Gasborn-Promenade	Moderierter Beteiligungsprozess Gestaltung und Nutzung Platz Schildstraße/Schützenstraße (Anwohner, Akteure, Nutzer)	-
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung Suermondtplatz: <i>Aufräumen, Bepflanzung überprüfen, Oberflächen (wassergebundene Decke) ausbessern, Ergänzung Beleuchtung, Entwicklung Pflegekonzept mit Anliegern u. Nutzern</i>	- Ausbesserung, Rückschnitt, neue Pflanzen: 5.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Aktivierung, Moderation → Quartiersfonds - Summe: 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung/Anpassung Synagogenplatz, Initiierung Quartiersfest: <i>„Ex oriente lux“ Fest der Versöhnung (osteurop., türkische, arabische, iranische, jüdische Kultur)</i>	- Ausbesserung Platzfläche, Baumschnitt (Säulenschnitt): 2.000€ - Unterstützung einer Initiative → Quartiersfonds
Suermondt-Gasborn-Promenade	Gestaltung Vorplatz der Bibliothek: <i>Müllcontainer verlagern, Inszenierung, Sichtbarmachung der Bibliothek auf der Petersstraße</i>	- Gestaltung Vorplatz: 5.000€
Bildungsquartier	Aufwertung des Wohnumfeldes Gottfriedstraße: <i>Gestaltung der Neubaufassade durch Streetart</i>	- 2 Bäume: 5.000€ - Beteiligungsprozess Jugendliche: 2.000€ - Summe: 7.000€
Bildungsquartier	Fortsetzung des Projektes „Gib der Stadt Dein Gesicht!“	- Quartiersfonds
Bildungsquartier	Aufwertung „Hundegarten“ Richardstraße	- Auslichten: 1.500€ - Möblierung: 1.000€ - Beleuchtung, Beschilderung: 1.000€ - Summe: 3.500€
Verkehrsplanung Gasborn und Suermondtviertel	Stellplatz- und Verkehrszählenerhebung	- 10.000€
Summe Maßnahmenjahr 2010: 62.500€		

Anhang III: Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2011		
Handlungsfeld	Maßnahme	Kostenschätzung
Gasborn und Suermundt Viertel	Quartiersfonds für-Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermundt-Gasborn-Promenade	Beschilderung Parkhausausfahrt Schumacherstraße, Sperrung Schumacherstraße am Synagogenplatz	- Beschilderung: 500€ - Poller (4 Stck. à 300€): 1.200€ - Summe: 1.700€
Bildungsquartier	Aufweitung Gehweg Harscampstraße vor Marienschule, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegeverweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	Aufweitung Gehweg Beeckstraße vor Grundschule, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegeverweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	Aufweitung Gehweg Lothringerstraße vor Berufskolleg, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegeverweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	„Begegnungsbereich Wespienstraße“	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung. 6.000€
Bildungsquartier	„Begegnungsbereich“ Martin-Luther-Straße	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung. 6.000€
Bildungsquartier	Vorderer & hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: <i>Entwicklung Gestaltungs- Möblierungskonzept durch Schüler - mit Städtereion</i>	- → Quartiersfonds
Bildungsquartier	Aufwertung vorderer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: <i>Auslichtung, Gestaltung - mit Städtereion</i>	- Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 5000€ - → Finanzierung mit Städtereion
Bildungsquartier	Aufwertung hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: <i>Abschließbaren Zugang zum „Martin-Luther-Platz“ herstellen, Gestaltung - mit Städtereion</i>	- Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 8000€ - → Finanzierung mit Städtereion
Bildungsquartier	Aufwertung „Martin-Luther-Platz“: <i>Auslichtung, Ausbesserung Platzfläche, Beleuchtung, Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes</i>	- Entwicklung Gestaltungs- und Möblierungskonzept → Quartiersfonds - Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Ausbesserung Platzfläche: 2.000€ - Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 5.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Summe: 15.000€
Summe Maßnahmenjahr 2011: 53.700€		

__Anhang III: Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2012		Kostenschätzung
Handlungsfeld	Maßnahme	
Gasborn und Suermondt Viertel	Quartiersfonds für Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Kennzeichnung der Promenade: Flyer und Wegweiser	- Flyer zur Suermondt-Gasborn-Promenade: 2500€ - Beschilderung Gasborn und Suermondt Promenade (ggf. unter Einbeziehung von Designstudenten): 5000€ - Summe: 7.500€
Bildungsquartier	Aufwertung Freifläche Richardstraße: <i>Auslichtung, Wegnahme der Umzäunung, Möblierung, Namensfindung, Beschilderung, Beleuchtung, Eingangsgestaltung, Freigabe für alle Altersgruppen</i>	- Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Rückbau Umzäunung: 3.000€ - Beschilderung: 1.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Möblierung: 2.000€ - Gestaltung Eingang: 3.000€ - Dachelement o.ä.: 10.000€ - Namensfindung → Quartiersfonds - Summe: 27.000€
Freiflächen Suermondtviertel	Aufwertung Freifläche Galeria Kaufhof: <i>Wandgestaltungen, Möblierung, Namensfindung, Beschilderung Verbesserung der Einsicht durch Verkürzung der Wand – mit Grundstückseigentümern</i>	- Zuschuss Wandgestaltungen: 3.000€ - Ideenkonkurrenz Wandgestaltung → Quartiersfonds - Namensfindung → Quartiersfonds - Summe: 3.000€
Summe Maßnahmenjahr 2012: 47.500		

Anhang IV: Maßnahmenplan Mittelfristige Maßnahmen

Handlungsfeld	Ort	Maßnahme
Suermond- Gasborn- Promenade		Erstellung "Gestaltkatalog öffentlicher Raum"
	Harscampstraße	Reduktion der Fahrbahnbreite zu Gunsten der Gehwegbreiten und einer durchgängigen Baumreihe (Gesamtlänge: 360 m, Gesamtfläche: 1080 qm)
	Harscampplatz	Neuordnung und Umgestaltung
	„Begegnungsbereich Harscampplatz“	Neueinrichtung „Begegnungsbereich Harscampplatz“ (1.850qm)
	Platz	Neugestaltung Platz Schildstraße–Schützenstraße–Harscampstraße (340qm)
	Schildstraße–Schützenstraße– Harscampstraße	Barrierefreie Umgestaltung des Platzes (1770qm)
	Suermondplatz	Neuordnung und -gestaltung des Bereiches Siederstraße/Reihstraße
	Siederstraße/Reihstraße	Platzneugestaltung orientiert an vorhandenem Entwurfskonzept (2.500qm)
	Willy-Brandt-Platz	Neugestaltung des Aufenthaltsbereiches Synagogenplatz im Gesamtkontext der Umgestaltung der Promenadenstraße unter Berücksichtigung der Sicherheitsstandards für die jüdische Gemeinde und der Interessen der Anwohner und Geschäftsleute (2270qm)
	Synagogenplatz	Reduktion der Fahrbahnbreite zugunsten einer durchgehenden, einseitigen Baumreihe
Bildungsquartier	Gasborn	Einrichtung einer Querungshilfe in Form einer Mittelinsel (vorhandene Sperrfläche)
	Gasborn-Hansemannplatz, Übergang Peterstraße	Wiederaufnahme der Planungen der Heinrichsallee: Verlegung der Busspuren in den Fahrbahnbereich der Heinrichsallee, Einrichtung von Fuß- und Radwegen sowie Aufenthaltsbereichen im Mittelstreifen der Allee, Entwicklung eines Beleuchtungs- und Möblierungskonzeptes (3.670qm)
	Heinrichsallee	Entwicklung eines Möblierungs- und Beleuchtungskonzeptes
	Wespienstraße	Einrichtung eines Begegnungsbereiches zwischen Beeckstraße und Martin-Luther-Straße (1410qm)
	Wespienstraße	Schaffung eines „Bewegungsbereiches“ zwischen Suermondplatz und Beeckstraße: Verringerung der Fahrbahnbreite, Wegnahme vereinzelter Stellplätze zugunsten breiterer Fußwege (1.035qm)
	Grundschule Beeckstraße	Umgestaltung des Schulhofes (1.500qm)
	Grundschule Beeckstraße	Schaffung einer zweiten Erschließung des Grundschulhofes über eine Treppe von der Wespienstraße
	Paul Julius Reuter Berufskolleg	Vorderer Schulhof: Neuausstattung
	Paul Julius Reuter Berufskolleg	Schaffung einer zweiten Erschließung des vorderen Schulhofes Paul Julius Reuter Berufskolleg über eine Treppe von der Wespienstraße
	Paul Julius Reuter Berufskolleg	Hinterer Schulhof: Schaffung einer Terrasse am Eingang zur Gottfriedstraße
„Martin Luther Platz“	Entwicklung eines abgestimmten Gestaltungs-, Möblierungs- und Beleuchtungskonzeptes, Platzfunktion: Aufenthalt und Spiel (850qm)	
„Martin Luther Platz“	Umgestaltung der Fläche. (850qm)	
Gottfriedstraße	Gestaltung von Wandflächen (gegenüber dem Neubau) an der Gottfriedstraße unter Einbeziehung Jugendlischer mit "Streetart"	
„Begegnungsbereich Martin-Luther-Straße“	Bauliche Umsetzung des Begegnungsbereiches (1240qm)	
Freifläche Richardstraße	Umgestaltung der Freifläche zu einem "Pocketpark" für das Quartier (4.400qm)	
Richardstraße	Aufwertung des Straßenraumes der Richardstraße: Ausbesserungen, Beleuchtung, partielle Aufweitungen der Gehwege	

Anhang IV: Maßnahmenplan Mittelfristige Maßnahmen

Handlungsfeld	Ort	Maßnahme
Verkehr		Erstellung eines Nahmobilitätskonzeptes für das Gasborn und Suermondt Viertel
Kulturroute	Reihplatz	Aufwertung der Fassade im Bereich der Parkhauseinfahrt
	Reihstraße	Gestaltung des Straßenraumes in Anlehnung an den bereits vorhandenen Standard im Bereich Wirichsbongardstraße (65m, 650qm)
Kreativroute	Wirichsbongardstraße	Fortführung des bereits vorhandenen Ausbaustandards des westlichen Straßenabschnittes im Bereich zwischen Reihstraße und dem Platz Henger Herrjotts Fott (780qm)
	Platz Henger Herrjotts Fott	Reduktion der Poller, deutliche Markierung der Fuß- und Radwegeübergänge
	Platz Henger Herrjotts Fott	Aufwertung der Fassade des Parkhauses, z.B. als „Schaufenster“ der Kreativroute
	Schildstraße	Reduktion der Fahrbahnbreite zugunsten der Gehwege (1090qm, 125m)
	Passage zwischen Wirichsbongardstraße und Theaterstraße	Gestalterische Aufwertung der Passage und der Zuwegung zur Passage zwischen Wirichsbongardstraße und Theaterstraße als direkte Anbindung des Theaters an die Kreativroute
	Verlängerung Lothringerstraße, Übergang Wilhelmstraße	Anlegen einer farbigen Markierung des Radüberweges
Promenadenstraße	Promenadenstraße	Reduktion der Fahrbahnbreite und punktuelle Aufhebung von PKW Stellplätzen zugunsten der Gehwegflächen und einer Nutzbarkeit für Außengastronomie und Geschäftsauslagen (1.330qm)
	Promenadenstraße	Begrünung mit kleinkronigen Bäumen
	Querung Heinrichsallee	Einheitliche durchgehende farbige flächige Markierung (im Bereich der Mittelinsel auch durchgehende Pflasterung) des Übergangs
	Übergang Peterstraße, Verlängerung Blondelstraße	Gestaltung in Abstimmung mit einem zukünftigen Gestaltungskonzept "neuer Bushof"
Einkaufsstraße Adalbertstraße	Kaiserplatz	Vegetationsfelder aufheben oder erhöhen und durch Sitzstufen einfassen und nutzbar machen
	Kaiserplatz	Abschirmung des Kaiserplatzes zur Heinrichsallee und Wilhelmstraße durch Ergänzung der Baumbepflanzung
	Kaiserplatz	Aufwertung der Fassaden und Intensivierung der Nutzung der Freiflächen durch Außengastronomie im Bereich südlich und östlich des St. Adalbertstifts
	Kaiserplatz	Aufenthaltsmöglichkeiten im südlichen Bereich ergänzen
	Adalbertstraße	Ergänzung von Sitz- und Spielmöglichkeiten auch für Jugendliche
	Blockinnenbereich, Parkhaus Blondelstraße	Ergänzung von Möblierung und Begrünung im öffentlichen Raum
	Blockinnenbereich, Parkhaus Blondelstraße	Erneuerung der Fahrbahnoberflächen (2.800qm)
	Blockinnenbereich, Parkhaus Blondelstraße	Entwicklung eines Beleuchtungskonzeptes für den Blockinnenbereich
	Blockinnenbereich, Parkhaus Blondelstraße	Gestalterische Aufwertung und Beleuchtung des Tordurchgangs zur Peterstraße
	Stiftstraße/Blondelstraße	Angleichung des Beleuchtungs- und Möblierungsstandards an die Adalbertstraße

